№ 40 Bielefeld, Mittwoch, den 17. Februar 1904 94. Jahrg.

Westfälische Zeitung

Bielefelder Tageblatt

Redaktion u. Expedition Niedernstr. 27. Fernspr. Nr. 61.

Berliner Büreau: Berlin W. 30, Luitpoldstraße 6.

Die „Westfälische Zeitung" erscheint täglich außer Sonntags und Feiertags und ist das Haupt-Insertionsblatt für Bielefeld und Umgegend, zugleich Anzeiger für die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt und des Landkreises Bielefeld.

Preis des Blattes: in Bielefeld und bei den sämtlichen Agenturen monatlich 40 Pfennig, vierteljährlich 1,20 Mark bei Postbezug monatlich 50 Pfennig, vierteljährlich 1,50 Mark. Im Post-Zeitungs-Katalog unter „Westfälische Zeitung"

Preis der Inserate für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Inserenten in den Kreisen Bielefeld, Halle, Herford, Wiedenbrück 15 Pfg., für alle anderen Inserenten 20 Pfg., die breite Reklamezeile 60 Pfg., Kleine Anzeigen das Wort 2 Pfg., Ueberschrift 10 Pfg. Schluß der Inseraten-Annahme für die am anderen Tage mittags erscheinende Nummer abends 7½ Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: Nis Peter Nissen.

Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf., beide in Bielefeld

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Der russisch-japanische Krieg

Die Vorbereitungen für die erste größere, ja vielleicht entscheidende Landschlacht, die wahrscheinlich nicht am Jalufluß und an der mandschurisch-koreanischen Grenze, sondern weiter westwärts an den Gestaden der Liautang-Bai, ausgefochten werden dürfte, werden von den kriegführenden Parteien mit fieberhaftem Eifer ihrem Abschlusse entgegengeführt. Daß in der Mandschurei die große Entscheidung zu erwarten ist, zeigt vor allen Dingen die Ernennung des Generals Lenewitsch zum russischen „General en chef" dieser Provinz. Der Statthalter Admiral Alexejew, der es im Verlauf des Kriegsvorspiels an der erforderlichen Umsicht und Energie hat fehlen lassen, ist, so schwer dieser Befehl dem Zaren auch angekommen ist, im Interesse der Sache des Oberbefehls über die russischen Landtruppen in der Mandschurei enthoben worden. Allem Anscheine nach versuchen nun die Japaner, die Russen in der Mandschurei gleichzeitig von zwei Flanken aus anzugreifen. Während die auf Korea gelandeten japanischen Streitkräfte langsam nach Norden vorgeschoben werden, suchen andere japanische Truppenteile die Mandschurei von der Liautang-Bucht aus zu gewinnen. Gelingt dieser Versuch, dann würden die Russen sofort in die gefahrvolle Lage versetzt sein, sich gegen zwei Fronten zur Wehr setzen zu müssen. Sie würden im Herzen der Mandschurei angegriffen werden und die Eisenbahn, durch die sie allein Proviant und Verstärkungen erhalten können, würde zerstört werden. Die Situation kann eine ungemein schwierige werden, wenn den Russen bis zur entscheidenden Stunde die Heranziehung ausreichender Streitkräfte nicht gelingen sollte. Andererseits setzen natürlich auch die Japaner mit einem Angriff im Zentrum der Mandschurei alles auf eine Karte. Japan kann sich dort leicht eine komplette Schlappe holen und gezwungen werden, den Frieden zu erbitten.

Der japanische Kriegsplan

Ueber den japanischen Feldzugsplan wird dem Berliner Lok.-Anz. aus Paris gemeldet:

Der japanische Kriegsplan besteht fürs erste darin, die russische Hauptflotte durch eine Linie von Beobachtungsschiffen von Tschifu bis Tschemulpo auf den Golf von Petschili zu beschränken und inzwischen zwei Armeen nach Korea überzuführen. Eine dritte Armee steht bereit, gegebenenfalls östlich von Port Arthur zu landen, um den Vormarsch der beiden anderen über den Jalufluß hinaus von der Flanke her zu unterstützen. Die Einzelheiten werden hier auf das strengste geheim gehalten. Man sieht wie vor einer undurchdringlichen Mauer; es wird nirgends eine Einsicht gestattet. Die Truppenbewegungen finden nur nachts statt; am Tage sieht man höchstens Ordonnanzen, die den Reservisten die Gestellungsordres überbringen. Für letztere wurden Baracken auf dem Exerzierplatz bei Tokio erbaut. Ganz rätselhaft für europäische Beobachter ist das Verhalten der japanischen Bevölkerung. Die zweifellos vorhandene fieberhafte Erregung der Massen wird verborgen. Die Väter der zum Kriegsdienst einberufenen jungen Leute verabschieden sich kühl von ihnen, die Mütter sagen ihnen ohne Tränen und ohne jede sichtbare Erregung Lebewohl. Trotzdem herrscht allgemein feste Entschlossenheit, wenn nötig, den letzten Blutstropfen für das Vaterland hinzugeben, daneben allerdings auch eine allzu große Siegeszuversicht. Das große Hauptquartier ist in Kioto. Die japanischen Mannschaften machen einen guten Eindruck, die Pferde aber sehen jämmerlich aus.

Russische Schwierigkeiten

Der Daily Expreß meldet aus Tientsin unterm 15. Februar: Chinesische Geheimagenten in der Mandschurei melden, daß die sibirische Eisenbahn sich in einem schrecklichen Chaos und höchster Verwirrung befände. In Irkutsk, Omsk und anderen Stationen liegen Warenvorräte hoch aufgehäuft, in der Mandschurei und der Amurprovinz dagegen fehlt es an allem. Die russischen Remonteoffiziere durchsuchen das Land nach Pferden, die Mandschus weigern sich aber, ihnen diese zu verkaufen, da die Chunchusen geschworen haben sollen, jeden Mandschu zu töten, der den Russen Pferde verkaufe. Die Russen haben alles vergeblich versucht, sich die Chunchusenbanden dienstbar zu machen. Diese haben einen vollständigen Krieg gegen die russischen Eisenbahnvorposten unternommen. Sie sind so gut organisiert, daß die Russen behaupten, sie würden von japanischen Offizieren kommandiert. Generaladjutant Pflug meldet vom 16. Februar: In der Mandschurei verstärkte sich die Chunchusenbewegung. Die Chinesen verlassen die Bahnarbeiten und verweigern die Lieferung von Proviant. Die chinesischen Telegraphenbureaus werden schärfer bewacht. Eine Landung der Japaner in der Liautang-Bai und westlich der Yalumündung sei wegen der Eissperre kaum möglich.

Personalveränderungen

Die Stellung des Oberbefehlshabers Admirals Alexejew scheint erschüttert; an seiner Stelle soll der Kriegsminister Kuropatkin die Führung erhalten. Wie der Eclair aus Petersburg erfahren haben will, werde Admiral Makaroff das Kommando über die russische Flotte in Ostasien übernehmen. Durch eine in Berlin eingetroffene Depesche der japanischen Regierung ist der bisherige Marineattachee in Petersburg, Kapitän zur See Sakai, nach Japan zurückberufen worden. Die Abreise des Gesandten Kurino nach Stockholm wird voraussichtlich am Donnerstag erfolgen. Nach der Einrichtung der neuen Gesandtschaft wird Baron Kurino sich vom König Oskar verabschieden und alsbald nach Japan reisen.

Unbeglaubigte Sensationsmeldungen

Standard meldet aus Tientsin vom 16. d. M.: Bei dem gestrigen Gefechte vor Port Arthur sollen die Russen große Verluste erlitten haben. Der englische Admiral in Weihaiwei meldet, daß 8 russische Kriegsschiffe in den Grund gebohrt worden seien, während 10 andere von den Japanern genommen wurden. Die japanische Flotte befinde sich bei Dalny. — Daily Telegraph meldet aus Nagasaki, gerüchtweise verlaute, die Russen hätten ein japanisches Transportschiff überrascht an dessen Bord sich 1890 Mann befanden. — Drei russische Kreuzer sollen die Meerenge von Tsungaru passiert haben. — Aus Tokio meldet der Standard, das russische Geschwader nahm das japanische Kriegsschiff „Hatzoumaye". — Mehrere englische Blätter melden, allerdings unter Vorbehalt, der deutsche Kreuzer „Hansa" sei bei der Fahrt nach Port Arthur von japanischen Kriegsschiffen bombardiert worden.

Eine deutsche Sympathiebezeugung,

die unter der russischen Jugend viel Jubel erregt, ist vom deutschen Kadettenkorps in Lichterfelde ergangen. Eine Klasse dieses Korps hat den Petersburger Zöglingen der Nikolai-Ingenieurschule ihre allerbesten Wünsche für die russischen Krieger gesandt; der Brief ist in russischer Sprache abgefaßt, ebenso die Namensunterschriften. — Wenn schon diese an sich höchst überflüssige Kundgebung beschlossen wurde, so war es zum Mindesten unnötig, sie in russischer Sprache abzufassen. Englische oder französische Militärzöglinge würden sich nicht so weit vergessen haben.

Ferner liegen noch folgende Kriegsdepeschen vor:

London, 16. Februar. Der militärische Mitarbeiter des Globe versichert, daß die Russen infolge des Verlustes des Minenschiffes „Jenissei" nur noch das Minenschiff „Amur" in Port Arthur besitzen.

† Berlin, 16. Februar. **Nach den hier vorliegenden Nachrichten ist die Ruhe im Innern Chinas nach wie vor gefährdet, jedoch ist zu hoffen, daß es nach dem Vortritt Deutschlands den neutralen Mächten gelingen wird, die beiden Kriegführenden zu bewegen, den Krieg nicht auf chinesisches Gebiet hinüberzuspielen.**

In Deutsch-Südwestafrika

marschieren jetzt unsere Truppen gegen Waterberg und Gobabis, die Sammelplätze der Herero sein sollen. Der frühere Schutztruppenoffizier von Perbandt sagt in der Täglichen Rundschau, daß es sich bei den Ansammlungen an den beiden Orten nur um die Einnahme von Verteidigungsstellen handeln dürfte, die den Zweck hätten, den Abtrieb des Viehs zu sichern und zu verschleiern und den Abmarsch der Werften zu decken. Auch er glaubt nicht, daß sich die schwarzen Mörder und Räuber durch die Furcht, in ungesundere Gegenden zu kommen, dazu entschließen könnten, den deutschen Truppen energischer standzuhalten. Wir können die Herero aber nur verhindern, ihre Absicht auszuführen, wenn wir genügend starke berittene Truppen zur Verstärkung haben.

Den Braunschw. Anzeigen ist ein hier eingetroffener Brief aus Karibib vom 15. Januar zur Verfügung gestellt worden. Darin heißt es, daß die Hereros von Okahandja Farmern daselbst sagen ließen, sie möchten sich entfernen, da sie kommen würden, um das Vieh wegzutreiben. Die Farmer folgten dieser Anregung, unter diesen auch Fritz Weck. Die Geretteten schlossen sich dem Oberleutnant Zülow an. Aus dem Brief geht noch hervor, daß der Charakter des Aufstandes zu Anfang gutmütig war.

Der Abgeordnete Freiherr von Erffa hat von amtlicher Stelle die Meldung erhalten, daß sein Sohn, der sich auf einer Studienreise in Südafrika befand und nach Ausbruch des Aufstandes als Vizewachtmeister bei der Schutztruppe eingezogen worden ist, sich nach einer gestern nachmittag eingegangenen Depesche des Obersten Leutwein wohlbehalten in Omaruru befindet, nachdem er mehrere Gefechte mitgemacht hatte.

Die Kompagnie Fischel hatte am 14. d. Mts., abends, zwischen Seeis und Windhuk auf dem Wege nach Gobabis ein Vorpostengeplänkel zu bestehen. Ueber die Verluste auf deutscher Seite meldet der Berl. Lok.-Anz.:

Tot: Seesoldaten Hahnke, Luttermüller und Schneider, schwer verwundet: Seesoldat Henze (linker Oberarm), leicht verwundet: Gefreiter Arndt. Die Toten wurden an der sogenannten „Schwarzen Klippe" begraben.

Kleines Feuilleton

Der Mikado

Die Ereignisse im fernen Osten rücken den Mann in den Vordergrund des Interesses, unter dessen Regierung Japan das Land geworden ist das heute mit so großer Energie in die politische Entwicklung eingreift. Von der Persönlichkeit des Kaisers Mutsuhito ist im allgemeinen nicht viel bekannt kannt geworden. An die äußeren Daten seines Lebens braucht freilich nur erinnert zu werden. Der Kaiser von Japan folgte am 3. Febr. 1867 im Alter von 15 Jahren seinem Vater auf dem Throne nach; er ist der hunderteinundzwanzigste Herrscher seines Geschlechts, das in ununterbrochener Folge von Dschimmu Tenno an herrscht, dem „Sohn des Himmels", der die Dynastie im Jahre 660 v. Chr. gründete. Der Mikado heiratete die Prinzessin Haruko, eine Tochter des Prinzen Ichijo, eines Adeligen vom höchsten Rang. Die Kaiserin ist kinderlos; der Kronprinz Harumo mija, der älteste Sohn des Kaisers, ist das Kind einer zweiten Frau. Das japanische Gesetz gestattet dem Könige die Wahl von Nebenfrauen, verbietet aber die Polygamie. Der Mikado hat 13 Söhne und Töchter gehabt, aber alle 5 Knaben, bis auf den Kronprinzen, sind gestorben. Der letztere ist verheiratet und Vater des wahrscheinlichen Thronerben. Der Mikado war Thronerbe de jure, aber wie sein Vater war er einem anderen Herrscher de facto unterworfen. Erst im Jahre 1868 wurde der Shogun, der Kronfeldherr, der seit dem 12. Jahrhundert immer die entscheidende Macht besaß, gestürzt. Unter Mutsuhitos Regierung, der europäische Einflüsse begünstigte, vollzog sich dann schnell die Umgestaltung Japans nach europäischen Vorbildern. Und dieser energische Kaiser war nur im Vorsingen von Gedichten, in den chinesischen Klassikern, in der Beherrschung der Hofetikette, im sorgfältigen Anordnen japanischer Blumen nach der japanischen Methode unterrichtet worden . . . Aber trotz der Tatsache, daß der Kaiser von Japan nicht mehr in dem trüben Licht des Kyoto-Palastes verborgen lebt, und daß die Japaner glauben, seine Lebensweise sei etwa wie die anderer konstitutioneller Herrscher, erscheint er nur wenig in der Oeffentlichkeit. Er wird von den herrschenden Klassen des Kaiserreichs und dem diplomatischen Korps beim Neujahrsempfang und im Frühling und Herbst beim Kirschblüten- und Chrysanthemumfest, bei der Parlamentseröffnung und ein- oder zweimal jährlich bei der Truppenschau auf der Aoyamaebene gesehen. Die übrige Zeit lebt er abgeschlossen innerhalb des Gebietes seines Palastes, das größer als der Vatikan mit seinen Gärten und die Höfe der verbotenen Stadt Pekings zusammengenommen ist. Ein Augenzeuge schildert die äußere Erscheinung des Kaisers folgendermaßen: Er ist groß für einen Japaner, etwa 5 Fuß 7 Zoll, und ziemlich plump gebaut. Er sieht älter aus, als er ist. Sein Bart ist eher lang als voll, und er hat schwarzes Haar wie alle seine Untertanen. Die Augen sind kohlschwarz und sehr glänzend, wenn er interessiert ist, aber gewöhnlich ist ihr Ausdruck trübe. Merkwürdig ist, daß über einen Herrscher, dessen Regierung so außerordentlich bedeutungsvoll für sein Land geworden ist, so widersprechende Urteile geäußert werden. Während ihn die einen für einen der bedeutendsten Männer unserer Zeit erklären, sprechen die anderen über seine geistigen Fähigkeiten sehr abfällig. Es ist jedoch zu bedenken, daß nur ganz wenige Männer seiner nächsten Umgebung ein begründetes Urteil über ihn abgeben könnten. Auf dem Paradefeld ist der Kaiser lebhafter und liebenswürdiger wie im Parlament; sicherlich liebt er seine Soldaten mehr als die Politiker. Dort ist er von seinen Generalen des Cho-Shu-Stammes und den alten Staatsmännern wie Ito und Inouye umgeben, die noch große Macht auf ihn und dadurch auf die Geschicke des Reiches ausüben. Gewöhnlich kommt der Mikado in einem Wagen und bleibt in seinem Zelt, wenn die Truppen vorbeimarschieren, gelegentlich galoppiert er auch auf einem australischen Pferde über das Feld. Wenn man bedenkt, daß die Reitkunst die Schwäche der Japaner ist und daß die körperliche Ausbildung des Kaisers mit 16 Jahren begann, als er eigentlich erst gehen durfte, und daß er vielleicht seit 500 Jahren der erste Kaiser Japans ist, der Fußübungen machte, so ist es erklärlich, daß er sich nicht öfter als unbedingt nötig dem Sattel anvertraut. Der Kaiser macht dennoch einen sehr imposanten Eindruck, besonders wenn er von seinen Truppen umgeben ist, aber beim Gehen verliert er viel von seiner Würde. Seine geistige Ausbildung mag im abendländischen Sinne und abgesehen von dem Shinto-Wissen und der im frühen Alter aufgenommenen buddhistischen Philosophie nach seiner Großjährigkeit vervollständigt worden sein; aber das Gehen gehört zu den Fertigkeiten, die nicht erst spät im Leben erworben werden können. Dem Gang des Kaisers fehlt es an Elastizität, seine Kniee sind steif, und die ganze Bewegung ist ihm unangenehm zuwider. Wenn man liest, daß dieser oder jener Staatsmann eine angenehme Unterhaltung mit dem Kaiser gehabt hat, so bekommt man einen falschen Begriff von diesen Unterredungen. Der Kaiser spricht nie direkt mit den betreffenden Persönlichkeiten, sondern indirekt durch einen Beamten seines Haushaltes. Vielleicht wird diese Schranke privatim nicht aufrecht erhalten, aber in der Oeffentlichkeit ist sie sehr wahrnehmbar. Der Kaiser liebt alte Shinto-Bücher, und er macht gern Schwerter nach alten geheimnisvollen Verfahren, die Klingen erzeugen, „im Vergleich zu denen Toledostahl brüchig ist". Die Japaner setzen auf ihren Herrscher mit der achtungsvollen, fast ehrfürchtigen Verehrung, die auch der Russe für den Zar hat, aber sie ist sicherlich noch anders. Am besten drückte General Fukushima das aus, wenn er sagte: „Das Gefühl, das wir für den Kaiser hegen, kann nur ein Japaner fühlen, und sicherlich kann es kein Japaner erklären." Das Gefühl des Japaners gegenüber dem Mikado hat etwas von dem gegenüber den Ahnen; er gilt als erblicher Führer, als ein Bindeglied zwischen diesem Geschlecht und dem vergangenen, vielleicht auch zwischen dieser Welt und dem Orte der Geister. Die beim Kriege mit China in der Schlacht gefallenen Japaner und die Opfer der vielen Krankheiten, die einem Heere folgen, wurden in das Inselreich zurückgebracht, „damit ihre Seelen es besser gegen zukünftige Feinde verteidigen", wie der kaiserliche Erlaß besagte. Ein merkwürdiger Brauch ist auch die Dekoration der Väter jener Soldaten, die sich durch Tapferkeit ausgezeichnet, aber die Schlacht nicht überlebt hatten. So dekorierte der Kaiser mit eigener Hand den Vater des jungen Rekruten, der beim Angriff auf Port Arthur in einem kritischen Augenblick durch Dynamit Bresche in ein Tor gelegt hatte und dabei selber in die Luft gesprengt wurde.

Kunst und Wissenschaft

Vom Bibliothekbrande in Turin

Aus Paris wird berichtet: Unter den Trümmern des Manuskriptensaales der Bibliothek von Turin hat man soeben zwei fast verkohlte Bruchstücke des berühmten Gebetbuches des Herzogs von Berry gefunden. Es handelt sich um zwei durch Feuer und Wasser arg verdorbene Blätter, von denen man noch einiges zu retten hofft. Das schöne Denkmal der Miniaturmalerei ist nach diesen zwei entstellten Bruchstücken nicht wiederherzustellen, und sein Verlust ist leider vollständig zu nennen. Unter den Werken, die vor der Wut der Feuersbrunst und der Beschädigung durch das Wasser gerettet sind, befinden sich ein Kodex von Teodoretto, ein Kommentar zu den kleinen [illegible] pheten mit byzantinischen Miniaturen aus dem [illegible] hrhundert, ferner fast alle Manuskripte des Kardinals della Rovere mit zahlreichen Illustrationen aus dem 15. und 16. Jahrhundert. Zwei Sammlungen alter Manuskripte von Bottero, in deren einer sich ein Bruchstück irländischer Lithurgie befindet und das Inventar der Bibliothek von Bobbio im Jahre 1461 sind auch erhalten. Dagegen sind alle Originalporträts des Hauses Savoien, aus der Zeit Karl Emanuels I. unwiderbringlich verloren. An jedem neuen Tage macht man eine traurige Entdeckung mehr. Die prächtigen Schätze sind zum größten Teil zerstört und vernichtet.

Ein Aufruf, der vom Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg und vom Reichskanzler Graf Bülow unterzeichnet ist, bittet um Spenden für die durch den Aufstand der Herero Betroffenen.

Die nächste Frachtgelegenheit nach Swakopmund bietet sich mit dem am 29. Februar von Hamburg ausgehenden Dampfer „Hans Wörmann". Etwaige Güter müssen spätestens am 27. Februar in Hamburg greifbar sein.

Deutscher Reichstag

34. Sitzung vom 16. Februar 1904.

1¼ Uhr.

Die Beratung des Extraordinariums des Reichsamtes des Innern, Titel Beteiligung des Reiches an der Weltausstellung in St. Louis wird fortgesetzt.

Abg. Singer (Soz.) stellt fest, daß in der Kommission allseitige Uebereinstimmung darüber bestand, daß die Sezession zu der Ausstellung hätte zugelassen werden müssen, und daß das Verhalten der Regierung in dieser Angelegenheit nicht zu billigen sei. Der Effekt sei jetzt, daß auf der Ausstellung in St. Louis kein Bild gegeben werde von der deutschen Malkunst in allen ihren modernen Bestrebungen, sondern nur ein ganz einseitiges. Dem deutschen Künstler müsse freie Entfaltung seiner Kräfte ohne Bevormundung gewährt werden. Auch hier habe man es wieder zu tun mit einem Ausfluß persönlichen Regiments. Der Reichstag habe dafür zu sorgen, daß das Geld nicht in einem einseitigen Kunstinteresse verausgabt werde.

Abg. Henning (kons.): Soweit Singers Ausführungen sich mit denen Spahns decken, stimmen ihnen meine Freunde zu. Die Regierung ist in der Tat hier nicht ganz korrekt verfahren. Aber was Singer über die Bedeutung der Sezession und über die offizielle Kunst gesagt hat, ist nicht zutreffend. Die Kunst ist stets mit der Hilfe der Höfe groß geworden. Man sieht es in Weimar und auch in Berlin (Zuruf: Siegesallee!). Jawohl, auch eine solche Geschichte in bildnerischen Einzeldarstellungen war eine grandiose Idee. Darin stimme ich allerdings mit Singer überein: reglementieren läßt sich die Kunst nicht! Hinter der Szene hat als richtiges Wort das Schlagwort Sezession mitgespielt. Unter dem Einfluß dieses Schlagwortes ist in der Tat nicht richtig verfahren worden. Ich bedauere, daß die Vorstadien in dieser Sache ein so mangelhaftes Resultat gehabt haben. Ich will für die Freiheit der Kunst ein Wort einlegen, aber mit der Einschränkung: „Saluturia publicae suprima lex." Die Kunst ist angeboren, deshalb bitte ich, daß künftig auch in diesen Dingen gerecht und wohlwollend verfahren wird.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Ich stehe dem Haus zwischen der alten und neuen Schule ebenso objektiv und kühl gegenüber wie Spahn. Wie ich schon in der Kommission sagte, habe ich den Eindruck, als ob auch die sog. Sezession bereits zu höheren Werken durchzudringen sucht, als ob sie ihre Extravaganzen zum Teil bereits abgestoßen hätte und endlich, als ob auch die alte Malerei manches von der Sezession gelernt hätte. Die Regierungen haben nie daran gedacht, als „summus judex" sich in den Streit einzumischen. Es wird auch in dem Streit zwischen der alten und der neuen Richtung schwer eine Einigung möglich sein, denn die Neuen sagen: Die Maler der alten Richtung können ja nicht einmal sehen. Und die alten sagen: Die Sezessionisten wollen garnicht einmal malen, sie wollen sich gar nicht einmal die Zeit dazu nehmen. Der charakteristische Unterschied zwischen den Alten und den Sezessionisten ist: die letzteren wollen auf jede Schule verzichten; jeder soll malen dürfen, wie ihn seine künstlerische Richtung treibt. Daß die Sezession als solche ganz ausgeschlossen ist, ist urkundlich unrichtig. Redner legt dies näher dar und stellt dabei u. a. fest: Werke, die von den Jurys der Lokalvereine angenommen worden sind, durften von dem Zentralkommitee, das aus 6 Sezessionisten und aus 6 Mitgliedern der älteren Richtung bestand, nur mit vier Fünftel Mehrheit abgelehnt werden. Also eine Majorisierung der Sezessionisten ist unbedingt ausgeschlossen gewesen. Trotzdem haben sich die Lokalvereine dem Urteil der Zentraljury nicht unterwerfen wollen und nur, weil die Sezessionisten in den Lokalvereinen sich dem Urteil von Malern der älteren Schule überhaupt nicht unterwerfen wollten. Dazu kommt noch, daß Deutschland in St. Louis nicht hinreichend und einheitlich aufgetreten wäre, wenn man etwa, wie die Sezessionisten es gewollt hätten, eine Anzahl Säle ihnen und eine Anzahl Säle der älteren Richtung zur Verfügung gestellt hätte. Ich verhehle nicht, daß unter den verb. Regierungen die Meinungen verschieden gewesen sind. Aber weil die Zeit drängte, hat man sich geeinigt, für diesmal die Entscheidung zu Gunsten der alten Kunstgenossenschaft zu fällen. Die gegenwärtige Ausstellung wird ja aber nicht die letzte sein, und bei einer neuen Ausstellung werden die Regierungen in eine erneute Erwägung der Frage eintreten.

Abg. Graf Oriola (ntl.) bedauert, mit dem Staatssekretär im wesentlichen nicht übereinstimmen zu können. Die Sezession habe uns jedenfalls geholfen, uns frei zu machen von konventionellen Dingen. Die Kunst müsse frei sein, ohne bevormundendes Eingreifen von Behörden oder von Akademiedirektoren! In Süddeutschland habe große Erregung Platz gegriffen über dieses Vorgehen, die dem Reiche und dem Reichsempfinden wahrlich nicht nützlich sei. Redner polemisiert namentlich noch gegen Professor Anton v. Werner.

Geh. Rat Richter, der deutsche Kommissar bei der letzten Pariser Ausstellung, wendet sich gegen eine abfällige Aeußerung des Vorredners über die deutsche Kunstabteilung.

Abg. Müller-Meiningen geht ausführlich auf die in Rede stehenden Vorgänge und deren Vorgeschichte ein. Das Komitee hervorragender Künstler, dessen Mandat ja übrigens jetzt noch nicht erloschen ist, ist geradezu wie Schuljungen behandelt worden. Es herrscht überall Verdrossenheit über den autokratischen Grundzug der preußischen Politik. Und darüber könnten auch einzelne Liebenswürdigkeiten von hoher Stelle nicht hinweghelfen. Mit dieser Politik schaffe man auch Unmut an den Höfen. Noch nie sei eine Aeußerung so auf Widerspruch gestoßen, wie die in der Rede von 1901 über die Rinnsteinkunst. Und der Widerspruch sei damals in erfreulicher Weise laut geworden. Der Staatsanwalt hätte in sehr hohe Kreise greifen müssen, wenn er alle die, welche damals ihrem Empfinden über jene Aeußerung ungeschminkten Ausdruck gaben, hätte fassen wollen. Bis in die Reihen der äußersten Rechten hinein, gab man damals der Ueberzeugung Ausdruck, daß ein Mann nicht alles machen könne, daß nicht überall das sic volo, sic jubeo gilt. Man beklage bis in weiteste Kreisen, daß von den Hofschranzen nicht gewarnt wird. Und gegenüber der preußischen Hofästhetik frage man sich, was leide dieselbe denn? Lediglich hohe Kunst, lediglich Dekorative! Es gebe Leute, die den Marmorsteinbruch vor dem Siegestor hier in Berlin überhaupt nicht mehr für künstlerisch diskutierbar halten. Redner fordert dann, daß wir in St. Louis zeigen, was die deutsche Kunst jetzt leiste. Was ein Menzel leisten kann, wisse man in Amerika längst.

Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt, die Ausführungen des Vorredners richten sich zumeist gegen Dinge, die vor das preußische Abgeordnetenhaus gehören. Seine Angaben halte er aufrecht; eine Ausschließung der Sezession habe überhaupt nicht stattgefunden. Die Regierung werde, nachdem einmal diese Frage angeschnitten sei, sie nochmals eingehend erwägen, namentlich sobald eine Ausstellung in Sicht sei. Aber das sei doch nur zu wünschen, daß auch auf künstlerischem Gebiet die oberste Spitze des Staates eine eigene Meinung habe.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) hebt hervor, daß auf jeden Fall alle Parteien das Vorgehen der Regierung auf das Tiefste bedauern. Es war aber eine höhere Macht, die eingriff. Und sicher ist, daß das Vorgehen der preußischen Regierung Verstimmungen hervorgerufen hat bei den anderen Regierungen. Vor solchen Verstimmungen zumal in kleinen Fragen hat sich Bismarck stets gehütet. Weiter polemisiert Redner gegen die Denkmäler in der Siegesallee. Ob die Ausschließung von St. Louis für die Sezession schließlich ein so großes Unglück sein werde, sei noch fraglich. Man wisse ja, daß Druck Gegendruck erzeugt, und der führe zur Kräftigung.

Abg. Dove (frs. Vrg.) bemerkt, es sei doch gut, daß es in Deutschland neben dem preußischen auch noch andere kleinere Höfe gebe, bei denen ein freies Kulturleben, als in Preußen seine Stätte habe. Er hoffe, daß bei einer künftigen Ausstellung die Regierung sich die stenographischen Berichte vom heutigen Tage ansehe.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. Kirsch (Ztr.) führt Abg. Südekum (Soz.) aus, der ganze heute erörterte Vorgang habe eine allgemeine Bedeutung. Er zeige, wie ein großer Mangel an Respekt vor der geistigen Arbeit in gewissen Kreisen herrscht. Und dabei komme es den selbstherrlichen Gelüsten nicht darauf an, auch bei den Regierungen anderer Einzelstaaten anzustoßen. Seine Partei danke jedenfalls für eine Kunstrepublik mit Wilhelm II. an der Spitze.

Präsident Graf Ballestrem ersucht den Redner, die Person des Kaisers nicht in die Debatte zu ziehen, da es sich um keine autentische Kundgebung handle.

Geheimrat Paulsen (weim. Bevollm.) erklärt, daß die Reise des Kultusministers Studt nach Weimar mit dem Künstlerbunde nichts zu schaffen gehabt habe.

Geheimrat Richter bestreitet nochmals, daß wir uns in Paris mit der deutschen Kunstabteilung eine Blamage geholt hätten.

Hierauf wird der Titel genehmigt.

Morgen 1 Uhr: Fortsetzung, dann Postetat.

Schluß gegen 6½ Uhr.

Preußischer Landtag

Abgeordnetenhaus

20. Sitzung vom 16. Februar. 11 Uhr.

Am Ministertisch: Möller.

Die zweite Lesung des Etats der Berg-Hütten- und Salinenverwaltung wird fortgesetzt bei den dauernden Ausgaben.

Abg. Stötzel (Ztr.) erklärt, seine Partei wolle alles tun, um das Verhältnis zwischen Arbeitern und Arbeitgebern zu bessern. Darin liege ein guter Teil wirklicher Sozialpolitik. Im Betriebe der Bergwerke beständen noch viele Mißstände für die Arbeiter, namentlich auf sanitärem Gebiet. Der Redner befürwortet den Antrag Hirsch. Wenn die Novelle zum Berggesetz komme, so wollen seine Freunde dieselbe so gestalten, daß damit Arbeiter und Arbeitgeber zufrieden sind.

Abg. Korfanty (Pole) polemisiert gegen die gestrigen Ausführungen des Abgeordneten Voltz. Zu den jetzigen Aufsichtsbeamten hätten die Arbeiter kein Vertrauen. Die Bildung von Gewerkvereinen unter den Bergarbeitern sei in Oberschlesien fast unmöglich, weil jeder Arbeiter, der einem Gewerbeverein beitritt, den Unternehmern sofort durch die Polizeibehörden verraten werde. Die Arbeitszeit in Oberschlesien sei die längste von allen Bergwerksbezirken in Preußen. Man solle einschreiten gegen die Korruption unter den oberschlesischen Grubenbeamten. Die polnischen Arbeiter würden wie Vieh behandelt, indem man ihnen die Konsultation polnischer Aerzte verweigere. Man operiere immer mit der großpolnischen Gefahr, aber kein Mensch denke daran, Oberschlesien von Preußen loszureißen.

Handelsminister Möller nennt die Angriffe Korfantys gegen die Beamten Verleumdung.

Abg. Itzmer (frk.) spricht sich gegen den Antrag Hirsch aus.

Abg. Brust (Ztr.) polemisiert gegen die gestrigen Ausführungen der Abg. Hilbck und Schultz-Bochum sowie gegenüber der Sozialdemokratie.

Abg. Hirsch-Essen (natl.) hält es nicht für richtig, daß die Arbeiter die Forderung des achtstündigen Arbeitstages vertreten. Für viele Arbeiter würde die Durchführung dieser Forderung eine Einbuße an Lohn bedeuten. Die Einführung der geheimen Wahl der Knappschaftsältesten, die in verschiedenen Bezirken besteht, auch in Oberschlesien, scheine ihm bedenklich. Redner meint, er könne Herrn Stötzel nicht recht geben, wenn dieser sage, daß durch die christlichen Gewerkvereine der soziale Friede gefördert werde.

Abg. Dr. Heisig (Ztr.) ist der Ansicht, daß Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern am Besten durch Arbeiterkammern geregelt würden.

Hierauf wurde die Diskussion geschlossen.

Es folgen persönliche Bemerkungen, wobei Abg. Voltz erklärt, der Schluß der Erörterung habe es ihm unmöglich gemacht, auf die unqualifizierbaren verleumderischen Aeußerungen des Abg. Korfanty einzugehen.

Vizepräsident Dr. Krause ruft den Redner wegen dieser Worte zur Ordnung.

Abg. Korfanty (Pole) weist die Situation der Verleumdung entschieden zurück. Wenn der Minister ihm diesen Vorwurf außerhalb des Hauses gemacht hätte, wüßte er sich Genugtuung zu verschaffen.

Der Antrag Hirsch wird hierauf gegen die Stimmen der beiden freisinnigen Gruppen, des Zentrums und der Polen abgelehnt.

Abg. Dasbach wünscht verschärfte Bestimmungen gegen die Duelle der Studierenden an der Bergakademie zu Berlin.

Der Rest des Ordinariums wie das Extraordinarium werden ohne wesentliche Debatte angenommen.

Präsident von Kröcher bemerkt gegenüber dem Minister Möller, welcher die Angaben des Abgeordneten Korfanty Verleumdung genannt hatte, er könne nur sagen, wenn ein Mitglied des Hauses diesen Ausdruck gebraucht hätte, so würde er ihn gerügt haben.

Es folgt die Beratung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung.

Bei den Einnahmen tritt Abg. Belisch (kons.) für Vermehrung der Baugewerkschulen ein.

Handelsminister Möller verspricht Berücksichtigung.

Nach kurzen Bemerkungen zwischen den Abgg. Brütt (freik.) und dem Minister Möller über die Uebernahme der städtischen Aichämter auf den Staat wird die Weiterberatung auf Mittwoch 11 Uhr vertagt. Schluß 4¼ Uhr.

Politischer Tagesbericht

Das parlamentarische Arbeitspensum

Die noch ausstehenden Bundesrats- und Reichstagsarbeiten werden offiziös, wie folgt, umschrieben: Der jüngst zugegangene Entwurf eines Gesetzes wegen Bekämpfung der Reblaus dürfte weder bei der Ausschuß- noch bei der Plenarberatung große Schwierigkeiten bereiten. Man darf annehmen, daß er dem Reichstage in einigen Wochen vorgelegt werden wird. Dann bleiben von den in der Thronrede erwähnten Vorlagen noch die beiden Paare von Doppelentwürfen übrig, die das Militärpensionswesen und die Börse betreffen. Was die letzteren beiden Entwürfe angeht, so dürfte der Grund für die Verzögerung ihres Zustandekommens darin beruhen, daß die den Interessen des Börsenverkehrs dienende Aenderung der Reichsstempelgesetzgebung noch nicht fertiggestellt ist. Man wird aber auch hier, ebenso wie bei dem gleichfalls finanzielle Fragen mit einschließenden Entwurfe über das Versorgungswesen der Offiziere und Mannschaften des Reichsheeres und der Marine erwarten dürfen, daß sie noch vor Ostern, jedenfalls nicht lange danach im Bundesrate zur endgiltigen Beschlußfassung gestellt werden können. Die Verzögerung der Fertigstellung dieser Entwürfe ist um so weniger jetzt von Belang, als der Reichstag schon genug zu tun haben wird, um den Reichshaushalt bis zu den Osterferien durchzuberaten. Die Erledigung des Hauptpensums seiner Arbeiten, zu denen dann noch außer den erwähnten Vorlagen vornehmlich die Entwürfe über die Kaufmannsgerichte, über den Entschädigungsanspruch für unschuldig erlittene Untersuchungshaft und, wenn diese bis Ostern noch nicht fertiggestellt sein sollte, die Novelle zum Servistarifgesetze gehören werden, wird ihm nach Ostern zufallen. Der Reichstag befindet sich in dieser Beziehung mit dem Preußischen Landtage, der nach Ostern die wasserwirtschaftlichen Vorlagen durchzuberaten haben wird, in gleicher Lage.

Wenn das alles noch erledigt werden soll, können wir uns wieder auf eine Hochsommertagung gefaßt machen.

* * *

Die Heerschau des Bundes der Landwirte

Auch die am Montag in Berlin abgehaltene 11. Generalversammlung des Bundes der Landwirte muß, gleich ihren Vorgängerinnen, als eine imposante und wohlgelungene Kundgebung bezeichnet werden. Unter den mehr als 6000 Landwirten, die aus allen Teilen des deutschen Vaterlandes herbeigeströmt waren, herrschte volle Einmütigkeit. Neben der Sozialdemokratie besitzt der Bund der Landwirte die beste Organisation. So grundverschieden die beiden Richtungen auch sonst sind, in dieser Beziehung stehen sie einander nahe. Ueberstellt man die Reden der Bundesführer noch einmal im Zusammenhange, so gewinnt man den Eindruck, daß die Ausführungen der einzelnen weniger scharf waren, als in früheren Jahren. Der Reichskanzler Graf Bülow hat es doch verstanden, das Vertrauen der Landwirte bis zu einem gewissen Grade zu erwerben. Allerdings wurde er auch recht dringend gemahnt, möglichst bald auszuführen, was er versprochen habe. Bezüglich der inneren Politik, so sagte einer der Redner mit Anspielung auf ein jüngst bekannt gewordenes Scherzwort, solle der Kanzler das Studium: ob man Bullen melken könne, nunmehr aufgeben und sich dem Studium des goldenen Kalbes, d. h. dem Börsen- und dem internationalen Spekulations-Kapitel zuwenden. Ein anderer Bündler sprach von der Aehr- und Halmenlosigkeit des Reichskanzlers und wünschte diesem weniger Arg- und Harmlosigkeit gegenüber der Sozialdemokratie und dem Auslande. Resolutionen, die eine weitere Beschränkung des Börsenspiels und die sofortige Kündigung der Handelsverträge forderten, gelangten zur einstimmigen Annahme. Was die Kündigungsfrage betrifft, so ist es allerdings wenig wahrscheinlich, daß der deutsche Reichskanzler, dem an der Erhaltung der Freundschaft Rußlands wesentlich gelegen ist, die der russischen Regierung durch den japanischen Krieg erwachsenen Schwierigkeiten noch durch die Vertragskündigung vermehren sollte. Hoffentlich beweist sich Rußland jetzt aber auch ohne den Druck in Aussicht stehender Kündigung des bevorstehenden Vertrages entgegenkommend genug, um den Anschluß eines neuen Handelsvertrages zu ermöglichen.

Deutsches Reich

= **Berlin, 16. Februar.**

Vom Kaiserhof

Der Kaiser nahm Montag abend bei dem Fürsten Pleß an einem Kapitel des Ordens St. Huberti teil, sprach am Dienstag morgen bei dem Reichskanzler vor und hörte später Vorträge. Abends fand Fastnachtsball bei den Majestäten statt; es war der letzte Hofball in diesem Winter. Kaiser Wilhelm wird am 1. März in Wilhelmshaven eintreffen, um die Rekrutenvereidigung vorzunehmen.

Ein Denkmal für die Kaiserin Friedrich

Wie der Kronberger Anzeiger mitteilt, ist die Aufstellung des Denkmals der Kaiserin Friedrich an der Kronberger Stadtkirche nunmehr beendet. Der Enthüllung werden der Kaiser und die Kaiserin beiwohnen.

Die Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsreformer

ist am Dienstag in Berlin zusammengetreten. Abgeordneter Jacobskötter (kons.) hielt einen Vortrag über das Handwerk, dessen Schutz und Förderung. Er empfahl vor allem die Selbsthilfe.

Mißstände im Lotteriewesen

In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer der hessischen Landesstände teilte Finanzminister Gnauth mit, daß zwischen den beteiligten deutschen Regierungen Verhandlungen über die Abstellung einzelner auf dem Gebiete des Lotteriewesens bestehender Mißstände schweben.

Der Andrang zum Schiffsjungendienst

in unserer Marine ist in diesem Jahre ungewöhnlich groß. Es werden daher nur Jungen eingestellt, die 15½ Jahre alt sind. In den letzten Jahren genügte das vollendete 15. Lebensjahr. Es treten 600 Jungen ein; die Schulschiffe „Stosch", „Stein" und „Moltke" nehmen je 200 an Bord. Da alljährlich ein erheblicher Teil der Eingestellten sich als untauglich erweist, sollen weitere 180 Jungen als Ersatz einberufen werden.

Parlamentarisches

= **Berlin, 16. Februar.**

In der Budgetkommission des Reichstags

entspann sich heute eine längere Debatte über die Spalierbildung anläßlich der Wiesbadener Kaiserbegegnung indem allseitig die Heranziehung auswärtiger Truppen getadelt wurde; seitens der Regierungsvertreter wurde die Maßregel mit politischen Höflichkeitsgründen zu rechtfertigen gesucht. Bei dem Kapitel Unterhaltung der Geschütze machte der Kriegsminister authentische Angaben über die Rücklaufgeschütze. Es ist daraus zu entnehmen, daß die Regierung nach eingehenden Versuchen das Ehrhardtsche Modell als nicht verwendbar befunden hat, während sich das Kruppsche bewährt. Indeß hätten sich auch bei diesem nachträglich einige Mängel gezeigt, weshalb im Konstruktionsbureau seitens der Militärverwaltung ein Kompromißmodell zwischen dem Kruppschen und Ehrhardtschen hergestellt worden sei, welches sich vorzüglich bewährt habe; eine neue Versuchsbatterie sei hergestellt worden, die dem Kaiser im Frühjahr vorgeführt und wahrscheinlich auch in der Armee zur Einführung gelangen werde. Auch die Anbringung von Schutzschilden sei erforderlich. Schließlich werden noch die Ostmarkenzulagen für mittlere und untere Militärbeamte abgelehnt.

In der Wahlprüfungskommission

wurde der Bericht für die giltig erklärten Wahlen des Grafen Ballestrem und Günther (ntl.) sowie über die beanstandete Wahl des Abgeordneten Brejski festgestellt. Betreffs der Wahl des Abg. v. Brockhausen (kons.) sollen eine Anzahl Erhebungen angestellt werden.

Soziale Angelegenheiten

○ **Leipzig, 16. Februar.** Unter der Führung namhafter Industrieller, denen auch der bekannte Großindustrielle Dr. Friedrich König in Leipzig-Lindenau angehört, hat sich heute ein Komitee gebildet zur Bildung eines Vereins zur Entschädigung von industriellen Arbeitgebern in Streitfällen. Sämtliche namhafte Industrielle Deutschlands haben zustimmende Erklärungen abgegeben.

⁂ **Brüssel, 16. Februar.** Dem Diamantarbeiterstreik in Antwerpen folgt nunmehr die Arbeitseinstellung in Amsterdam.

Ausland

Oesterreich-Ungarn

⏦ **Wien, 16. Febr.** Einberufung des Reichsrats. Wie die „Politik" meldet, wird der Reichsrat für den 3. März einberufen.

|· **Budapest, 16. Febr.** Auflösung des Abgeordnetenhauses. Wie verlautet, beabsichtigt Graf Tisza, spätestens Anfangs Juni das Abgeordnetenhaus aufzulösen.

Italien

= **Rom, 16. Februar.** Die Mission des Freiherrn von Hertling. Aus Rom wird dem B. T. gemeldet: Aus allem, was heute in Kurienkreisen verlautet, geht hervor, daß die Mission des Professors von Hertling, die eine Reihe wichtiger Fragen betraf, vollständig geglückt ist. Besonders interessant ist, mit welcher Besorgnis und Spannung die fran-

№ 40 — 94. Jahrg. Zweites Blatt

Westfälische Zeitung

Bielefeld, Mittwoch, 17. Februar 1904

Berliner Brief

Nachdruck verboten.

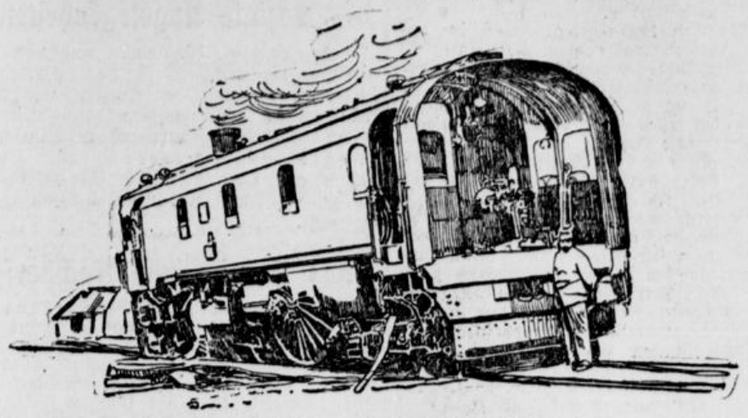
(Japanische Knalleffekte. — Bühnenmassakre. — Der Sturz der Kurse. — Karnevalistisches.)

Japanische Knalleffekte dürften jetzt aktuell sein, in Berlin wurden wir bereits vor längerer Zeit mit einer Auswahl davon bekannt gemacht, wenn auch nur auf dem friedlichen Gebiet der erlogenen Wirklichkeit, des Schauspiels. Das war, als Frau Lada Hacco und ihr Gatte, Herr Kawakami, mit einer ganzen Truppe von mandeläugigen Kollegen und Kolleginnen im Centraltheater auftraten, das so heißt, weil es nicht im Zentrum Berlins liegt. Frau Sada Hacco ist die Duse oder Sorma und Herr Kawakami der Kainz oder Matkowsky des Ostens. Japanische Schauspielkunst zeigten sie uns damals, und nachdem, was wir sahen, ist es klar, daß sich das ostasiatische Inselreich jetzt sehr gratulieren kann, daß seine Kriegstechnik etwas mehr nach westlichem Muster entwickelt ist, als sein Bühnenwesen. Freilich gab man uns nur ein paar unvollkommene Proben. Sie offenbarten vor allem den gräßlichen Blutdurst der japanischen Bühnendichter und Schauspieler. Herr Kawakami erwies sich als Meister, die Nerven seines Publikums in der raffiniertesten Weise zu attackieren. Er watete im Blut. Er kam auf die Bühne gestürzt, zähneklätschend und höchst grausig anzuschauen, und erzählte von fürchterlichen Plänen. Er wollte Rache an einem Nebenbuhler nehmen — auch auf der japanischen Bühne spielt die Liebe, glückliche wie unglückliche sowohl, eine Hauptrolle — mit einem fürchterlich langen Messer, das er drohend vorwies. Leider passierte ihm aber das Malheur, nicht den verhaßten Mann, sondern die Geliebte zu treffen. Selbstmord war die Folge dieses bedauerlichen Irrtums. Herr Kawakami wählte die umständliche Methode des Harakiri, des Bauchaufschlitzens. Der Künstler wußte seine Darstellung der interessanten Prozedur so wunderbar realistisch zu gestalten, daß einige im Saal anwesende berühmte Operateure stürmisch „da capo“ riefen. Er fäbelte und schnitzelte in der aufregendsten Weise an seinem Bauch herum und stöhnte wie ein ganzes Lazarett. Blut floß in Strömen unter dem Messer, so daß nachher der Fußboden abgehobelt werden mußte weil er auf andere Weise nicht sauber zu bekommen war. Eingeweihte wollten wissen, es seien kurz vor der Vorstellung vom nächsten Schlächter einige Liter Schweineblut geholt worden. Frau Sada Hacco gab ihrem Gatten hinsichtlich der Greuel nichts nach. Sie schlug einer Rivalin den Schädel entzwei, daß man sich in den ersten Parkettreihen unwillkürlich bückte, aus Furcht, von Knochensplittern getroffen zu werden, bekam dann aber von der Anstrengung einen Herzkrampf, den sie in allen Phasen bis zum tödlichen Ende so natürlich mimte, daß von zahlreichen erblassenden Lippen der Gretchenruf ertönte: „Nachbarin, Euer Fläschchen!“ —

Die Majorität des Publikums aber freute sich der eindrucksvollen exotischen Schauspielkunst, und die Inhaber der Logenplätze, denen das Bewußtsein guter Erfolge im Fondstempel der Burgstraße den Appetit auf das bevorstehende Souper würzte, lächelten vergnüglich zu dem interessanten japanischen Knalleffekte. Das war damals. Heute aber haben die gegenwärtigen, auf der größeren ostasiatischen Bühne sich abspielenden Knalleffekte der Japaner leider einen weit nachhaltigeren Eindruck in Berlin erzielt. Vergegenwärtigt man sich, daß in Berlin einiges Börsenspiel für jeden besseren Menschen notwendiges Modeerfordernis ist, daß jede unserer großen Banken Dutzende von Filialen über alle Stadtgegenden verstreut haben und alle diese Depositenkassen ihre Kunden mit Vorliebe auf vorteilhafte Spekulationspapiere aufmerksam machen, dann kann man sich ungefähr eine Vorstellung machen von der Wirkung des geradzu panischen Schreckens, der infolge der eminenten Kursstürze in den letzten Tagen in dem großen Mammonstempel in der Burgstraße um sich griff. Wer sich tausend Mark gespart hat und die nötigen Fähigkeiten besitzt, den Kurszettel lesen zu können, der geht in Berlin in neun unter zehn Fällen auf die Bank, legt seine tausend Mark hin und kauft auf diese Einlage hin auf Pump für dreitausend Mark irgend ein mehr oder weniger vertrauenswürdiges Effekt. Geht die Sache schief, dann kostet es ein oder gar mehrere Monatsgehälter. Das erklärt, warum in den ersten Tagen der letzten Woche gegen drei Uhr nachmittags so viele Leute mit furchtbar roten Köpfen am Bahnhof Börse in die Stadtbahnzüge stiegen. —

Die letzte Karnevalswoche wird natürlich gleichfalls unter den Folgen dieser großen Pleite zu leiden haben. Der Berliner Karneval ist freilich überhaupt seine Existenz nicht wert. Die drei bis vier Maskenbälle, die ihn täglich fingieren sollen, sind kläglich langweilige und humorlose Veranstaltungen. Bei vielen rekrutieren sich die Besucher nur aus jüngeren Männern und Dienstmädchen, die einen freien Abend haben. Geschmacklosigkeit und totsichere Verfehlung des Charakters, den sie darstellen wollen, kennzeichnet die Masken. Der dienstbare Geist, der mir eben bei diesen Zeilen meinen Kaffee möglichst geräuschvoll auf den Schreibtisch setzt und den ein Zufall aus den gesegneten Fluren der westpreußischen Kassubei in ein Berliner Mietsbureau führte, kündigt an, heute Abend einen Maskenball besuchen zu wollen, als Griechin, — mit einem Meter Taillenumfang. Stellen Sie sich also vor, wieviel Grazie, Eleganz und Geist auf einem Berliner Maskenball entfaltet werden. P—n.

Die neueste deutsche Schnellzuglokomotive



Nach unseren glänzenden Erfolgen mit unseren elektrischen Lokomotiven haben wir nun auch mit einer Dampflokomotive einen entschiedenen Erfolg erzielt. 127 Kilometer sind der deutsche Wunderrekord, d. h. eine Geschwindigkeit, wie sie bisher noch auf keiner Dampfbahn erreicht worden ist. Die Lokomotive ist nach Angaben des Baurats Wittfeld von der Firma Henschel und Sohn in Kassel gebaut worden. Sie ist 27 Meter lang und hat zur schnelleren Ueberwindung des Luftwiderstandes einen eigenartigen Aufbau erhalten, der auch auf unserer Zeichnung scharf hervortritt. Die auf der Strecke Göttingen-Borenden erzielte Geschwindigkeit von 127 Klm. bezog sich allerdings nur auf die bloße Lokomotive. Sobald mehrere Wagen der Lokomotive folgten, ging die Geschwindigkeit auf 105 Klm. zurück.

Aus dem Jahresbericht der Handelskammer zu Minden

Die Handelskammer zu Minden schickt ihrem Jahresbericht für 1903 folgende Einleitung voraus:

Während das Jahr 1902 den Charakter der Unentschiedenheit trug, machte sich im Jahre 1903 eine allerdings sehr langsame Aufbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse im allgemeinen geltend. Hauptsächlich dürfte es der bedeutende Bevölkerungszuwachs des deutschen Reiches sein, der die Ausweitung der Rückschläge eindämmt, die Betriebsamkeit anregt und die Aufnahmefähigkeit des heimischen Marktes stärkt. So ist an den meisten Gewerbezweigen eine Zunahme des Beschäftigungsgrades festzustellen. Die Preisgestaltung konnte jedoch noch nicht in genügender Weise sich aufwärts bewegen, sodaß das Jahr 1903 im allgemeinen als ein Jahr mäßigen Gewinns bezeichnet werden kann.

Auch der Außenhandel Deutschlands weist eine Belebung in Einfuhr und Ausfuhr auf. Die Einfuhr betrug 47 034 065 Tonnen im Werte von 5806 Millionen Mark im Vorjahre. Die Ausfuhr betrug 38 279 707 Tonnen im Werte von 5095 Millionen Mark gegenüber 35 029 560 Tonnen im Werte von 4813 Millionen Mark im Vorjahre. Soll diese gewaltige Güterbewegung zwischen dem inländischen und ausländischen Markt sich ungestört weiterentwickeln, so ist dringend erforderlich, daß die Unsicherheit unserer jetzigen handelspolitischen Lage durch neue, günstige Handelsverträge behoben wird.

Ebenso notwendig erscheint es uns aber auch, daß unsere Verkehrspolitik von dem Alp übertriebener finanzieller Ueberschußwirtschaft mehr entlastet wird. Wir glauben, daß der preußische Staat allmählich leistungsfähig genug geworden ist, um die bei der Verstaatlichung der Eisenbahnen versprochenen Maßnahmen der Verbilligung der Gütertarife und des Einbaues neuer Schienenwege zur Beseitigung der durch die früheren Bahnselbständigkeiten entstandenen Verkehrsumwege nunmehr ausführen zu können. Solches Vorgehen würde eine nachhaltige Stärkung unserer Wirtschaftsverhältnisse ohne Zweifel bewirken.

Auf demselben Felde liegt das wirtschaftliche Bedürfnis unseres Landes nach dem Ausbau eines großen, einheitlichen Wasserstraßennetzes. Die bei der Eröffnung des preußischen Landtages jetzt angekündigte Kanalvorlage hat wegen der Verkürzung des ursprünglichen Planes daher eine große Enttäuschung bei uns hervorgerufen. Wir geben jedoch der Erwartung Ausdruck, daß zum wenigsten die Teilstrecke diesmal Genehmigung findet.

Was die in unserm Kammerbezirk ansässigen Industriezweige betrifft, so ist hier die Besserung der Wirtschaftslage erst wenig oder garnicht zum Ausdruck gekommen. In der Zigarrenindustrie zeigte sich allerdings eine langsame Aufwärtsbewegung die besonders für die letzten drei Monate festgestellt werden kann, jedoch nicht fortzuschreiten scheint. Unter dem Druck des süddeutschen Wettbewerbs geht unsere Zigarrenindustrie immer mehr zur Herstellung teueren Fabrikats über. Die Zigarrenkistenindustrie war befriedigend beschäftigt, doch infolge der großen Konkurrenz zu sehr gedrückten Preisen. Gleiches gilt von den Ziegeleien; den Tonwerken, den Eisenwerken, der Hufeisenfabrikation, der Seifenindustrie, den Zementwerken, dem Baugeschäft und dem Holzhandel. Unter dem naßkalten Sommer litt der Absatz der Flaschenindustrie, ebenso der der Brauereien. Die Konfektionsindustrie, die Lederfabrikation, die Fleischwarenindustrie, die Brennereien hatten schleppenden Geschäftsgang. Besser lagen die Verhältnisse in der Kunstwollfabrikation und Gewebedruckerei. — Die Weserschiffahrt war gut beschäftigt; gegenüber dem

Der Marschallstab

Roman von Walter Schulte vom Brühl.

10] Nachdruck verboten

„Also sagen wir zwei Dutzend Nummer 113,“ sprach der andere mit Nachdruck und notierte den Auftrag in sein Taschenbuch. Fast schien es, als sollte das die einzige Bestellung bleiben. Da wurde das Interesse des Kunden plötzlich reger.

„Das ist hübsch, da sieht man doch etwas mehr,“ sagte er, und Herr Kaltenbach bog seinen Kopf vor, stierte in das Musterbuch und wußte nicht, wie ihm geschah. Statt der bekannten steifen Zeichnungen erblickte er plötzlich seine Muster in ihrer natürlichen Farbe auf dunklem Grunde abgebildet, fast, als lägen sie greifbar da.

„Wat es denn dat?“ platzte er vor Erstaunen in seinem heimischen Plattdeutsch heraus, und Herr Müller sagte anerkennend: „Das muß man Ihnen lassen, Herr Kaltenbach, Sie haben Ideen. Diese Muster sind sehr schön. Das ist einmal etwas Neues. Vielleicht kann man doch die Kauflust noch etwas kitzeln. Von diesem Muster hier bestelle ich drei Dutzend.“ Er tippte mit dem Finger auf die Abbildung eines schönen Taschenmessers und Herr Kaltenbach schrieb in sein Buch: Vier Dutzend Taschenmesser Nummer 113.

„Mein Gott, davon haben Sie ja vorhin schon zwei Dutzend bestellt!“ rief er aus, und der Kunde sah sich die Sache näher an und meinte,: „Richtig, das Muster ist doppelt eingezeichnet. So in Farben sieht das doch viel präsentabler aus. Nun, schadet nichts, lassen Sie auch die zwei Dutzend nur ruhig stehen!“

„Also sechs Dutzend Nummer 113,“ sagte Herr Kaltenbach und er wußte wohl selbst kaum, wie ihm geschah, als ihm Herr Müller noch eine ansehnliche Bestellung aufgab, eine viel ansehnlichere, als er erwartet hatte. Nachdem sich der Fabrikant schließlich von seinem Kunden verabschiedet und noch eine Zusammenkunft zu einem Glase Bier im Ratskeller auf den Abend mit ihm verabredet hatte, eilte er spornstreichs in den Kurgarten, ließ sich auf eine Bank nieder und öffnete hastig den Umschlag des Musterbuches.

Er hatte doch recht gesehen und es war kein Traum, der Frühstücksburgunder hatte ihm einen Possen gespielt. Hinter den steifen Umrißzeichnungen, welche Hans nach der Plümacherschen Anweisung angefertigt hatte, war eine Anzahl von Blättern eingeheftet, auf denen die gleichen Muster in voller Naturtreue noch einmal zu seiner Zufriedenheit abgebildet waren. Und wie der Fabrikant hastig umblätterte, da fiel ihm ein sauber geschriebenes Zettelchen in die Hände, darauf stand nur: „Guten Morgen, lieber Vater. Gute Geschäfte! Dein Hans.“

Herr Kaltenbach ließ das Buch sinken, es überkam ihn etwas wie väterliche Rührung.

„Ein verflirter Junge! Ein verflirter Junge!“ murmelte er einigemal vor sich hin, und gute Entschlüsse stiegen in ihm auf. Der nächste war der, am Mittag in Anbetracht des günstigen Geschäfts einmal recht fein zu tafeln.

Die Frucht der Zufriedenheit, welche Herr Kaltenbach empfand, reifte schnell. Als am nächsten Morgen der Hausbursche Ferdinand die Posttasche brachte und Plümacher sie mit bedächtiger Würde aufschloß, fiel ihm zunächst ein Brief in die Hände, der am Kopfe des Umschlages den Aufdruck der Firma und als Aufschrift ebenfalls die Firma trug. „Aha, schon die erste Kommission. Das geht flott!“ murmelte der Prokurist vor sich hin und entfaltete das Schreiben seines Prinzipals.

„Dies ist für Sie. Herr Kaltenbach wird es für nötig halten, Ihnen nochmals Fleiß und gutes Betragen anzuempfehlen, junger Mann,“ sagte Plümacher und reichte dem Lehrling, der ihm gegenüber an der anderen Seite des Pultes saß, ein Briefchen. Dann durchflog er die Bestellungsaufgabe. Plötzlich aber stieg eine leichte Röte in sein ledergelbes Angesicht, er hüstelte und musterte aufs neue die Zeilen, welche das Haupt der Firma unter die Bestellung gesetzt hatte. Da stand es mit großer Deutlichkeit: „Mein Sohn hat mich mit einer sehr praktischen Neuerung überrascht; ich hoffe, daß sie uns von Vorteil sein wird. Lassen Sie ihn, soweit es irgendwie angängig, ganz nach seiner Idee nach und nach ein Musterbuch anfertigen, von allen unseren Mustern, die einigermaßen gangbar sind. Es ist recht kräftiges Papier zu verwenden. Auch kann zu dem Zweck auf Handlungsunkosten ein besonders guter Tusch- und Aquarellkasten angeschafft werden, wenn Hans dies für nötig hält, respektive sein Kasten zu primitiv ist. Hans kann täglich einige Stunden auf diese Weise beschäftigt werden. Ein schönes Musterbuch empfiehlt. Mit Gruß an Sie und das übrige Kontor Ihr geneigtester Kaltenbach.“

Noch hatte sich der Prokurist ob dieser Schlußbemerkungen nicht vollständig erholt, da traf ihn ein neuer Schmerz, denn Hans sagte mit kaum unterdrückter Freude: „Von meinem Fleiß und meinem Betragen, Herr Plümacher, schreibt der Vater nichts, hingegen schickt er mir hier zwei Fünfmarkscheine als Anerkennung. Und wissen Sie für was?“

Er hielt die beiden Scheine empor, ließ sie in der Hand etwas flattern und fuhr dann fort, nachdem er sich genügend an dem Grimm seines Vorgesetzten geweidet hatte: „Diese Reichskassenschweinchen sind eine Belohnung dafür, daß ich Ihre geschäftlichen Anordnungen, Herr Plümacher, einer Kritik unterzog, indem ich ihnen meine eigene Auffassung entgegen setzte. Es war eine gute Idee, daß ich meine Musterzeichnungen dem Vater heimlich in sein Buch praktizierte, nicht wahr? Im übrigen soll ich die Herren des Geschäfts bestens grüßen.“

„Danke!“ riefen die Kommis und der ältere Lehrling laut mit augenscheinlichem Vergnügen, und aus der Packstube, deren Tür nach dem Kontor hin aufstand, tönte auch die Stimme des Packers herüber: „Verbindlichen Dank, Herr Hans, und wenn Sie an Herrn Kaltenbach zurückschreiben, so vergessen Sie nicht, den Herrn Chef von mir zu grüßen.“

Die Kommis lachten, Plümacher aber schrie wütend: „Sie sind überhaupt nicht gemeint — tun Sie nur ordentlich Ihre Arbeit, das ist dem Prinzipal lieber als Ihr Gruß! — Ihnen aber,“ wandte er sich an Hans, „will ich nur gleich sagen, daß Sie bei mir mit Vorwitzigkeiten kein Glück haben — gar keins!“

„Der Vater schrieb mir, er hätte Ihnen Ordre wegen meiner Beschäftigung erteilt. Selbstverständlich füge ich mich dem,“ gab Hans zurück, und der andere, immer mehr in Zorn geratend, schrie: „Warten Sie's nur ab. Mir ist's übrigens ganz egal, ob Herr Kaltenbach alle geschäftlichen Einrichtungen auf den Kopf stellt. Ich ordne an, was er befiehlt, und wenn er will, daß die Lehrlinge von nun an die Hühner füttern und die Mäuse fangen sollen. — Ist mir ganz egal — ganz egal.“

Sogleich warf sich Hans, seine innere Freude über den Aerger des Kontorpedanten unterdrückend, in die Brust und sprach mit dem größten Nachdruck: „Wenn Sie durch diese Worte etwa eine verächtliche Kritik an den geschäftlichen Anordnungen meines Vaters, unseres gemeinsamen Prinzipals, ausüben wollen, so muß ich in Gegenwart dieser Herren hier entschieden Protest dagegen einlegen.“

„Es war gewiß nicht so böse von Herrn Plümacher gemeint. Wenn man sich wütend ärgert, poltert man mitunter etwas heraus — was man nicht recht verantworten kann. Beruhigen Sie sich deshalb, Herr Hans,“ sagte der ältere Kommis salbungsvoll mit versteckter Schadenfreude, und der andere fiel ein: „Nehmen Sie's nicht schwer, Herr Kaltenbach. Herr Plümacher ist ein alter, im Geschäft ergrauter Mann. Da legt man nicht jede ungehörige Aeußerung auf die Goldwage.“

„Himmel . . .!“ fuhr nun Plümacher auf. „Hier hat keiner zu reden außer mir, und noch weniger werde ich leiden, daß man an meinen Worten herumwigiliert. Wenn diese Frechheiten noch einmal vorkommen, dann gehe ich meiner Wege und werde dem Prinzipal schreiben, er möge kommen und hier Ordnung schaffen.“

Er beugte sich über das Kommissionsbuch, blätterte planlos darin herum, daß die Blätter rauschten, und als er sich später ohne Abschiedsgruß zum Mittagessen entfernte, meinte Herr Müller boshaft: „Hans, Ihnen wird die Suppe heute gewiß besser schmecken wie ihm. Na, er hat seinen Aerger redlich verdient.“

Fortsetzung folgt.

Heitere Ecke

Naiv. Dame: „Darf ich die Herren mit einander bekannt machen: Herr Smith aus Australien und Herr Brown aus Amerika!“

Die Herren: „Wir kennen uns bereits.“

Dame: „Ach, das liegt ja auch nahe beieinander.“

Abgewimmelt. Aufdringlicher Tischnachbar: „Ja, ganz gewiß, lieber Freund, ich muß Sie schon wo gesehen haben.“

Gast (trocken): „Herr, wenn Sie glauben, ich bin Gefängnisinspektor.“

Dem Beruf entsprechend. „Mein Garcon der Herr Redakteur, hat morgen Geburtstag.“

„Was backen Sie ihm da?“

„Natürlich Blätterteig!“

Vorjahre hat der Verkehr sowohl tal- wie bergwärts zugenommen. Die Mindener Schleppschiffahrtsgesellschaft sieht sich veranlaßt, ihren Schiffspark um vier große eiserne Kähne zu vermehren. — Das Bankgeschäft konnte von dem um 0,35 Prozent höheren Durchschnittsdiskont des Jahres gegenüber dem Vorjahre Nutzen ziehen, doch war der Geschäftsgang im allgemeinen still. Der Mindener Bankverein, das größte Bankinstitut unseres Bezirks, hat leider durch den Zusammenbruch einer von ihr kommanditierten Firma in Hameln schwere Verluste erlitten, doch ist bei seiner durchaus gesunden Grundlage zuversichtlich anzunehmen, daß er diese in kurzem wett machen wird. — Die Kolonial- und die Manufakturwarengeschäfte haben kein günstiges Jahresergebnis gehabt. —

Ziemlich allgemein wurde über den schlechten Eingang der Außenstände Klage geführt.

Somit trifft für das Jahr 1903 wiederum für unsern Bezirk zu, daß die großen wirtschaftlichen Wellenbewegungen ihn erst nach einiger Zwischenzeit in ihren Kreis einbeziehen. Ein Aufschwung ist für ihn erst dann zu erwarten, wenn die großen Industriezweige mit ihrer zahlreichen Arbeiterschaft eine merkliche Aufbesserung ihrer Lage verzeichnen.

Aus norwegischen Küstenstädten

Von Klaus Hennings.

(Nachdruck verboten.)

Kein Deutscher, der Norwegen je besuchte, vergißt wohl so leicht das Bild der ersten norwegischen Hafenstadt, die er sah. Für die meisten deutschen Reisenden ist dies Stavanger, für einen kleinen Teil auch Christianssand. Das Ueberraschende bildet nicht allein die Naturszenerie, indem man statt der ebenen, wohlbebauten Marschen, die man an der deutschen Küste hinter sich ließ, hier von dem Panorama ernster, wilder, zerklüfteter Fels- und Bergpartien empfangen wird, — wie die Städte selbst sind etwas so völlig anderes, wie die unseren, daß man sich nicht leicht in dem Bilde zurechtfindet. Das Material der Häuser ist anders, ihre Bauweise anders, das ganze Gepräge der Stadt und ihres Lebens anders. In fast allen Farben des Regenbogens, grün und rot, braun, weiß und gelb, heben sich die Holzhäuser von dem ersten Felshintergrunde ab; fast durchweg sind sie überaus einfach, man darf fast sagen: im Blockhausstile gehalten; die Ueberfülle an Erkern, Veranden, Loggien, Schnörkeln, Türmchen und dergleichen mehr, die für unsere deutschen Städte leider schon ganz charakteristisch geworden ist, ist hier eine völlig ausgeschlossene Erscheinung, und nur ein paar hervorragende Häuser, die großen Hotels etwa oder das Besitztum eines Großkaufmanns oder „Arbeiterforeningen" zeigen eine etwas reichere Entwickelung der Fassade. Unsereins muß bei diesen Gruppen einfacher Holzhäuser immer denken, sie stammten aus einer Spielzeugschachtel; und die Wunderlichkeit der Anlage, zu der manche norwegische Küstenstädte durch den Kampf mit den beengenden Felsen gezwungen worden sind, erhöht den Eindruck der willkürlichen Anlage noch mehr. Aber das muß wahr sein: nett sehen die Holzstädte alle aus, nett, reinlich und freundlich, wie sie sich da bunt in ihren hübschen Häfen spiegeln und mit einer Energie der Farbe von den Bergen abheben, durch die sich die Menschen als etwas Besonderes und Selbständiges neben der gewaltigen Natur ihres Landes darstellen zu wollen scheinen. Und dabei wirken sie selbst wie Naturprodukte. Man versteht sogleich, daß alle diese Stätten Naturanlagen sind, in Urzeiten zurückgehend, wo schon der Fischer und Schiffer an diesen sicheren Zufluchtsstellen sich vor den Stürmen des Meeres barg.

Alle Städte der norwegischen Westküste (und nur von diesen will ich hier sprechen) dürfen sich der Schönheit ihrer Lage rühmen. Stavanger wohl am wenigsten; es liegt überhaupt in einer der am wenigsten bevorzugten Gegenden des Landes. Aber kühn und steil drängt sich Arendal den Berg hinan, höchst malerisch schmiegt sich Flekkefjord in den innersten Winkel seines Fjords hinein; Aalesund und Christianssund liegen auf Inseln im Fjorde; Drontheims charakteristischer Zug aber ist die behagliche Breite, mit der es sich an der Küste und in der ihm gegönnten Ebene ausdehnt. Es ist, als ob es sich der Mensch in diesen hohen Breiten noch einmal recht bequem und angenehm machen wollte. Denn noch höher nach Norden tritt dann allerdings das nordische Klima in seine strengen Rechte. Auf sommerlichen Touristenfahrten sind Bodö und Tromsö wohl nett zu sehen; aber die lange, lange Winternacht und die harten Stürme des Meeres, die Wracks und Leichen gegen die Felsenküste treiben, drücken hier auf die Seelen; und mancher Arzt oder Lehrer, der berufsmäßig hier oben im Norden ein Jahrzehnt hat leben müssen, hat die Spuren davon in seinem Seelenleben für den ganzen Rest seiner Erdentage behalten.

Denn über all' diesen kleinen Küstenstädten Norwegens breiten Eintönigkeit, Langweiligkeit, Enge ihre Schatten aus. Wenn man Bergen ausnimmt, so erkennt man selbst beim flüchtigsten Besuche als ein Kennzeichen der norwegischen Küstenstädte die eigentümliche Gelassenheit und Ruhe der ganzen Lebensführung. An das lärmende Treiben südlicher Hafenstädte darf man nun gar nicht denken, aber es fehlt auch das geschäftliche Leben mittlerer Hafenstädte des Nordens. Still, ruhig, ohne Hast, wird hier die Arbeit im Hafen verrichtet; keine lauten Zurufe, kein Geschrei, kein Gesang. Dabei handelt es sich nicht etwa um tote Städte, sondern um gar rührige; so haben sich z. B. Stavangers Hafenanlagen so außerordentlich verändert und erweitert, daß, wer die Stadt seit einem Jahrzehnt nicht gesehen hat, sie nicht wieder erkennt; und auch das unglückliche Aalesund hat in wenigen Jahrzehnten einen ungemeinen Aufschwung genommen. Still, wie im Hafen, ist es auch in den Gassen. Die Küstenstädte sind Kleinstädte „par excellence". Wer eine von ihnen einmal gründlich kennen gelernt hat, dem geht das Verständnis für vieles in Ibsens Stücken auf, was uns sonst wunderlich erscheint. Das sind die Städte mit den durchsichtigen Wänden, wo jeder jeden kennt, wo ein kleines Vergehen zu einem Staatsverbrechen, eine kleine Leistung zu einer Heldentat und der Kampf um eine Wasserleitung zu einer Eropöe wird. Warum? Darum, weil die Leute ewig mit der Gefahr kämpfen, vor Langeweile zu ersticken, weil sie das Interesse daran haben, allen Unterhaltungs- und Denkstoff, der sich ihnen bietet, auch gründlich auszunutzen, weil ihnen endlich die Welt sich allgemach mehr und mehr verengert und schließlich die häuslichen und öffentlichen Angelegenheiten von Hausgesund und Erkersund zur Welt werden. Aus solcher Stimmung heraus sind Stücke von jener entsetzlichen gesellschaftlichen Enge, wie die „Stützen der Gesellschaft", zu begreifen, ist es zu begreifen, was es für die Bürger eines solchen Städtchens bedeuten mag, wenn so eine ganze Gesellschaft von Ueberseeleichen mitten unter sie hineinschneit und Anschauungen entwickelt, die mit denen des Herrn Konsuls, der Frau Doktor oder des Herrn Reeders so gar nicht übereinstimmen.

Dabei täte man den norwegischen Klein- und Küstenstädten unrecht, wollte man sie einfach als stumpfsinnig bezeichnen. Vielmehr sind sie oft überraschend reich an geistigen Interessen, und die gemeinsame Not drängt sie zur Ausbildung geselligen Lebens. Nur daß alles, was getan und getrieben wird, das verzweifelte Gepräge der Enge und Kleinheit empfängt. Doch gibt es Städte an der Küste, in denen das Leben heiter und angenehm ist; und die Königin dieser Städte, die Königin der ganzen Küste ist und bleibt Bergen. Wenn Güßfeldt einmal sagt, er habe in Bergen nichts mehr von dem gefunden, was man sich unter Norwegen denke und davon erwarte, so hat er recht oberflächlich beobachtet. Nicht allein ist Bergens Natur urnorwegisch in dem unmittelbaren Nebeneinander von Kulturland und wilder, großartiger Fjeldnatur, sondern es kommen auch in dem Charakter der Bewohner manche Seiten der norwegischen Volksnatur schärfer zum Ausdruck, als irgendwo sonst. Eine Kleinstadt, eine echte Kleinstadt ist und bleibt auch Bergen; aber es ist hier der große Vorzug der Kleinstadt, die Gemütlichkeit, man möchte sagen: bis zur Kunst entwickelt. Gemütlichkeit ist ein deutsches Wort, aber das Ding selbst wird man kaum irgendwo besser und schärfer ausgebildet finden, als in Bergen. In gewissem Sinne darf man sagen, daß Bergen den potenzierten Typus der Küstenstädte Westnorwegens darstellt. Auch Drontheim ist wegen seines angenehmen Lebens bekannt; aber dort im Norden geht das Leben langsamer und ruhiger, in Bergen ist es quecksilberner und sprudelnder.

Es gibt ein paar Eigentümlichkeiten, die in allen diesen Städten wiederkehren. In allen natürlich ein äußerst reges Interesse für das, was die Schiffahrt angeht; wenn die „Hohenzollern" oder die „Auguste Viktoria" passieren, dann fehlt von der ganzen Bevölkerung nur ein sehr geringer Teil am Strande, wo man die schönen Schiffe verfolgen kann. In allen riecht es nach Fisch, aber — der Wahrheit die Ehre! — die Gerüche sind verschieden. In Aalesund regiert der Geruch des Dorsches; in Stavanger herrscht der scharfe Geruch des kleinen Herings vor, in Bergen aber mischen sich alle Fischgerüche zu einer einzigen Symphonie. Und alle diese Küstenstädte schweben in einer ewigen Angst vor dem Feuer. Die Ruhe, mit der in einer deutschen Großstadt die Feuersgefahr behandelt wird, ist einem richtigen Bergenser oder Drontheimer unbegreiflich. Kein Wunder! Ist doch Drontheim nicht weniger als fünfzehn Mal ganz oder zum größten Teil abgebrannt, und Bergen ist es nicht besser gegangen. Der letzte große Brand dieser Art war der von Christianssand im Jahre 1892, dem die ganze östliche Hälfte der Stadt zum Opfer fiel. Ich sah die Stadt zwei Jahre später wieder, und noch immer war es ein furchtbarer Anblick, zwischen den neuen Häusern, die indes errichtet worden waren, die traurigen Trümmerstätten zu sehen. Durch Leiden gewitzigt, versucht man jetzt auch schon in der Bauart der Städte der Feuersgefahr zu begegnen. So erklärt sich die für Drontheim so charakteristische, enorme Breite der Straßen aus diesem Gesichtspunkte; in Bergen dienen demselben Zwecke die „Almenninger", öffentliche Plätze von gewaltiger Ausdehnung, durch die man bei Feuersnot die Flammen zu teilen und zu unterbrechen hofft. Uebrigens nimmt in den größeren Städten der Küste der Steinbau mehr und mehr zu; so besonders in Stavanger und vor allem in Bergen. Das ist im Interesse der Sicherheit sehr erfreulich, aber an charakteristischer Form und Schönheit büßen die Städte dadurch ein. Es gibt schon ganze Straßen in Bergen, die zu dem Ausrufe nötigten: „Akkurat wie in Berlin!"

Sogenannte Sehenswürdigkeiten gibt es in den norwegischen Küstenstädten nicht sehr viel. Wenn man die von Bergen und die Dome von Stavanger und Drontheim ausnimmt, so ist man so ziemlich am Rande. Aber fast alle diese Städte hat die gütige Natur mit einem Geschmeide von reichen Schönheiten geschmückt; und wer Blick und Sinn für Volksleben hat, der kann gerade hier mancherlei Beobachtungen machen. Um Norwegen zu kennen, muß man zwei Bevölkerungsschichten kennen: die Bauernschicht und die Schicht der Städter. Sie stehen wohl miteinander im Zusammenhang, aber sie sind doch scharf unterschieden und oft feindlich. Die vorige norwegische Regierung war eine bäuerliche Regierung, die jetzige ist eine städtische. Die Städte sind in Norwegen gewaltige Kulturträger, und darum wiegt ein Unglück, wie das von Aalesund, auch in sozialer und geistiger Hinsicht sehr schwer.

Deutsches Reich

Erinnerung an den Fürsten Bismarck

Herr Dr. Chrysander, der zur Zeit ein vielgesuchter Arzt in Hamburg und im Auslande ist, war bekanntlich nach dem Rücktritte des Fürsten Bismarck als Reichskanzler dessen Sekretär und neben Geheimrat Schweninger auch dessen Leibarzt bis zur letzten Stunde des großen Staatsmannes. Herr Dr. Chrysander, der seither nie publizistisch hervorgetreten ist, veröffentlicht in der Bergedorfer Zeitung eine kleine interessante Erinnerung an den Fürsten Bismarck, die wir nachstehend mitteilen: Die ernsten Nachrichten aus Ostasien wecken folgende Erinnerung: „Die größte Torheit meines diplomatischen Lebens", so sagte der verewigte Fürst Bismarck halb scherzend, „war der Berliner Kongreß. Ich hätte Rußland und England sich raufen und gegenseitig auffressen lassen sollen wie die zwei Löwen im Walde, von denen nur die Wedel übrig blieben. Dann hätten wir jetzt mehr Einfluß, Ruhe und weniger Gefahr. Aber ich habe damals Politik gemacht wie ein Stadtverordneter."

Silbergeldprägungen

Die Klagen über den Mangel an Silbergeld haben nachgelassen, die amtlichen Ausweise über die Prägung von Reichsmünzen ergeben ja auch eine Zunahme der Ausprägung besonders von Zweimarkstücken. Dagegen sind die weniger beliebten Fünfmarkstücke nicht so stark geprägt worden. Die Herstellung von weiteren 60 Mill. Mk. in Silbergeld ist beschlossen worden, so daß dann dem Bedürfnis genügt sein dürfte. Auch die Ausprägung von Zehnmarkstücken hat erheblich zugenommen.

Soziale Angelegenheiten

Leipzig, 16. Febr. Die von der Regierung eingeleiteten Friedensverhandlungen zwischen den Aerzten und der Ortskrankenkasse sind, nachdem die Erklärungsfrist beider Parteien gestern abend abgelaufen ist, endgiltig gescheitert. Alle Kassenärzte stellen am Quartalsschluß ihre Tätigkeit ein. Insgesamt kommen 132 000 Kassenmitglieder in Betracht.

Aus Provinz und Nachbarschaft

h. **Brackwede**, 16. Februar. (Blaukreuz.) Am Sonntag feierte der hiesige Blaukreuzverein sein diesjähriges Jahresfest. Nachdem schon am Vormittag Herr Pastor Ostermann in der Hauptpredigt auf die segensreiche Wirksamkeit des Vereins vom Blauen Kreuz hingewiesen hatte, fand am Nachmittage im Vereinshause die Nachfeier statt. Im Verlauf des Festes gab Herr Pastor Schmidt ein ausführliches Lebensbild des Oberstleutnants v. Knobelsdorf, der am 21. Januar d. J. gestorben. v. Knobelsdorf, dem eine glänzende Zukunft winkte, verließ seine Stellung, verzichtete auf alle damit verbundenen Ehren, um ganz im Kampfe gegen den Alkohol aufzugehen, dessen schreckliche Folgen er als Offizier ganz besonders kennen gelernt hatte. — Von den auswärtigen Vereinen war der zu Ummeln und Isselhorst vertreten. Wie nötig der Kampf gegen den Alkohol auch in unserer Gemeinde ist, erhellt aus der Tatsache, daß der hiesige Armenetat jetzt auf 13 000 Mk. angewachsen ist, zum größten Teil als Folge des Alkohols. Der hiesige Blaukreuzverein zählt augenblicklich 50 Mitglieder und hat in unserer Gemeinde schon viel Segen gestiftet. Wir wünschen ihm im neuen Vereinsjahre erneuten, weiteren Erfolg zum Wohle unserer Gemeinde.

ft. **Gütersloh**, 16. Febr. (Turnergesangverein.) Am vergangenen Sonntag feierte der Turnergesangverein in den Sälen des Herrn Polläsener sein 24. Stiftungsfest. Die Säle waren bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Erwartungen erfüllte der Verein aber auch in vollem Maße. Von den recht gut vorgetragenen Gesängen gefielen besonders „Burschenwiederkehr" von Wengert, „Das letzte Aufgebot" von Burkhardt und „Burschenabschied" von Wengert. Auch des Bielefelder Orchesters sei rühmend gedacht, das durch sein ausgezeichnetes Konzert reichen Beifall erntete. Ganz besonders wurde Herr Konzertmeister Dietz ausgezeichnet, der mit einem schönen Violinvortrag die Zuhörer erfreute. Den Schluß bildete ein vortrefflich zur Darstellung gebrachter humoristischer Einakter.

ft. **Gütersloh**, 16. Februar. (Vortrag.) Zahlreiche Zuhörer hatten sich am Sonntag abend im großen Saale des Vereinshauses zu dem von Herrn Lehrer Trappmann aus Barmen gehaltenen Vortrage über das Thema: „Warum ist die Unkeuschheit der gefährlichste Feind der Männerwelt?" eingefunden. Redner führte aus, daß die Beurteilung des Lasters eine lare und in allen Kreisen zu finden sei. Die Unkeuschheit würde vielfach durch das gedruckte Wort, wie man es in der Bahnhofsliteratur und auch auf vielen Ansichtspostkarten antrifft, sehr genährt. Die Vergnügungssucht, manche Theatervorstellungen, Tingeltangel usw. tragen zur Verbreitung des Lasters bei. Die Verführung sei deshalb so groß, weil wenige den Mut haben, zu warnen. In unserer Zeit gäbe es nicht viele, die ihre Seele rein und unbefleckt erhalten haben. Es sei Pflicht, jedem Einzelnen das Verderbliche der Sünde vor die Augen zu führen. Das Laster nehme schon in früher Jugend seinen Anfang. Redner bat die Jünglinge, doch auf ihre Hut zu sein. Die Unkeuschheit sei deshalb der gefährlichste Feind der Männerwelt, weil sie die Gesundheit untergrabe, den Charakter verderbe, die Existenz schmälere, das Familienglück zerstöre und das Staatsleben gefährde. Sie führt ins ewige Verderben, weil sie Sünde ist. Jeder Gebundene soll aber nicht verzagen; er könnte frei von der Knechtschaft der Fleischessünde werden, wenn er sich von ganzem Herzen dem Heilande übergebe. Einen guten Halt finde man im „Weißen Kreuz", welches vor fünfzehn Jahren in Berlin von 3 Personen ins Leben gerufen und jetzt zu einem Bund mit 20 000 Mitgliedern angewachsen sei. In allen größeren Ortschaften des Vaterlandes habe man einen Zweigbund ins Leben gerufen. Mit Gesang und Gebet wurde die Versammlung geschlossen. Herrn Lehrer Trappmann sei an dieser Stelle herzlichen Dank ausgesprochen für seine belehrenden und ermahnenden Worte, die hoffentlich auf fruchtbaren Boden gefallen sind. Herr Diakon Bauer, Kirchstraße 147, ist gern bereit, über das „Weiße Kreuz" nähere Auskunft zu geben.

Enger, 17. Febr. (Buchführungskursus.) Der hier vor einiger Zeit ins Leben gerufene Handwerkerverein beschloß vor kurzem einen Buchführungskursus zu veranstalten. Montag Abend begann denn auch der Unterricht und zwar im Kleinen Saale des Herrn C. Brüggemann. Die Beteiligung war eine so starke, daß mehrere Handwerker zurücktreten mußten. Es wurde beschlossen, nach Ostern einen zweiten Kursus zu veranstalten.

* **Herford**, 16. Februar. (Versetzt) ist Herr Reichsbankassistent Rube an die Reichsbankhauptstelle in Hamburg und zwar in gleicher Eigenschaft. Sein Nachfolger wird, lt. Herf. Ztg., Herr Kaiserl. Bankassistent Arntz aus Bielefeld.

—* **Münster**, 16. Februar. (Selbst gerichtet.) Der wegen Mordes an der Näherin Fiege in Untersuchungshaft befindliche Knecht Holtrup wurde gestern früh in seiner Zelle laut Westf. Merkur erhängt aufgefunden. Aufgefundene Spuren ergaben, daß Holtrup in der Nacht vereinbart hat. Nach Mitteilungen eines Mitgefangenen unterliegt es keinem Zweifel, daß Holtrup der Mörder der Fiege gewesen ist, er hatte sich dem Häftling gegenüber in Andeutungen als Täter bekannt.

* **Bochum**, 16. Februar. (Grubenbrand.) Der Westf. Volkszeitung zufolge brennt seit Sonnabend Abend infolge Entzündung eines Kohlenflötzes eine Grube der Zeche „General" in Weitmar. Fünf Pferde sind bereits verbrannt.

* **Dortmund**, 17. Februar. (Umfangreiche Prozeß.) Am hiesigen Landgericht schwebt zur Zeit eine Anklage, welche die Strafkammer monatelang beschäftigen wird. Es sind nicht weniger wie 276 Personen, die sich an dem sogenannten Hydrasystem beteiligt haben, des Vergehens gegen das Lotteriegesetz angeklagt. Die Strafkammer hat beschlossen, gegen die 276 Personen einzeln zu verhandeln.

Briefkasten

Nur für unsere Abonnenten. Deutliche Namensunterschrift und Beilegung der letzten Abonnementsquittung Bedingung. Juristische Anfragen werden meist innerhalb 10—14 Tagen beantwortet. Für die hier erteilten Auskünfte kann eine zivilrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden. Briefliche Auskünfte werden nicht erteilt.

Tod des Mieters. Stirbt der Mieter, so sind sowohl seine Erben, wie auch der Vermieter berechtigt, das Mietsverhältnis unter Einhaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist (vierteljährlich) zu kündigen, auch wenn es auf einen festbestimmten Zeitraum oder gegen vertragsmäßig vereinbarte längere Kündigungsfrist eingegangen war. — Die Erben müssen jedoch, wenn sie von diesem Kündigungsrecht Gebrauch machen wollen, auf dem ersten zulässigen Termin kündigen; in Ihrem Falle also am 1. April zum 1. Juli d. J.

G. 1. Derartige Fragen können wir leider nicht beantworten.

H. S. Es handelt sich zunächst darum, wenn das Eigentum an den Ihnen übergebenen Kleidern zusteht. Hat die Dame die Kleider ihrem Dienstmädchen geschenkt und dieses die Schenkung angenommen, so dürfen Sie dieselben nicht verkaufen. Trotzdem ist auch in diesem Falle die Dame zur Zahlung des Arbeitslohnes verpflichtet und können Sie deswegen Klage beim Königl. Amtsgericht erheben. Hat das Dienstmädchen die Schenkung nicht angenommen, so gehören die Kleider noch der Dame, aber auch in diesem Falle dürfen Sie die Kleider nicht verkaufen, sondern müssen zunächst Klage erheben und können dann durch den Gerichtsvollzieher die Kleider pfänden und verkaufen lassen. S.

F. B. Alle Schriftstücke resp. auf Grund deren Rechte an Grundstücken abgetreten oder zugesichert werden, müssen, um giltig zu sein, gerichtlich oder notariell beglaubigt sein.

M. M. 40. Dem unehelichen Vater steht eine Einwirkung auf die Person des Kindes nicht zu. Er hat kein Erziehungsrecht, und noch weniger die Befugnis, das Kind hinzunehmen und anderwärts unterzubringen. Hierdurch ergibt sich zur Genüge, daß der uneheliche Vater auch dann zur Weiterzahlung der Alimente verpflichtet ist, wenn die Mutter die Herausgabe des Kindes weigert. Die Unterhaltspflicht dauert mindestens bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres des Kindes.

L. N. Sieker. Ohne genaue Kenntnis der testamentarischen Bestimmung läßt sich die Frage nicht beantworten. Es müßte zunächst festgestellt werden, ob es sich um ein Vermächtnis oder um eine Erbeseinsetzung handelt. Im ersteren Falle wird das Vermächtnis nach § 2160 B. G.-B. unwirksam, wenn der Bedachte zur Zeit des Erbfalls nicht mehr lebt. Das Kapital würde dann die Anteile der übrigen Erben vermehren. Dasselbe würde aber auch im Falle der Erbeseinsetzung gemäß § 2094 B. G.-B. eintreten, wenn Ihre Frau vor der Erblasserin sterben würde und für diesen Fall im Testament kein Ersatzerbe bestimmt ist. Auch wenn Sie alleiniger Rechtsnachfolger Ihrer Frau werden, geht das Recht derselben nicht auf Sie über, da es erst mit dem Erbfall zur Entstehung gelangt. Vorher hat auch Ihre Frau selbst keinen Rechtsanspruch, da ja das Testament noch jederzeit abgeändert werden könnte. S.

Das Gesindedienstverhältnis gilt, wenn nichts anderes vereinbart ist, auf ein Vierteljahr eingegangen, und kann bei städtischem Gesinde nur durch eine 6 Wochen vorher erfolgte Aufkündigung gelöst werden. Ist der Vertrag auf ein Jahr eingegangen, wie es bei Ihnen der Fall zu sein scheint, so hat das Mädchen, wenn keine Gründe für einen sofortigen Austritt vorliegen, die Zeit auszuhalten und kann im Weigerungsfalle durch polizeiliche Zwangsmaßnahmen zur Fortsetzung des Dienstes angehalten werden. Wenn Sie mit einer Stellvertretung zufrieden sind, ist das Ihre Sache, verpflichtet sind Sie jedoch nicht dazu. Das Mietsgeld kann auf den Lohn in Anrechnung gebracht werden, wenn es nicht anders ausdrücklich vereinbart ist. Auch können Sie dem Mädchen die Vermittlungsgebühr abziehen, wenn es vor Ablauf der vereinbarten Zeit den Dienst versagt. (§ 51 der Gesindeordnung.)

Standesamts-Nachrichten

(Nachdruck verboten.)

Brackwede. Für die Zeit vom 1.—13. Februar:

Geboren: Sohn: Fabrikarbeiter Wilh. Rose. Dreher Heinrich Adolf Depenbrock. Fabrikarbeiter Karl Schneider. Fabrikarbeiter Rudolf Wächter. Arbeiter Adolf Bokermann. Glasmacher Luitpold Jakob. Maurer Wilhelm Buschmann. Fabrikarbeiter Karl Birke.

Tochter: Stationsdiätar Heinrich Sievers. Maler Friedrich Stolte. Schlosser Eduard Steinkröger. Maurer August Weimann. Fabrikarbeiter Karl Schröder. Kesselschmied Gustav Goldbeck. Kesselschmied Heinrich August Arnold Trüggelmann. Knecht Hermann Lippold. Bäckermeister Wilhelm Lutterklas.

Aufgeboten: Schlosser Karl Heinrich Adolf Schwarze und Pauline Wittler.

Verehelicht: Fabrikarbeiter Hermann Vogt und Anna Niederbröker. Glasmacher Otto Lippert und Karoline Schlötel.

Gestorben: Johanne Henriette Asholt geb. Dreinhöfener, 74 Jahre alt. Emmy Schwerter, 4 Monate alt. Hermann August Kowallek, 3 Jahre alt. Rudolf Wächter, 1 Stunde alt. Anna Marie Karoline Beeskow geb. Offieck, 49 Jahre alt. Friederike Luise Korff, 13 Jahre alt.

Schluss des redaktionellen Teils.

Foulard-Seide
— Zollfrei! — Muster an Jedermann! —
Seidenfabrikt. **Henneberg, Zürich.**

Dr. Kißling's patentiert, e voll Aroma nikotinunschädliche **Zigarren** extra leicht überall käufl. Preisl. gratis. Fr. Kißlings Komp. Bremen

Für Reklamen und Inserate verantwortlich
Friedrich Lieber, Bielefeld.

Vereinsnachrichten.

Donnerstag:

Turnverein Jahn. Städt. Turnhalle, Kurfürstenstraße.
Bielef. Turngem. Riegent. 8½.
G.-V. „Eintracht" Gesangstunde
Brocker Männerchor Gesangst.
A.-B.-V. Gadderb. Vorstandssitzung.
Rauchklub „Oldenkott" 8 Uhr.
Verein Liederkranz 9 U. Singen.
Verein d. Barbiere- u. Friseurgehilfen 10 Uhr.
Gesangverein Kornblume 9 Uhr.
Freiw. Feuerwehr Gadderbaum.
Gesangverein Concordia 9 Uhr.
Gesellenverein Schildesche 9 Uhr Gesangstunde.
Germania Uebung 8¼ Uhr.
Vorwärts 8½ Uhr Singen.
„Deutsche Eiche" Gesangstunde.
Turnabtlg. d. Arb.-V.-V. 9 U.
Turnverein „Einigkeit" 9 Uhr.
Gesellenv. Brackw. Vereinsab.
Rauchklub „Hecht". Brackw. 9 U.
Turnv. „Deutsche Eiche", Schildesche, 9 U. Wirt Lechterbek.
Radfahrerverein „Germania" 9 Uhr Chr. Stein.
Bielef. Männer-Gesang-Verein 9 Uhr. A. Kuhlmann.
Radf.-Kl. „Westf." 8½. Brackw.
Schlesier-Verein, 9 U. Harmonie Obernthorwall.
Radf.-Klub „Frisch auf" 9 Uhr Hagemann.
Radf.-Verein Teutob. Brackw 9 Uhr Pallatzky.
Verein f. Handl.-Kommis von 1858, 9 Uhr bei Modersohn.
Stenogr.-Verein Stolze-Schrey 9 Uhr Hotel Bielefeld.
Kegelklub „Gabelsberger 9 Uhr.

Johanniskirche.

Donnerstag, 18. Februar, abends 8½ Uhr:
Passionsgottesdienst und Feier des heil. Abendmahls.
Pastor Knolle.

Arthur Seeck,
Bielefeld.

Bahnhofstr. 4 part. Telef. 569, vermittelt in Bielefeld und auswärts **An- und Verkäufe von Besitzungen, Wohn- u. Geschäftshäusern, Bauplätzen** 2c. streng sekret und reell. — **Nachweisbar beste Beziehungen. Dem Käufer kostenlos.** cEb.

Düten und Papierwaren
aller Art fabriziert
W. Consemüller
Papierwarenfabrik
Buchdruckerei.

Hypotheken-Kapitalien
erstklassig. Banken sowie Privatgelder vermittelt streng reell: für den Darleiher kostenfrei.
Carl Lindewirth,
Kaiserstraße 98 Fernspr. 656

Miet-Gesuche.

Brautpaar sucht
Wohnung
von 2—3 Räumen. Gefl. Off. unter R 564 an die Expedition der Westfälischen Zeitung.

Zu vermieten.

Wohnung,
5 Räume, Speisekammer, Mädchenkammer, 1. Etage, z. 1. April frei. Turnerstr. 43. *3133,49

Freundliche Wohnung
von 5 Räumen, 2 gerade, 3 schräge, in der Nähe des Bahnhofes billig zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition der Westfälischen Zeitung. (3118

Wohnung
von 5—6 Räumen nebst Zubehör zu vermieten. [1655,41
Ernst Hasenclever,
Obernstraße 12.

Gärtnerei
mit Zentralheizung
für 200 Mk. sofort zu verpachten. ?1735,41
Offerten unter H 493 an die Exped. der Westfäl. Zeitung.

Herrschaftl. Etage
mit schöner Veranda und Badeeinrichtung nebst Zubehör, ist zum 1. April zu vermieten. t685,77 Viktoriastr. 59.

LADEN
II. und III. Etage,
Rathausstraße 12,
zu vermieten. t1176,45
C. W. Bock.

Herrschaftliche Etage
zum 1. April an ruhige Mieter zu vermieten. Großer Ziergarten am Hause. Pr. 750 M. c3055,45 Brüderpfad 8.

Stellen-Gesuche.

Für einen 15½ jährigen jungen Mann wird eine
Lehrlingsstelle
in einer Gärtnerei gesucht. Offerten an **Kaufmann Hüls, Lage** (Lippe). *2990,40

Junges Mädchen
sucht Stellung zur Stütze der Hausfrau. Kleines Taschengeld erwünscht. Off. u. O 541 an die Exp. der Westfäl. Ztg. c3058,40

Junges Ehepaar
sucht für die Sommermonate ein Buffet zu übernehmen od. ein Restaurant zu pachten.
Briefe unter M 539 an die Exped. d. Westfälischen Zeitung.

Zuschneiderin,
welche schon einige Jahre im Wäschegeschäft tätig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. April Stellung. Off. unter G 555 an die Exped. d. Westfälischen Zeitung. '3100

Eine gewandte **Verkäuferin** sucht zum 1. März oder April Stellung in einem **Kolonialwaren-, Kaffee- oder ähnlichen** Geschäft. Offerten unter E 553 an die Exped. d. Westfäl. Ztg. '3106,42

Tüchtige (3116,41
Verkäuferin
sucht Stellung zur selbständigen Leitung eines Geschäftes; Spezial-Kaffee, Konfitüren etc. etc. Offerten unter K 558 an die Expedition der Westfäl. Ztg.

Junger Schlachtergeselle,
17 Jahr alt, gestützt auf gute Zeugnisse, Meisterssohn, sucht per 1. April, evt. früher, **gute Stellung.**
Wo? sagt die Expedition der Westfälischen Zeitung. !3128

Ein tüchtiger, solider
Metzgergehilfe,
in allen vorkommenden Arbeiten, besonders der besseren Wurstfabrikation erfahren, sucht Stellung. Näheres in d. Exp. d. Westfäl. Zeitung. *3102,42

Offene Stellen.

Wir suchen für unsere Dampfnäherei eine tüchtige !1907
Einsatz-Näherin.
Gebrüder Breden.

Fahrstuhljunge
im Alter von 14—16 Jahren p. 1. März d. J. **gesucht.** *1902,42
F. Buddeberg.

Laufbursche
f. halbe od. ganze Tage gesucht.
Wittkop & Co.
t1916,41

Tüchtige
Verkäuferin
sofort oder 1. April gesucht.
Herrmanns Kaffee-Rösterei.

Perfekte
Weißnäherin
findet dauernde angenehme Stelle im !1913
Kaufhaus Herm. Kornblum Hagen i. W.

Eine tücht. Weißnäherin
in Oberhemden, Chemisettes und Serviteurs wird als
Direktrice
zur Arbeit-Ausgabe und -Abnahme zu sofortigem Antritt gesucht. i1813
J. Hammer, Wäschefabrik.,
Bunzlau in Schlesien.

Für ein feineres Spezial-Geschäft wird zum 15. März oder 1. April ein !3016,40
Lehrmädchen gesucht.
Offerten unter A 528 an die Exped. der Westfäl. Zeitung.

Modes.
Suche per 1. März nach Gelsenkirchen eine durchaus tüchtige **1. sowie 2. Arbeiterin.** Hohes Salär. Gefl. Offerten mit Photogr., Gehaltsansp., sowie Zeugnisabschr. sub F 533 an die Exped. der Westfäl. Zeitung erbeten. ?3035,43

Tüchtige
Manchetten-Näherinnen
in und außer dem Hause bei höchsten Löhnen und dauernder Beschäftigung suchen f,40
Oertmann & Heyer,
Kaiserstraße 38.

Jüngeres
Dienstmädchen
für kleinen Haushalt ohne Kinder auf April gesucht.
Kastanienstr. 7, II Treppen.
c3057,40

Wir suchen per sofort oder später ein tüchtiges und gewissenhaftes 1841,40
junges Mädchen
zum Nachsehen u. Kartonnieren der Oberhemden.
Schriftliche Meldungen mit bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüchen an
Oertmann & Heyer,
Kaiserstraße 38.

In unserer **Eisengießerei und Modellschreinerei** können noch einige 1878
Lehrlinge
eingestellt werden.
Droop & Rein.

Zu sofort ein [1673,41
Zweitmädchen
bei 180 Mk. jährlichem Lohn gesucht von Apotheker
Ferd. Meyhöfener, Münster i. W.

Nebenverdienst
für **Herren u. Damen** durch häusl. Thätigkeit, Schreibarbeit, Adressennachw., Vertretung 2c. Reell. Verdienst tägl. bis 30 Mk. **Erwerbscentrale** i. Würzburg

Vermischte Anzeigen.

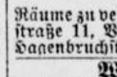
Stellung als **Buchhalter, Sekretär, Verwalter** erhalten jg. Leute nach 2—3monatl. Ausbildg. in meine Anstalt. **Kube,** Direktor, **Halle a. S., jetzt Delitzscherstraße 1.** Prosp. umsonst. cM.105,46

Stellung
erhalten junge Leute nach 2—3 monatl. gründl. Ausbildung als Rechnungsführer, Amtssekretär, Verwalter pp. Kostenloser, sicherer Stellennachweis. Auskunft frei. **Landw. Lehranstalt L. Reichert, Halle a. S.,** Goethestraße 8. (524,64

Herren und Damen aller Stände verd. und mehr, dienen mo. **300 Mk.** auch als natlich bis **Nebenerwerb,** durch **Vertretungen,** sowie **häusliche Tätigkeit, Schreib-Arbeiten, weibliche Handarbeiten, Adressennachweis** 2c. **B. Menchau, Dortmund.** Postkarte genügt.

Geld Darlehen a. Schuldschein, Wechsel, Lebensversich. 2c. erh. sich. Leute sof. u. diskr. Dankschr. vorh. (Rückp.)
Otto Kapsitz, Leipzig 3.
H.90,45

Stickarbeiten
werden schön angefertigt.
c3092,42 Wilhelmstr. 3.



Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospect des Versandt-Hauses in Lebensmitteln von **Julius Werner** in Neumünster (Holstein) auf welchen wir besonders aufmerksam machen. t

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Töchterchens
zeigen hocherfreut an *3132
H. Zimmermann u. Frau
Luise geb. Westerhoff.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Am Montag nachmittag 4½ Uhr entschlief sanft nach schwerem, kurzem Leiden unser lieber Sohn und Bruder

August

im Alter von 9 Jahren.
Dieses zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an
Stieghorst, 17. Febr. 1904
August Orth nebst Familie.

Die Beerdigung findet Freitag, den 19. d. Mts., nachm. 2 Uhr vom Trauerhause in Stieghorst aus statt. [3130

Nach kurzem Kranksein nahm heute nachmittag 4 Uhr Gott der Herr unsere liebe, gute Tochter

Anna Käller

zu sich, welches wir hiermit Freunden und Bekannten tiefbetrübt mitteilen.

Alfred Käller und Frau
geb. Krausnick.

Bielefeld, den 16. Februar 1904.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Niederstrasse 27, aus statt.
Die Vorfeier daselbst um 3½ Uhr.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Gestern vormittag 11½ Uhr starb nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, der Malermeister

Fritz Beeck sen.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an
die trauernden Hinterbliebenen.

Bielefeld, Sieker, Bünde, Essen.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag 2½ Uhr vom Trauerhause, Turnerstr. 25, nach dem Johanniskirchhofe statt.
Vorfeier 2 Uhr. [3129

Todes-Anzeige.

Am Montag nachmittag entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante

Henriette Detering
geb. Nebel

im 70. Lebensjahre, was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schildesche, den 15. Februar 1904.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 19. Februar, nachmittags 2¼ Uhr, vom Trauerhause, Gut Sudbrak Nr. 65, aus statt. [3105

Trauerhüte
empfiehlt billigst **F. Kleinemeyer,** Gehrenberg 9.

Kleine Anzeigen-Ecke

Jedes Wort kostet nur 2 Pfg., in der fetten Ueberschrift 10 Pfg.
Worte mit mehr als 15 Buchstaben werden doppelt gerechnet.

Anzeigen unter dieser Rubrik können nur gegen Vorauszahlung angenommen werden.

Jedes Wort kostet nur 2 Pfg., in der fetten Ueberschrift 10 Pfg.
Worte mit mehr als 15 Buchstaben werden doppelt gerechnet.

Kauf-Gesuche.

Pianino,
gebrauchtes, zu kaufen gesucht. Offerten unter N 561 an die Exped. d. Westfäl. Zeitung. *3123

Getragene
Garderobe u. Schuhzeug kauft **W. Harms,** Piggenstr. 8. Postkarte genügt. Komme auch **nach auswärts.** t2160,50

Verkäufe.

Rind,
hochtragend, 2 schwere Kühe April kalbend, 4 Trogschweine verkauft H. Austmann, Steinhagen. c3084,43

Geigen
billig zu verkaufen. Wittekindstraße 22 a. *3122

Schraubstock
zu verkaufen. Rohrteichstr. 65. *3095

Geschäftshaus-Verkauf
In bester Lage Versmolds ist ein massives Eckhaus mit Garten, zu jedem Geschäft geeignet, möglichst bald zu verkaufen. Auskunft erteilt Wilh. Berkenkamp, Versmold *1903,50

Steckrüben,
schöne, gelbe, 100 Zentner vorrätig. A. Dünhölter, Kurzestraße 39. !3114

Wäscherolle,
fast neu, steht wegen Platzmangel zu sehr billigem Preise zum Verkauf. Näheres Burgstraße 1. 1. Et. w40

Speisekartoffeln.
Empfehle schön geschmackvolle rote Heidelberger, Pauls-Juli Mäuse, sehr mehlige Magnum bonum und dicke Prof. Märker. Alles frostfreie Ware und billigster Preis. Bernh. Vesting. Burgstr. w2930,42

Kinderwagen,
Sportwagen, großen Posten, liefert zu Fabrikpreisen unter Garantie. Linemann, Siegfriedstraße Nr. 31. *2552,40

Stellen-Gesuche.

Köchinnen,
die auch Hausarbeit übernehmen, suchen zum 1. April Stellung durch Frau Marie Kleimann, Stellenvermittlerin, Welle 7. c3137

Junges
Mädchen sucht Stelle zur Erlernung des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung. Offert. unter A 549 an die Exped. der Westfäl. Zeitung. *3091

Mädchen
sucht Stelle für Küche und Hausarbeit zum 1. April, selbiges ist auch im Nähen bewandert. Offerten unter H 556 an die Exped. d. Westfäl. Ztg.

Rockschneider,
tüchtiger, sucht auf gleich gute Stellung. Selbiger ist verheiratet. Offerten an J. Devent, Herford, Mindenerstr. 33. '44

Offene Stellen.

Mädchen
für Haushalt und Wirtschaft sofort gesucht. Frau Marie Kleimann, Stellenvermittlerin, Welle 7. c3136

Mädchen
nach Köln gesucht für kleinen Haushalt, 3 Personen, gegen hohen Lohn durch Frau Marie Kleimann, Stellenvermittlerin, Welle 7. c3135

Mädchen,
junges, zur Erlernung des Haushaltes und Ladens gesucht. Offerten unter O 562 an die Exped. d. Westfäl. Ztg.

Laufbursche
gesucht. Werthauer, Augustastraße 3 a. *3124

Mädchen,
junges, zur Erlernung des Haushalts gesucht, ohne gegenseitige Vergütung. Off. unter S 565 an die Exped. d. Westfäl. Zeitung. *3134,46

Kindermädchen
gesucht, mit voller Kost und Pflege, im Alter von 8—11 Jahren, nachzufragen Gellershagen 2. w3121

Arbeitsfrau
oder Mädchen per sofort gesucht. Beisen, Bismarckstr. 38.

Waschfrau,
tüchtige gesucht. Oerlinghauserstr. 11, 2. Et. !3119

Schuhmacher,
tüchtiger, auf sofort gesucht. Besohlanstalt Webereistr. 30. 3085'

Mädchen,
junges, zur Erlernung des Haushalts und der Küche zum 1. April ohne gegenseitige Vergütung gesucht. Offerten unter P 563 an die Exped. der Westfälischen Ztg. '1912,42

Hausmädchen
suche ich zum 1. April für meinen kleinen Haushalt. Frau B. Wolf, Niedernstr. 39. t3036,41

Arbeitsmann,
für sofort oder per bald gesucht, junger gelernter Schlosser oder Tischler bevorzugt. Westfälische Glasmalerei, Kunstglaserei. Brunnenstr. 15 b w3065.40

Tapeziergehilfe
geübter Polsterer sofort gesucht. Wilh. Baumann, Gütersloh, Bahnhofstraße.

Dienstmädchen
gesucht. Näheres Frau Kelber, Kaiserstraße 4. 2883,40

Miet-Gesuche.

Parterrezimmer,
zwei, gut möbliert per 1. März gesucht. Offerten unter T 524 an d. Exped. der Westfäl. Ztg.

Brautpaar
sucht zum 1. April event. auch später kleine, abgeschlossene Wohnung von 2—3 Stuben u. Küche. Offerten mit Preisangabe unter J 557 an die Exp. d. Westfäl. Ztg. '3112,41

Wohnung
von 4—5 Räumen oder kleines Haus mit Stallung und Land außerhalb der Stadt per bald gesucht. Off. unter H 514 an die Expedition der Westfälischen Zeitung. t2975,40

Wohnung,
ungefähr 600 Mark, gesucht. Off. mit Preis, Größe und Anzahl der Räume unter J 536 an die Exped. der Westfälischen Zeitung. 3037,41

Zu vermieten.

Brackwede.
Wohnung von 5 Räumen auf gleich oder April zu vermieten. H. Bünermann, Kaiserstr. 165. *3094,42

Brandenburgerstraße 12,
1. Etage, gartenwärts, 1. April mietfrei. (3097

Zimmer
mit Bett frei für ein anständiges junges Mädchen. Näh. Gartenstraße 2. ?

Wohnung,
1. Etage, 5 Räume, Gas- und Wasserleitung und Zubehör per 1. April mietfrei. Preis 270 M. Kurfürstenstr. 57. !3071,41

Zwei
Räume zu vermieten. Kl. Kesselstraße 11, Verb. zw. Ritter- u. Hagenbruchstraße. ?3104,43

Werkstatt
zu vermieten. Ed. Windthorststraße 5. ?3101

Herrenwohnung,
möbliert, mit Morgenkaffee sofort oder später zu vermieten. Obernstr. 19, II. '3131

Habe
per 1. März Zimmer mit voller Pension zu vermieten. Gehrenberg 20, Laden. t3107,42

Zimmer,
freundl. möbl. zu vermieten. Obernstr. 13 1. Et w1706.43

Zimmer,
elegant möbliert, mit oder ohne Pension sofort zu vermieten. Detmolderstraße 37, 1. Etage. *2982,40

Laden
mit Wohnung Turner- und Hermannstr.-Ecke per sofort oder später zu vermieten. Näheres Turnerstr. Nr. 58. *35,6

Eine
schöne Wohnung von 3 Räumen an ein junges Ehepaar per sofort oder 1. April zu vermieten. Bleichstraße 197. [2699,40

Wohnung
an ruhige Mieter zu vermieten. Kaiserstraße 4. 2882,40

Abgeschlossene
Wohnung, 5 Räume nebst Zubehör per 1. April zu verm. Ellerstraße 27. (2918,40

Wohnung,
abgeschlossen, 4 Räume billig zu vermieten. Arndtstraße 35. (2988,42)

Wohnungen
für kleine Familien für 120 M. zu April frei. Alterschildeschерweg 102. c2729,40

Wohnung,
5 Räume, abgeschl. zum 1. April zu vermieten. Arndtstr. 45. c2823,41

Zimmer,
1 oder 2 freundlich möblierte. Wo, sagt die Expedition der Westfälischen Zeitung. (3111

Herrenwohnung,
hübsch möbliert, 2—3 Zimmer, mit oder ohne Pension, an 1 oder 2 Herren sofort oder 1. März zu vermieten. Wo? sagt die Exped. der Westfäl. Zeitung. *3090,42

Einfach
möbliertes Zimmer für 2 anständige Handwerker frei. Wo? sagt die Exped. der Westfäl. Zeitung. ?3103

Verschiedenes.

Obstbäume,
Hochstämme und Spaliere, beste Sorten, hier gewachsen, Probe auf dem Wochenmarkt, empfiehlt Strohmeyer, Nordfeld 16. c3012,44

Französin
sucht Aufnahme, schlicht um schlicht, in einer Familie oder in einer Pension. Offerten unter D 552 an die Exped. der Westfäl. Zeitung. *3096

Stellenvermittlerin
Sophie Pollmann, am Bach 8 vermittelt nach allen Städten Deutschlands. w3127

Brillen-
und Klemmer-Reparaturwerkstätte Hagenbruchstr. 2c. Mäß. Preise. t5038??

Entlaufen
Hund, schwarz mit weißer Brust und Doggenschnauze. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben Ed. Windthorststr. 2. '3088

Huhn
zugeflogen. Abzuholen Angerstraße 4, part. ?3108

Mittagstisch,
guter, frei. Friedrichstraße 19, 2. Etage. t

Hypothekenbrief,
abzugeben von 4000 Mark, derselbe steht hinter 50% Sparkassenbeleihung und ist mit 5% eingetragen. Offerten unter H 535 an die Expedition der Westfäl. Zeitung w3011.44

Blitzblank!
Hausfrauen gebraucht Blitzblank, bestes Putz- u. Scheuermittel. 1 Paket 10 Pfg., zu haben in den Kolonialwarengeschäften. t2979,40

Verloren
Uhr mit Kette von der Mühlenstraße bis zum Schlachthofe, am 16. früh 7 Uhr. Bitte geg. Belohnung abzugeben im Papierladen Bauch, Mühlenstraße.

Stickerei,
(Aussteuer) sämtliche Handarbeiten werden billig angefertigt. Göbenstr. 1, I. rechts. c2863,40

Mutterschweine
Eber (Binneneber) werden billig kastriert. Auskunft bei der Expedition der Westfäl. Zeitg. und im Kaffeehaus, Niederwall 9. t3109,43

Hypothekenkapitalien
bis 60 % der Taxe ermittel ich unter günst. Bedingungen. Hypothekengelder werden durch mich für die Darleiher kostenlos untergebracht. **Hugo König,** Detmolderstr. 118a. !948,93

Damen-
und Kindergarderoben, auch Maskenanzüge werden schnell und preiswert angefertigt. Breitestr. 12. '2260,46

B.T.C.R. 1902

Sonnabend, d. 20. d. M., abends 8 Uhr:

Familien-Abend.

Restaurant

„Zur Neustadt".

Breitestraße 29.

Neu eingetroffen!

A. Hütter's

Damen-Orchester

6 Damen, 2 Herren.

Es ladet ergebenst ein

6317,4 H. Schooß.

Grundstück-Verwertungs-Genossenschaft

Bielefeld.

General-Versammlung

Mittwoch, den 24. Februar, abends 8 Uhr bei Modersohn.

t1908 **Der Vorstand.**

Schlachthof.

Am Donnerstag, 18. Febr. 1904, morgens 9 Uhr:

Verkauf minderwertigen Rindfleisches. ?1910

Polster-, Tapezier- und Dekorations-Arbeiten

geschmackvoll und billig.

Hermann Ellerbrock,

Jöllenbeckerstraße 33.

458,78

Gelegenheitsgedichte,

Ansprachen, Tischreden, Festlieder, Prologe u. s. w.

in formschönen, gehaltvollen Versen oder gediegener Prosa verfaßt ,46

A. Frege,

Bielefeld, Marktstraße 31 I.

Geschäftsbücher

der

Hannov. Geschäftsbücherfabrik W. Oldemeyer Nachf.,

Kopierpressen, Kontorkasten

und alle

Schreibutensilien

bei ?

J. D. Küster Nachf.

Niederntstraße 27.

Mast- u. Milchvieh

wie gr. Schweine, Kühe, Ochsen, Kälber, Ziegen erzielen Sie in kurzer Zeit mit [5034,40

Laarmann's bekanntem

Mastin

Unschädlich. Paket 50 Pfennig.

Niederlage in:

Senne II: Carl Freitag Ww.

Senne I: H. Cordbarlag.

Friedrichsdorf: A. Niermann

Isselhorst: W. Dreesbeimdieke.

Künzels flüssiger **Zahnkitt** zum schmerzlosen Selbstplombieren hohler Zähne. *5256,22

Maximilian Koch, Drogerie.

Musche's

Blitz-Wichse

ist unerreicht, spart Mühe und Zeit und erhält das Leder ge- ?1321 schmeidig. ,92

Dosen à 10 und 20 Pfg.

Maximilian Koch,

Adler-Drogerie, Niederntstraße.

MUSIKALIEN u. SAITEN empfiehlt **H. Selle**



Kräuterwein „Salus" mit der Nonne.

„Dieser Magenwein, fein von Geschmack, ist ein vorzügliches Stärkungsmittel für Kranke, Schwache und Genesende, regt die Verdauung, Blutbildung und den Stoffwechsel an." Gr. Flasche 1.75, kl. Flasche 1.25. Bestandteile: Tarragona-Portwein 3333,0 Weingeist 160,0, Citronensch. 2,5, Pommeranzensch. 2,0, Flieder 1,0, Kümmel, Anis, Wachholderb., Carduibenedikteukr., Rosmarin, Melissenbl. je 0,75, Angelika, Entian, Galgantw., Camillenbl., Coriander, Pfeffermünzbl., Canehl je 0,5, Quendel 0,25.

Zu haben in der **Aschoff'schen Apotheke.**

Bringe hiermit meine [2511,43

Kur- und Kindermilch

in bester Qualität in empfehlende Erinnerung.

Landwirt Aug. Hunger,

Bielefeld, Bürgerweg 110.

Soeben erschien im Verlage von

C. Bertelsmann, Gütersloh:

Bilder

aus

Deutsch-Südwestafrika

70 Bilder auf 16 Blatt im Format 34×24 Zentim. Preis **1 Mk.,** mit Porto **1,10 Mk.**

Vorrätig in der Buchhandlung von

J. D. Küster Nachf.



Seit 1. 1. 1903 über 60 kompl. Anlagen mit zus. ca. 1500 P. S. verkauft resp. in Betrieb gesetzt.

Verkaufsstelle: 4914?

Köln. Bismarckstrasse 38.

Husten-Doctor

geschützten **Eberenz'schen**

Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Lungen- und Brustkatarrh nehme man nur die gesetzlich

Husten-Doctor-Bonbons

Aus reinem Malzextrakt hergestellt.

Paket à 15 und 30 Pfg. zu haben bei **Ferd. Evers,** Neumarkt-Drogerie. D. 34,95

Entzückend

wird der Teint, rosig zart und blendend weiß die Haut nach kurzem Gebrauch der allein echten t1322,86??

Lilienmilch-Seife

„Stern des Südens"

v. vielen Aerzten u. Professoren empfohlen von

Bergmann & Co., Berlin,

Vorr. zu 50 Pfg. v. Stück bei

Felix Battig.

Magenleidenden

teile aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelang., qualvollen **Magen- und Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.

Eduard Kresse, Kanzlist, Cassel, Schlachthofstr. 49.

[S. 86,80]

NUR 8½ MARK!

frank. jed. Bahnstation kosten 50 Mtr. - 1 Mtr. breites - bestes, verzinkt. Drahtgeflecht z. Anfertigung von Gartenzäunen, Hühnerhöfen. Man verl. über alle Sort n Geflecht u. Draht Gebrauchsanleit. u. Preisliste No gratis von **J. Rustein, Drahtgeflechtfabrik, RUHRORT.**



Streng reelle

und billigste Bezugsquelle für Brautleute, welche kurz vor der *576,22

Heirat

stehen und für alle, welche Bedarf an **Bettfedern, Daunen, Bettstoffen, Schlafdecken, Betttücher, Matratzen, Bettstellen, kompl. Schlafzimmer-Einrichtungen** 2c. haben, ist das

Betten-Spezial-Geschäft

H. Filges,

Viktoriastraße 40

— Ecke Kronenstraße. —

Fernsprecher 624.

Schaefers Veilchen-Crême.

Vorzügliches Mittel gegen rauhe u. spröde Haut des Gesichts und der Hände. Es macht die Haut besonders weich und weiß, wird bei allen schädlichen Einwirkungen der Witterung mit ausgezeichnetem Erfolg verwendet. Die Anwendung ist eine sehr angenehme, da das Präparat, das ganz ohne Oel u. Fett bereitet ist, vollständig in die Haut eindringt, nicht schmiert und außerdem einen naturgetreuen Veilchenduft hinterläßt. t1279,52

à Tube 50 Pfg.

Probetube 10 Pfg.

L. Schaefer.

Bilder-Einrahmungen,

geschmackvoll und billig.

Otto Fischer, Kunsthdlg

3741 Gehrenberg 2. 305

Alle Sorten

Stahlfedern

bei

Gebr. Kahter

Obernstr. 24.

Wer bessere **Stellung** sucht verlange per Postkarte d. **Bakanzenposti. Würzburg**

Fachschule Detmold

im städt. Schulgebäude

für **Bau-, Möbel- u. Kunsttischler, Bildhauer** und **Dekoratöre.** Kurze Ausbildung als **Werkmeister u. Zeichner.** Programm frei. [1564,62

Direktor Reineking.

Chinesische Nachtigallen, prächtige feurige Schläger, St. 5 M., 2 St. 9 M., versendet geg. Nachn. unter Garantie leb. Ankunft **L. Förster,** Vogel-Export, Chemnitz, Sa. H128,42

The Berlitz School

A. W. Sells.

14 Rohrteichstr. 14.

Ohne Gespenster Leitung.

Neu eingetroffen:

1500 Stück

Knaben-Anzüge.

Als ganz bedeutend unter Preis empfehle:

Knaben-Anzüge 2,45

aus Fantasiestoffen, verschiedene Farben, hübsche hochgeschlossene Façons

für Knaben im Alter von 3—5 Jahren

Knaben-Anzüge 2,95

aus Fantasiestoffen, verschiedene Farben, hübsche hochgeschlossene Façons,

für Knaben im Alter von 6—9 Jahren

Knaben-Anzüge 3,65

aus verschiedenen Modestoffen, offene und geschlossene Jacken- und Blusen-Façons,

für Knaben im Alter von 3—5 Jahren

Knaben-Anzüge 4,35

aus verschiedenen Modestoffen, offene und geschlossene Jacken- und Blusen-Façons,

für Knaben im Alter von 6—9 Jahren

Knaben-Anzüge 4,70

aus prima wollenen Modestoffen, neueste Dessins, chice Façons, elegante Ausführungen,

für Knaben im Alter von 3—5 Jahren

Knaben-Anzüge 5,60

aus prima wollenen Modestoffen, neueste Dessins, chice Façons, elegante Ausführungen,

für Knaben im Alter von 6—9 Jahren

Knaben-Anzüge 6,75

aus prima wollenen Kammgarn-Cheviots, blau und grau, hochelegante Blusen-Façons,

für Knaben im Alter von 3—5 Jahren

Knaben-Anzüge 7,75

aus prima wollenen Kammgarn-Cheviots, blau und grau, hochelegante Blusen-Façons,

für Knaben im Alter von 6—9 Jahren

Knaben-Anzüge 7,90

Joppe, Weste, Hose, aus verschiedenen Fantasiestoffen, solide Qualitäten.

für Knaben im Alter von 10—14 Jahren

Ernst Spanier

Bielefeld.

Holz-Versteigerungen

Grosse Nutz- u. Brennholzauktion in Spiegelsberge.

Am **Montag, den 22. d. Mts., 1 Uhr,** kommen in der Wirtschaft „Zum grünen Walde" von Herrn Carl Flöttmann, 15 Minuten von Brackwede, folgende Hölzer zum Verkauf:

30 Buchen-Nutzstämme, 4—10 Mtr. lang, 20—45 Ztm. Durchmesser,
191 Tannen-Nutzstämme, 12 bis 20 Mtr. lang, 14—32 Ztm. Durchmesser,
} zu Schneide, kom. Balken, Sparren u. dergl. sehr geeignet
800 Bohnenstöcke,
40 Rmtr. Buchen-Scheitholz,
50 Haufen starkes Buchen-Brennholz,
60 Haufen gemischtes Brennholz.

Das Holz liegt in der Nähe des Herrenhauses. Vom 17. d. Mts. aufgearbeitet zur Ansicht bereit. ?1801,43

Die Forstverwaltung.

Amtliche Anzeigen

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Geschwister Grünewald,** Putz- und Modewaren zu Bielefeld, Niederntstraße, Inhaber: Adelheid und Louise Grünewald daselbst, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. ?1980

Bielefeld, den 13. Februar 1904.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister A ist bei Nr. 210 **(Spinnereimaschinenfabrik Liebscher, Seydel & Co. in Bielefeld)** heute folgendes eingetragen: c1899

Dem **Gustav Friedrich** in **Bielefeld** ist Prokura erteilt.

Bielefeld, den 11. Februar 1904.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Pflasterarbeiten und Lieferung von Pflastersteinen für den Ausbau der verlängerten Fröbelstraße zwischen Jakobusstraße und Detmolderstraße soll in 4 Losen vergeben werden und zwar:

Los I. Lieferung der Pflastersteine,
„ II. Lieferung der Bordsteine,
„ III. Lieferung der Packlagersteine,
„ IV. Ausführung der Pflasterarbeiten.

Verdingungsunterlagen sind bei unserer Kanzlei II zu 0,25 M. für jedes Los zu beziehen, ebendaselbst sind schriftliche, verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift bis zum Eröffnungstermin am Montag den 29. Februar 1904, vormittags 10 Uhr einzureichen. c1898,41

Bielefeld, den 15. Februar 1904.

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Um die ausgedienten Mannschaften der Ostasiatischen Besatzungsbrigade schon vor dem 1. Oktober in Deutschland entlassen zu können, sollen die Ablösungstransporte früher abgeschickt werden und können Anmeldungen zum Eintritt bereiter Mannschaften der Reserve und der Landwehr I. Aufgebots beim Bezirkskommando schon von jetzt ab bis zum 5. März 1904 erfolgen.

Die Kapitulationen werden bis zum 30. 9. 1906 abgeschlossen, es können sich auch verheiratete Mannschaften zum Eintritt melden.

Alle näheren Bedingungen sind beim Bezirkskommando und bei den Meldeämtern zu erfragen.

Bielefeld, den 11. Februar 1904.

Bezirkskommando Bielefeld.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 16. Juli bis einschließlich 30. August d. Js. wird in der Provinzial-Hebammen-Lehranstalt zu Paderborn ein Kursus zur Ausbildung von Wochenbettpflegerinnen abgehalten werden. Zur Teilnahme an diesem Kursus dürfen jedoch nur solche Personen zugelassen werden, welche

1. nicht zu alt, etwa bis zu 40 Jahren, und körperlich rüstig und gesund sind, namentlich frei sind von ansteckenden Krankheiten, von Anlagen zur Tuberkulose 2c. und gut sehen und hören können und fein gebildete Hände und Finger ohne Warzen und Schrunden besitzen,
2. gute Schulbildung besitzen, namentlich auch fertig lesen und leserlich schreiben können, um dem Unterricht folgen zu können,
3. im guten Ruf stehen, zuverlässig und gewissenhaft sind. ad. 1 und 2 ist vom Kreisarzt, ad. 3 von der Polizeibehörde zu bescheinigen.

An dem Kursus können jedoch nicht mehr als insgesamt 6 Schülerinnen teilnehmen. Etwoige Anträge sind mir unter Beifügung der geforderten Bescheinigungen zum 15. April 1904 einzusenden.

Bielefeld, den 12. Februar 1904.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses des Landkreises Bielefeld.
von Ditfurth,
Königlicher Landrat, Geheimer Regierungsrat.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Kolon Heinrich **König** zu Brake Nr. 37 ist der Milzbrand ausgebrochen, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Schildesche, den 13. Februar 1904.

Die Polizeiverwaltung: Goede.

Versteigerungen

Versteigerung. Am **Donnerstag, den 18. Februar cr.,** vormittags 10 Uhr, versteigere ich in der Auktionshalle, Hermannstraße 1, hier:

2 Sofas, 1 Ofen und 1 Ladenschrank mit Glasaufsatz

öffentlich zwangsweise gegen Meistgebot und Barzahlung.

Gück, Gerichtsvollzieher,
Gerichtsstraße 11a.

?1909

gösischen Kreise Roms die Mission Hertlings verfolgen. So glaubt man, daß Hertling vor allem darauf hinarbeitet, die Missionen in Ostasien wie in Palästina offiziell dem französischen Protektorate zu entziehen. Die voraussichtliche Ernennung eines deutschen Kurienkardinals wird als Vorstoß gegen Frankreichs Einfluß in Rom speziell gegen den Kurienkardinal Mathieu betrachtet. Uebrigens fällt der ostentativ warme Empfang auf, der diesmal im Gegensatz zu früher Herrn von Hertling zu teil wird.

England

× London, 16. Febr. Lord Roberts, der infolge der jüngsten Heeresreform die Stellung als Oberstkommandierender verliert, verbleibt, laut amtlicher Bekanntmachung, auf besonderen Wunsch des Premierministers Mitglied des Landesverteidigungsausschusses.

Amerika

Z Petersburg, 16. Februar. Die Abberufung des russischen Botschafters in Washington, Graf Cassini gilt als bevorstehend.

∞ New-York, 16. Februar. Marc Hannas Leiche wird im Kapitol in Washington aufgebahrt. Am Mittwoch findet im Senatssaale eine Leichenfeier statt; die Beisetzung erfolgt am Freitag in Cleveland (Ohio). Präsident Roosevelt und der deutsche Botschafter Freiherr Speck von Sternburg haben der Familie ihr Beileid ausgesprochen.

Lokales und Allgemeines

Interessante Mitteilungen aus dem Leserkreise nehmen wir gern entgegen. Unsere Original-Artikel dürfen nur mit deutlicher Quellenangabe — Westfäl. Ztg. — nachgedruckt werden.

Bielefeld, 17. Februar

⊙ **Provinzialausschußsitzung**
Die nächste Sitzung des Westfäl. Provinzial-Ausschusses findet am Sonnabend, 5. März cr., im Provinzialverwaltungsgebäude in Münster statt.

Personalien
Oberpostinspektor Halberstadt ist in gleicher Eigenschaft von Minden zur Kaiserl. Oberpostdirektion in Kassel versetzt worden. Postsekretär Hufnagel in Blomberg (Lippe) ist zum Postmeister ernannt; angestellt ist als Telegraphenassistent der Postassistent Tenzer in Bielefeld. Versetzt sind die Postassistenten Rinne von Gütersloh nach Obernkirchen (Bezirk Kassel) und Schröder von Bünde (Westf.) nach Bad Oeynhausen. Dem Oberpostassistenten Schlüter in Bielefeld ist der Charakter als Telegraphensekretär verliehen. Gestorben ist der Oberpostassistent Ahrend in Paderborn.

△ **Pensionierung der Kommunalbeamten**
Nach einem Urteile des Reichsgerichts müssen einem Kommunalbeamten, der Militäranwärter war, die vor dem Eintritt in den Kommunaldienst zurückgelegten Militärdienstjahre bei der Pensionierung angerechnet werden. Bestimmungen im Ortsstatut, die diesem Grundsatze nicht entsprechen und die Militärdienstjahre etwa nur zum teil oder gar nicht anrechnen lassen wollen, sind rechtsungültig.

∞ **Zur Erhöhung der Betriebssicherheit** sind vom preußischen Eisenbahnminister Lohnzulagen für vorsichtiges Rangieren angeordnet worden.

△ **Gesperrt**
war gestern die Kleine Bahnhofstraße für Lastfuhrwerke, da zum Zwecke der Herstellung einer Verbindung zwischen Hausleitung des Baer u. Rempelschen Neubaues und Hauptrohr das Straßenpflaster aufgerissen war. Der Verkehr auf der elektrischen Straßenbahn wurde eingleisig betrieben.

* **Preußische Klassenlotterie**
Die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse der 210. Klassenlotterie muß mit Vorlegung der Lose 2. Klasse bis zum 4. März, abends 8 Uhr, bei den zuständigen Einnehmern geschehen.

* **Vereinfachtes Abfertigungsverfahren**
Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat sich mit der Einführung eines vereinfachten Abfertigungsverfahrens im westdeutschen Privatbahngüterverkehr zum 1. April d. J. einverstanden erklärt.

∾ **Arbeiter-Bildungsverein**
Gestern abend hielt Herr Dr. Möller-Kupferhammer einen äußerst interessanten Vortrag über „Zentralisierung der Arbeitsnachweise". Es sind in den letzten Jahren auch in Westfalen eine Anzahl hervorragender Personen für die Durchführung des Projektes tätig gewesen, nachdem die süddeutschen Staaten bereits erfreuliche Resultate mit ihren Einrichtungen erzielt hatten. Dadurch, daß in einzelnen Städten eine Reihe von kleinen Arbeitsnachweisen ohne besondere Erfolge (z. B. Dortmund hat z. Zt. 26) bestanden haben, machte es sich immer mehr bemerkbar, daß nur durch ein Zusammenwirken der einzelnen Städte eines Regierungsbezirks etwas ordentliches zustande kommen kann. Für Westfalen sind bereits die Plätze Dortmund, Münster und Bielefeld vorgeschlagen, um die Hauptarbeitsnachweise aufzunehmen. Die 3 Hauptbüreaus wechseln dann selbstredend die Vakanzen aus, um auch den Arbeitern die Gelegenheit zu geben, eventl. nach einem anderen Platze in Stellung zu kommen. Im Jahre 1899 wurden durch die Arbeitsnachweise Deutschlands 160 000 Stellen vermittelt, im Jahre 1900 186 000, 1901 191 000, 1902 221 000 und im verflossenen Jahre soll sich die Zahl noch bedeutend vergrößert haben. Man sieht an den Zahlen, von welcher großen Bedeutung es ist, daß die Arbeitsnachweise bestehen. Leider ist seitens der Arbeitgeber der Sache bis jetzt zu wenig Interesse entgegengebracht und es wäre zweckmäßig, dieses durch ein Gesetz zu fördern. Besonders wichtig ist es auch, daß die Arbeitgeber dem Nachweise sofort Mitteilung machen, wenn eine ausgeschriebene Stelle besetzt ist. Zum Schluß sprach Redner noch über das Thema „Ueberfüllung der einzelnen Berufsklassen" und gab den Rat, bei der Wahl eines Berufes vorher genaue Erkundigungen einzuziehen, ob der betreffende Geschäftszweig nicht etwa überfüllt. Als Beispiel wurde angeführt, daß von den Holzbildhauern z. Zt. 50 Prozent arbeitslos sind.

∾ **Militärisches**
Heute findet die Besichtigung der Rekruten des hiesigen Bataillons statt. Anwesend sind der Divisionskommandeur Graf v. Klinkowström, Brigadekommandeur von Ustar, Regimentskommandeur Oberst v. Strubberg, sowie ein großer Teil der Offiziere des ersten und dritten Bataillons.

Diebstahl
Schon wieder ist von einem dreisten Diebstahl zu berichten, der gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr bei dem Kaufmann E. am Bürgerweg 65 ausgeführt wurde. Die Diebe haben dort, nachdem sie, wie inzwischen festgestellt worden ist, am Tage vorher in verschiedenen Geschäften gebettelt hatten, aus der Ladenkasse einen Betrag von 18 Mark gestohlen. Als der Geschäftsinhaber den Laden betrat, suchten die fremden Eindringlinge schleunigst das Weite und entkamen auch. Der Polizei ist bereits Anzeige erstattet, so daß wohl auf baldige Ergreifung der Täter zu hoffen ist.

Verhaftung
Der Tischlermeister Wilh. Schn. wurde gestern abend 9¼ Uhr wegen Wechselfälschungen in Höhe von ca. 6000 Mk. verhaftet. Es schwebt auch noch ein Verfahren gegen ihn wegen Pfandverschleppung und Betrug. Schn. war seit einigen Wochen flüchtig und war eben erst aus seiner neuen Heimat (Holland) zurückgekehrt.

† **Gefaßter Dieb**
In der Herberge zur Heimat wurde gestern durch die hiesige Kriminalpolizei ein Handwerksbursche verhaftet, der in Gütersloh einem Mitreisenden ein Portemonnaie mit Inhalt, eine Taschenuhr und einen Revolver entwendet hatte.

—* **Fürsorge für Eisenbahner**
Nach einem neueren Erlaß des Herrn Ministers Budde soll den im höheren Lebensalter stehenden und nicht mehr ausreichend leistungsfähigen Eisenbahnarbeitern der Uebertritt in den Ruhestand geeignetenfalls durch Gewährung laufender Unterstützungen neben der Invalidenrente erleichtert werden. Wie bei den Beamten der Uebertritt in den Ruhestand zum Anlaß für die Erwirkung einer Allerhöchsten Auszeichnung genommen wird, erscheint es ferner angängig, alte verdiente Arbeiter beim Dienstaustritt für eine solche vorzuschlagen, sofern die Voraussetzungen für die Verleihung einer Allerhöchsten Auszeichnung zutreffen.

Lehrkursus für praktische Landwirte
Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen hat vom 22. bis 27. Februar einen Lehrkursus für praktische Landwirte in Münster eingerichtet, in dem ein übersichtliches Bild von dem Fortschritte auf fachlichem Gebiete, sowie eine kritische Beleuchtung volkswirtschaftlicher Tagesfragen geboten werden soll.

Tageskalender

Vorträge. Bütow Modersohn, 9¼ Uhr.
„ Dr. Steffert, Remke, 5 Uhr.
Apollotheater: Künstlervorstellung 8 Uhr.
„Zur Neustadt", Damen-Orchester Hütter, 7 Uhr
„Westfäl. Hof", Damenorchester Sturm 7 Uhr.

Aus Provinz und Nachbarschaft

* **Wiedenbrück**, 17. Febr. (Ernennung.) Laut „Preuß. Lehrerztg." ist Herr Ries, Rektor der Volksschule in Limburg a. d. Lahn, vom 1. März d. J. ab zum Kgl. Kreisschulinspektor in Wiedenbrück ernannt worden. Ries ist seminarisch gebildet und war früher Lehrer in Wiesbaden.

* **Münster**, 17. Februar. (Brudermord.) Die Kunde von einem Brudermorde durcheilte gestern die Stadt. Der Antoniusstraße 23 wohnende Arbeiter Hofschulte geriet, laut Rh.-Westf. Zeitung, mit seinem jüngeren Bruder in Streit, in dessen Verlauf der Aeltere ein Messer zog und nach seinem Bruder stach. Es wurde die Pulsader getroffen; der Verletzte wurde in das Hospital gebracht, dort starb er bald infolge des großen Blutverlustes.

* **Celle**, 17. Februar. (Personalie.) Der bisherige Erste Staatsanwalt in Breslau Geheimer Justizrat Grospietsch, früher Staatsanwalt am Berliner Landgericht I wurde zum Oberstaatsanwalt beim Oberlandesgericht in Celle ernannt.

Stimmen aus unserem Leserkreise

Zur Wohnungsfrage

Leider hat sich in dem gestrigen Eingesandt ein sinnentstellender Druckfehler eingeschlichen; statt „Baunot" muß es heißen: „Bauwut".

Handelsnachrichten

* Nähmaschinenfabrik und Eisengießerei vormals H. Koch u. Co. in Bielefeld. Der „Rh.-W. Ztg." wird berichtet: In der Aufsichtsratsitzung der Gesellschaft wurde vom Vorstand der Bilanz für das abgelaufene Geschäftsjahr 1903 vorgelegt, welche mit einem Bruttogewinn von 312 948 Mk. abschließt. Die Abschreibungen betragen 71 000 Mk. (55 809 Mk.), der Reingewinn 251 948 Mk. (205 273 Mk.); als Dividende wurden 12 pCt. vorgeschlagen (gegen 10 pCt. im Vorjahr). Die Generalversammlung findet am 15. April statt.

* Ravensberger Spinnerei, Aktiengesellschaft Bielefeld. In der Aufsichtsratsitzung am Sonnabend wurde beschlossen, nach Abschreibungen von 172 000 Mk. (im Vorjahr 168 175 Mk.) der für den 22. März einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 2 Prozent für das Geschäftsjahr 1903 vorzuschlagen. Das Vorjahr schloß mit einem Fehlbetrag von 50 000 Mk. ab, der aus den Reserven gedeckt wurde.

Minden, 16. Februar. (Mindener Straßenbahn-Gesellschaft.) Die gestrige Generalversammlung der Aktionäre der Mindener Straßenbahngesellschaft genehmigte den Bericht und die Bilanz des letzten Geschäftsjahres und die Verteilung des Reingewinnes. Derselbe beträgt 6140 Mk., wovon 5000 Mk. als 2 pCt. Dividende verteilt werden.

Neueste Nachrichten

(Telegraphische und telephonische Meldungen der „Westfälischen Zeitung".)

Angriffe auf Polizeibeamte

München-Gladbach, 17. Febr. Bei der Verhaftung eines aus Deutz desertierten Kürassiers wurden vier Polizisten von zahlreichen anläßlich des Karnevals maskierten Personen angegriffen und erheblich verletzt. Der Kürassier stieß auf der Polizeiwache den Kommissar mit dem Fuß vor den Unterleib, so daß er dienstunfähig wurde.

Selbstvergiftung eines Lehrlings

□ Nürnberg, 17. Febr. Ein in einer hiesigen Spinnerei beschäftigter 16 jähriger Lehrling vergiftete sich wegen Entdeckung vieler von ihm verübter Materialveruntreuungen mit Cyankali und starb in Gegenwart seines Prinzipals.

Ein Automobil in die Weser gefahren

≈ Göttingen, 17. Febr. Bei Bursfelde stürzte ein Automobil in die Weser. Der Chauffeur ertrank. Die zwei Insassen wurden gerettet.

Ein russisches Konsulat abgebrannt

□ **London, 17. Febr. Daily Chronikle meldet aus Shanghai, das russische Konsulat sei gestern durch eine Feuersbrunst zerstört worden.**

Kämpfe auf dem Balkan

‡ **Konstantinopel, 17. Febr. Auf der Pforte eingelaufene Meldungen aus Uesküb und Monastir sowie aus Prizrend bestätigen, daß heftige Kämpfe zwischen Albanesen und türkischen Truppen stattgefunden, über deren Ausgang noch nichts bekannt ist. Weiter wird berichtet, daß die Aufstandsbewegung sich auch auf das Gebiet Sjumer ausdehnt.**

Eine Aufmerksamkeit der Kaiserin von Japan

⊙ **Tokio, 17. Febr. Die Kaiserin von Japan machte der Gattin des gestern abgereisten russischen Botschafters Baron Rosen prachtvolle Geschenke.**

Neue Kämpfe in Deutsch-Südwestafrika

Okahandja, 17. Febr. Seit gestern morgen wird fortwährendes Feuer in der Richtung von Otjimbingwe nach Barmen zu gehört. Das Feuer stammt vermutlich von der Kolonne des Kapitänleutnants Gygar.

Militärische Verstärkungen für Mazedonien.

)(Konstantinopel, 17. Februar. Der Militärkommandant von Damaskus erhielt Befehl, große Waffenkontingente für den Transport nach Mazedonien bereit zu halten.

Vom Kriegsschauplatz in Ostasien

× Wien, 17. Februar. Die amtliche Wiener Zeitung veröffentlicht die Neutralitätserklärung Oesterreich-Ungarns.

Z Paris, 17. Febr. Der Newyork Herald meldet aus Tschifu, die Behörden von Port Arthur hätten weitere Maßregeln zum Schutze des Arsenals getroffen. Die Bewachungsmannschaften seien von 500 auf 2000 Mann erhöht worden. Die Garnison Talienwan habe ebenfalls Verstärkungen erhalten. Eine amtliche Bekanntmachung bedroht jeden Chinesen mit Erschießung, der Plünderungen begeht.

London, 17. Febr. Die Blätter konstatieren, daß die gestrigen Telegramme vom Kriegsschauplatze sich sämtlich auf die Operationen beziehen, die schon vor mehreren Tagen stattgefunden haben. Die Telegramme enthalten noch immer keine Aufklärung darüber, wo sich das japanische Geschwader aufhält und wo sich gegenwärtig das russische Wladiwostok-Geschwader befindet.

∞ **St. Petersburg, 17. Febr. Der Swet erklärt, daß der Krieg von Söul aus entschieden werden werde. Der Friede werde nicht eher erklärt werden, als bis Korea unter russischem Protektorat steht und eine russische Garnison erhalten hat.**

St. Petersburg, 17. Februar. Der als tüchtiger Stratege bekannte General Dragomirow wurde vom Zaren in Audienz empfangen. Er ist für eine leitende Stelle ausersehen.

= Petersburg, 17. Febr. Der Regierung sind die Neutralitätserklärungen von England und Dänemark zugegangen.

♂ Riutschwang, 17. Febr. Die hiesigen Befestigungen werden von Rußland verstärkt. Statthalter Alexejew ist in Begleitung seines Stabes nach Charbin gereist.

♤ Yokohama, 17. Febr. **Die innere Anleihe von 100 Millionen Yen hatte vollen Erfolg.**

♤ Yokohama, 17. Febr. Der russische Dampfer „Kotic", mit einer Ladung nach Sydnei unterwegs, wurde von den Japanern genommen und nach Sasaho gebracht.

♪ Tokio, 17. Februar. Es sind Versuche gemacht worden, die telegraphische Verbindung zwischen Port Arthur und Wladiwostok zu unterbrechen, sie wurden jedoch vereitelt.

= Tientsin, 17. Febr. Die Eisenbahnverbindung zwischen Port Arthur und Wladiwostok ist unterbrochen.

Die Landung japanischer Truppen auf Korea

△ **Tientsin, 17. Februar. Wie dem Lokalanzeiger berichtet wird, hätten die Japaner nunmehr die Landung aller für Korea bestimmten Truppen bewirkt, die auf 100 000 Mann einberechnet seien. Sie seien in 2 Linien aufgestellt, eine südliche vom Jalufluß, die andere südlich von Söul.**

Die Russen in Nöten

(z) Tokio, 17. Februar. Japanische Flüchtlinge erklären, daß Wladiwostock nicht darauf vorbereitet sei, einem Angriff Widerstand zu leisten. Es seien dort weder Torpedos noch Minen vorhanden, und 10 Torpedoboote seien vom Eise eingeschlossen. Die Russen fahren fort, Truppen südlich vom Jalufluß zusammenzuziehen, da sie dort den Hauptzusammenstoß erwarten. In Söul verlautet gerüchtweise, daß drei russische Schiffe in Yongampho von japanischen Kriegsschiffen eingeschlossen seien.

Rußland und England

+ **Petersburg, 17. Febr. Der Generalgouverneur von Turkestan ist dorthin zurückgekehrt. Es verlautet, er sei angewiesen, sich zur Einleitung einer militärischen Aktion auf der Seite von Indien bereit zu halten, für den Fall, daß England eine offenfeindselige Haltung gegen Rußland einnehmen würde.**

Die Verluste der kriegführenden Parteien

⊙ **Rom, 17. Februar. Hier verlautet, der japanische Gesandte habe einer militärischen Persönlichkeit gegenüber erklärt, daß die Verluste der beiden kriegführenden Parteien bis jetzt folgende seien: die Russen hätten 16 Kriegsschiffe und 21 Handelsschiffe verloren, auf japanische Seite betrage der Verlust 4 Kriegsschiffe. Die Blätter heben hervor, daß es das erste Mal sei, daß von japanischer Seite vier Schiffe als verloren zugegeben werden.**

Die Neutralität Chinas

+ Washington, 17. Febr. Das Staatsdepartement ist der Ansicht, angesichts des Umstandes, daß die Mächte im Prinzip den amerikanischen Vorschlag zur Bewahrung der Neutralität Chinas angenommen hätten, sei diese Angelegenheit vorläufig erledigt. Man hält dafür, daß eine ins einzelne gehende Erörterung des Vorschlages zum Zerfall des gegenwärtigen Abkommens führen würde. Daher wird in dieser Angelegenheit kein Schriftwechsel mehr erfolgen.

Der Kaiser von Korea zum japanischen Vizekönig ernannt

⊙ **Tokio, 17. Febr. Der Mikado sandte einen Prinzen nach Söul, der den Kaiser von Korea als Vizekönig anerkennen wird.**

Witterungs-Uebersicht.

Bielefeld, 17. Februar. Niedrigster Thermometerstand in der Nacht — 1 C. Thermometerstand um 10 Uhr vormittags + 1½ C. Barometer: 738 mm. Wind: S. Himmel: bedeckt.

Konkurswaren-Ausverkauf

Obernstr. 32. **Obernstr. 32.**

Sonnabend

Der Verkauf der aus der Konkursmasse **J. J. Bielenberg** übernommenen Waren beginnt am

Sonnabend, den 20. Februar,

morgens präzise 10 Uhr

1904,42

zu enorm billigen Preisen.

Sonnabend

Honig,

garantiert rein, feinster **Schleuderhonig** p. Pfd. 1,00
garant. rein, sehr aromat., **Haidehonig**, p. Pfd. 80 Pf.,
Tafelhonig, ff. aus garant. rein. Bienenhonig mit feinst. Raffinade per Pfd. 60 Pfg.,
10 Pfd.-Eimer netto 5,50,
dto. Marke O, 10 Pfund-Eimer netto 5,00 Mk. (,84

Maximilian Koch,
Adler-Drogerie,
Niedernstr. 43.

Soeben erschienen:

Neue Kriegskarte

von

Ostasien

Mit Begleitworten:
Ost-Asien vom politisch-militärischen Standpunkte. Eine Hauptkarte, mehrere Nebenkarten und Pläne.

Preis 1.00 Mk.

Vorrätig bei:

J. D. Küster Nachf.
Niedernstr. 27.

HOECHSTE GEWINNCHANCEN

bietet die demnächst beginnende

Grosse Geld-Lotterie

Verlosungs-Kapital
über 14 Millionen Kronen.
Jedes zweite Los gewinnt!
Grösster Gewinn event. Kronen

1 000 000

SPEZIELL:

600 000
400 000
200 000
100 000
90 000
80 000
70 000
60 000
50 000
40 000 u. s. w. ,48

Original-Lose empfehle zum Planpreise für erste Ziehung

Achtel	Mk. 1,25	Porto u.
Viertel	„ 2,50	Liste
Halbe	„ 5,00	30 Pf.
Ganze	„ 10,00	extra.

gegen Nachnahme u. Vor-einsendung des Betrages.
Bestellungen spätestens b. z. 1. März d. J. zu senden an

JOHANN LAHNI,
Haupt-Lotterie-Einnehmer,
BUDAPEST 1201.

Bureaus erhalten Probe gratis.
Kein Aerger mehr. Kein Klexen mehr.

Eine Freude für den Buchhalter

ist meine allseitig als unübertrefflich gut anerkannte

Ideal-Tinte

leicht und rein fließend, bis zum letzten Tropfen klar und satzfrei!
Ideal-Schreibtinte à Mk. 1,00 per ¾ Literfl.
Die Schriftzüge verwischen auch nicht beim Berühren mit feuchten Händen. 1806,52
Ideal-Copier-Tinte à Mk. 1,40 per ¾ Literflasche
giebt noch nach Monaten mehrere scharfe Abzüge.

Maximilian Koch, Niederstraße 43.



Achtet auf die Packung beim Einkauf von Quaker Oats; nur in geschlossenen, gelben Packeten mit der Quaker Schutzmarke erhältlich. Ein Gericht aus echten Quaker Oats ist ein Genuss, und giebt Kraft und Leben.

Quaker Oats

Central-Stellenanzeiger

für die Frauenwelt. i010,281

Stützen, Gesellschafterinnen, Wirtschafterinnen, Kindergärtnerinnen etc. inserieren in der **Deutschen Frauen-Zeitung, Coepenick-Berlin,** und lesen die darin stehenden Stellenangebote. Beste Erfolge. — Abonnementspreis bei jedem Postamt monatlich 50 Pfg. — Prospekt gratis.

Flurgarderoben

kaufen Sie am billigsten bei

L. Wiese

Hermannstraße 1. [1773,40



Carboltheerschwefel-Seife.
Vorrätig zu 50 Pfg. pro Stück in den Apotheken, besseren Drogerien u. Parfümerien.

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.

Rein, mild, neutral.
Preis 25 Pfg.
Eine Fettseife ersten Ranges.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.
Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.
300,???

Wird garant. durch die Marke Pfeilring.



Photographische Apparate

u. sämtliche Zubehörteile
kauft man in größter Auswahl zu 346!?? Fabrikpreisen bei

Robert Hergeröder,
Fernspr. 243.
Bielefeld, Obernstr. 19.

Handlung photograph. Bedarfsartikel.
Man verlange Preisliste. Anleitung gratis.

Altertümer!

Schöne
Kleiderschränke, Truhen,
* * **Anrichten** * *
liefert

W. Martlage
Schreinermeister. — Pr. Oldendorf.

Heinrich Hollmann, Ritterstr. 51.
Möbel-, Spiegel- und Dekorationsgeschäft.
Lieferung ganzer Wohnungsausstattungen in allen Preislagen
Anfertigung sämtlicher Tapezier- und Dekorations-Arbeiten in nur guter Ausführung. (,304

Montag, den 22. Februar, abends 8½ Uhr, in der **„Eintracht“:**

III. Kammermusik-Abend

des

Ravensberger Streich-Quartetts

unter Mitwirkung des
Herrn Hofmusiker **Zinnkann-Bückeburg** (Klarinette).
Brahms, Quintett H-moll. Grieg, Quartett E-moll.
Mozart, Quintett A-dur. [1890,43
Kartenvorverkauf bei Herrn Pfeffer und bei Herrn Selle. Karten für Gallerie nur abends an der Kasse.

Vortrag

des Herrn **Bütow,** Vorsteher der Auskunftei W. Schimmelpfeng, Dortmund, über:

„Kaufmännisches Auskunftswesen und Auskunfteien“

am **Donnerstag, den 18. Februar cr., abends 9¼ Uhr,** im **Restaurant Modersohn** (oberer Saal).

Die hiesige Kaufmannschaft und alle Interessenten werden zu diesem Vortrag freundlichst eingeladen. [1880

Eintritt frei.

Verein für Handlungs-Kommis von 1858
(Kaufmännischer Verein) in **Hamburg.**
Bezirk Bielefeld.

Theater-Café

früher Wiener-Café
Feinstes Familien-Café am Platze
Tag und Nacht geöffnet

!4416,304?? **C. Kölkebeck**

Hotel-Restaurant „Westfälischer Hof“

Bielefeld, Bahnhofstrasse 32.

Noch nie dagewesen! Noch nie dagewesen!

Vom 1. Febr. 1904 ab täglich abends von 7 bis 11 Uhr

Grosses

KONZERT

des ((28,78

I. Damen-Orchesters Charlotte.

7 Damen, 2 Herren. Direktion: **Josephine Sturm.**

Jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonntag v. 11½—1½ Uhr

Matiné.

Es ladet ergebenst ein
Jos. Landsheft.

Entree frei! Entree frei!

ff. Biere aus der Stiftsbrauerei Minden.

Parquet-Böden

und Stabfassböden aus bestem trockenem Eichen-Holz, auch fertig verlegt, liefert [1887,269

Dülmen i. Westf.

F. A. Schlieker.

Hannover.
Real-Gymnasial-Curse für Mädchen.
tD49 Prospekte u. Anmeldungen städt. Sophienschule.

№ 40 — 94. Jahrg.
Drittes Blatt

Westfälische Zeitung

Bielefeld,
Mittwoch, 17. Februar 1904

Japanische Rüstungen zur See

Von unserem Marinekorrespondenten

II.

Zu diesen von den Japanern errungenen Erfolgen kommt für sie noch hinzu, daß sie es verstanden, zum Ziele ihres Torpedoboots-Angriffes auf die vor Port Arthur liegenden russischen Schiffe sich diejenigen Fahrzeuge auszusuchen, welche die größten und stärksten Gefechtseinheiten bildeten. Die drei schwer beschädigten Linienschiffe „Zessarewitsch", „Retwisan" und „Poltawa" sind 1901, 1900 und 1894 von Stapel gelaufen und weisen folgende Abmessungen auf: 1. „Zessarewitsch": 13 300 Tons, 62 Geschütze, 19 Knoten Geschwindigkeit; 2. „Retwisan": 12 880 Tons, 66 Geschütze, 18 Knoten Geschwindigkeit; 3. „Poltawa": 11 130 Tons, 63 Geschütze, 18 Knoten Geschwindigkeit; ersteres wurde in La Seyne bei Toulon, „Retwisan" von Cramp in Philadelphia und „Poltawa" von der russischen Staatswerft in St. Petersburg erbaut. Von den beiden verloren gegangenen russischen Kreuzern ist der „Pallada" 1899 in Rußland von Stapel gelaufen, 6740 Tons groß, mit 38 Geschützen verschiedener Größen bewaffnet und 20 Seemeilen schnell; der kleinere „Nowik" dagegen ist ein deutsches Erzeugnis (Schichau in Danzig-Elbing ist der Erbauer dieses schneidigen Fahrzeuges), welches s. Zt. viel bewundert wurde wegen seiner ganz hervorragenden Geschwindigkeit von 26 Knoten, welche Leistung für das 3000 Tons große Schiff, das allerdings nur 14 Geschütze trägt, eine hervorragende zu nennen ist. Der Verlust dieser sieben Schiffe (hinzugerechnet die Wegnaame der beiden Kreuzer „Warjag" und „Korjetz") ist für die Russen um so uneinbringlicher, als ihre ganze Macht in Ostasien neben 14 Schiffen – ohne Ausnahme ohne jeglichen Panzerschutz — und 54 Torpedobooten nur besteht aus: 7 Linienschiffen von zusammen 72 480 Tons (davon verloren drei mit 37 210 Tons, also die Hälfte), 9 großen Kreuzern von zusammen 76 920 Tons (davon verloren 2 mit 13 510 Tons) und drei kleinen Kreuzern (davon verloren 2 mit 4200 Tons). Um das Unglück für die Russen voll zu machen, sind ihre Verstärkungen in der Zahl von 14 Schiffen durch Havarien am Vorwärtskommen verhindert; so liegt das für Ostasien bestimmte Linienschiff „Oslablja" von 12 880 Tons und 63 Geschützen in Spezia (italienischer Hauptkriegshafen im Golf von Genua) schon seit Wochen im Trockendock, um Schäden auszubessern, welche es infolge einer Grundberührung erhalten hat, während die beiden anderen Linienschiffen „Imperator Alexander der Dritte" und „Arjol" von je 13 730 Tons und 64 Geschützen wegen Maschinenhavarie in Port Said in Reparatur liegen. Dadurch aber ist es als nicht ratsam erschienen, die anderen kleineren Schiffe allein den weiten Weg machen zu lassen, der von Port Said nach Hongkong über 6500 Seemeilen (pro Meile 1852 Meter) beträgt und auf welchem sie allzuleicht einer Wegnahme durch die Japaner ausgesetzt wären.

Auch werden die Russen schwerlich vor Ablauf einiger Wochen ein Entsatzgeschwader nach Ostasien in Marsch setzen können, da ihren Schiffen im Schwarzen Meere der Durchmarsch durch die Dardanellen bekanntlich nicht gestattet ist und eine gewaltsame Erzwingung der Durchfahrt zu Komplikationen mit der Türkei sowohl wie auch mit den Großmächten, die sich für den „status quo" verbürgen, führen könnte, was Rußland jetzt unter allen Umständen zu vermeiden suchen muß. Ferner dürfte es den Russen auch schon aus noch einem Grunde schwer fallen, Ersatzschiffe zu senden, und dieser wiegt sehr schwer: die eigenartige Organisation der russischen Kriegsmarine. Rußland unterhält in der Ostsee nur während 4—5 Sommermonaten ein sog. „Lehrgeschwader", welches wohl aus zahlreichen Schiffen aller Gattungen besteht, aber die 4—5monatige Ausbildung auf den Schiffen kann unmöglich eine so umfassende sein, wie sie eine Indiensthaltung eines Geschwaders während eines ganzen Jahres gewährleistet. Während die Schiffe in den Wintermonaten in den Westen liegen, gehen die Mannschaften 2—3 Monate auf Urlaub und verlieren so ganz oder größtenteils die Fühlung mit ihrer Waffe, sei dies nun Maschine, Geschütz oder Torpedo. Ebenso organisiert ist die Schwarze-Meer-Flotte. Nur im Mittelmeer, das eine durch die beiden türkischen Wasserstraßen Dardanellen und Bosporus von dem Schwarzen Meer streng getrennte Marinestation bildet, und in Ostasien unterhält Rußland dauernd eine Seemacht in Dienst, davon 4 Schiffe im Mittelmeer und (vor Ausbruch des Krieges) 35 Schiffe (nebst 54 Torpedobooten) in Ostasien, während 4 Schulschiffe in Atlantik den Winter über kreuzen zur Ausbildung von Unteroffizieren und Mannschaften.

Ganz anders die Japaner. Diese haben ein sog. „ständiges Geschwader" von 6 Linienschiffen, 6 großen und 9 kleinen Kreuzern in 2 Linienschiffs- und 5 Kreuzerdivisionen dauernd im Dienst gehabt neben einigen großen und kleinen Kreuzern, welche zu Schulzwecken dienten, und konnten mit der stattlichen Zahl von 24 guten und kampfbereiten Schiffen sofort auf dem Meere erscheinen. Hieraus erklärt sich auch die vollständige Ueberraschung der Russen in Port Arthur, wo ihnen die japanischen Torpedoboote eine so entschiedene Niederlage beibrachten. Für eine nicht allzu reichlich mit Linienschiffen bedachte Kriegsmarine ist gerade das Torpedoboot ein nicht zu unterschätzender Faktor, da es überall da einspringen muß, wo nicht genügend aufgeklärte (namentlich Küsten-) Verhältnisse obwalten oder wo es sich darum handelt, durch einen kühnen Angriff möglichst viel Schaden und Verwirrung anzustiften. Die kleinen, im Verhältnis zu einem 16 000 Tons-Schlachtschiff beinahe winzig zu nennenden Boote von 120—350 Tons sind sehr leicht gebaut, nur schwach mit Geschützen bewaffnet, aber mit 3—4 Torpedorohren oder Torpedokanonen ausgerüstet und mit einer äußerst starken Maschine von 7000 Pferdekräften versehen (der 16 000 Tons-Koloß besitzt nur 23 000 Pferdekräfte), welche es ihnen ermöglicht, mit der Geschwindigkeit von 32 Seemeilen stündlich (d. h. das Torpedoboot durchschneidet das Wasser mit einer Geschwindigkeit von 16½ Meter in der Sekunde) an den Feind heranzujagen und ihm ihr verderbenbringendes Geschoß in die Flanke zu senden. Die Stärke der Torpedoboote liegt fast nur in ihrer erstaunlichen Geschwindigkeit, denn gelingt es ihnen nicht, bis auf Schußweite (für ein Torpedo, so wird das Geschoß genannt im Gegensatz zu dem Torpedoboot, wie das ganze Fahrzeug heißt, ungefähr 300—400 Meter mit Treffsicherheit) an den Feind heranzukommen, bevor sie durch die Scheinwerfer entdeckt werden, so sind sie alle verloren, denn mit einem Hagel von Geschossen wird der Angegriffene sie überschütten und, durchsiebt von den Kugeln der Maschinengewehre und Schnellladekanonen, werden die Torpedoboote einem sicheren Untergange geweiht sein. Gelingt es jedoch, nur einen einzigen Torpedoschuß auf ein Schiff abzugeben, so reißt das Geschoß, der Torpedo, bei seinem Auftreffen auf die Schiffswand und seiner dadurch zugleich zur Explosion gebrachten, aus Schießbaumwolle bestehenden Sprengladung ein gewaltiges Loch in die Schiffswand, zerstört auch wohl, wenn der Schuß besonders glücklich war, eine Anzahl Kessel, eine Maschine oder einen Munitionsraum nebst seinen Verbindungen. Durch eine derartige schwere Beschädigung ist natürlich ein Schiff am Weiterkämpfen verhindert; um sich gegen einen solchen Angriff zu wehren, besitzen die großen Schiffe nur ein Mittel, das sind die Maschinengewehre und kleinkalibrigen Schnelladekanonen. Früher, in den 80er Jahren, hatte man zum Schutze großer Schiffe noch sog. Torpedofangnetze, aus starkem Drahtgeflecht bestehende Netze, welche an Spieren, das sind armdicke Schlagbäume, senkrecht zur Mittelachse wagerecht ausgeschwungen, bis 3 Meter unter die Wasseroberfläche und ca. 1 Meter von der Schiffswand entfernt hingen, doch haben sich diese Netze nicht bewährt, da man gegen dieselben Drahtscheeren erfand, welche an den Torpedos angebracht wurden und welche die Drahtnetze durchschnitten. Auf jedem Kampfschiffe, sei es Linienschiff oder Kreuzer, findet man deshalb heute annähernd folgende Geschützzusammenstellung: Schwere Bewaffnung zum Angriff und zur Vernichtung des Schiffspanzers (20—43 Ztmr.-Geschütze, 43 bis heute nur in Italien auf den Schiffen „Ruggiero di Lauria", „Andrea Doria" und „Francesco Morosini"), mittlere Bewaffnung zur Unterstützung des Angriffs und der Vernichtung der leichtgepanzerten und ungepanzerten Schiffsteile (8,8 bis 19-Ztmr.-Geschütze) und endlich leichte Bewaffnung (3,7 Mm. — 5-Ztmr.-Geschütze), welche lediglich dazu dient, Torpedobootsangriffe abzuwehren und feindliche Schiffsdecks zu bestreichen. Der Zahl nach sind durchschnittlich, beispielsweise auf dem japanischen 15 500 Tons-Linienschiffe „Mikasa", vertreten: 4—30,5 Ztmr.-Geschütze (keine Schnelladekanonen), 14—15 Ztmr., 20 — 7,6 Ztmr., 8—4,7 Ztmr. und 4—4,2 Ztmr.-Schnelladekanonen und 8—3,7 Mm.-Maschinengewehre, zusammen 4 schwere, 14 mittlere und 40 leichte Geschütze; das vernichtete russische 12 880 Tons-Linienschiff „Retwisan" war wie folgt bewaffnet: 4—30,5 Ztmr., 12—15 Ztmr., 20—7,5 Ztmr., 24—4,7 Ztmr., 6—3,7 Ztmr. und 4—3,7 Mm., im ganzen also mit 4 schweren, 12 mittleren und 54 leichten Geschützen; der von den Japanern eroberte russische Kreuzer „Warjag" führt Geschütze: 12—15 Ztmr., 12—7,5 Etmr., 6—4,7 Ztmr., 2—3,7 Ztmr.-Schnelladekanonen und 2—3,7 Mm.-Maschinengewehre, im ganzen: keine schweren (dieselben sind im allgemeinen bei Kreuzern nicht üblich, da sie viel Gewicht haben und man dieses Gewicht lieber zu Gunsten einer stärkeren Maschine, dem Hauptmerkmal eines Kreuzers, verwendet), 12 mittlere und 22 leichte Geschütze. Die Bewaffnung mit kleinkalibrigen Schnelladekanonen namentlich zur Abwehr der Torpedobootsangriffe ist in allen Marinen seit Langem üblich, und ganz unerklärlich ist es, daß die Russen vor Port Arthur keinen besseren Gebrauch von dieser Waffe gemacht haben, die ihnen doch in so hervorragendem Maße zur Verfügung stand.

F. J.

Die feindlichen Heerführer



Wir führen unsern Lesern in einer Reihe von Tableaus die einander gegenüberstehenden Herrführer vor Augen, zunächst auf russischer Seite den Statthalter Alexejew, den Kriegsminister und zum Höchstkommandierenden in Aussicht genommenen General Kuropatkin und den Vizeadmiral Skydlow, der an Stelle des Admirals Stark, welcher zur Zeit in Ostasien das Kommando hat, sich aber augenscheinlich den Japanern nicht gewachsen gezeigt hat, demnächst den Oberbefehl über die russischen Schiffe übernehmen soll. Zum Kommandanten von Port Arthur, also für den gefährlichsten Posten, ist Generalleutnant Stössel ernannt, aus den schweren Tagen von Tientsin noch wohlbekannt, zum Generalstabschef Generalleutnant Ssacharow, der seit und während des Krieges in der Mandschurei befehligt hat. Wir fügen daran noch ein Bild des Generals Prinzen Louis Napoleon, der zwar noch nicht von seinem Standort im Kaukasus abberufen ist, aber jeden Tag die Abgangsordre nach dem fernen Osten erwartet, wo er sich die ersten kriegerischen Lorbeeren holen will. Auch von den Japanern haben wir eine stattliche Reihe bekannter Persönlichkeiten vor uns. Zunächst den Sieger von Port Arthur, den Höchstkommandierenden der japanischen Flotte, Admiral Togo, den Marineminister Jamamoto, der es lebhaft bedauert, jetzt vom grünen Tische aus dem Kriege zuschauen zu müssen, und den Kriegsminister Terauchi. Für das Kommando der Landtruppen kommt in erster Linie Marschall Oyama, der in seinem ganzen Aussehen an unsern Moltke erinnert, in Betracht. Von den Diplomaten, welche natürlich erst später in Aktion zu treten haben, nennen wir den Ministerpräsidenten Grafen Katsura, uns Deutschen und namentlich in Berlin nicht unbekannt, wo er mehrere Jahre gewohnt und studiert hat, und die Marquis Ito und Jamagata, von denen man ebenfalls nicht gerade sagen kann, daß sie „homines noot" wären. Ihre Namen haben einen guten Klang in ganz Europa und man ist hier wie in Ostasien überzeugt, daß jeder der beiden Staaten sein Geschick in die Hände seiner besten Männer gelegt hat.



Vermischtes

Die Vergiftung in Darmstadt durch eingemachte Wachsbohnen, bei der elf Personen ihr Leben einbüßten, ist, wie man jetzt festgestellt hat, auf in der Alice Kochschule selbst konservierte Bohnen zurückzuführen. Die Bohnen waren in Dosen mit gummiertem Deckel und Federverschluß eingemacht und zeigten beim Oeffnen Gasbildung, verbreiteten einen unangenehmen, an ranzige Butter erinnernden Geruch. Die durch Professor Gaffky-Gießen angestellten Versuche haben ergeben, daß die Giftigkeit durch Aufkochen oder längerem Erhitzen bis 90 resp. 70 Grad Zelsius beseitigt wird, wenigstens haben Versuche mit Kaninchen dies bestätigt. Es sollen noch Versuche an fleischfressenden Tieren womöglich auch an Affen angestellt werden, um ein positives Urteil abzuschließen. Um Konserven aus einer Fabrik handelt es sich nicht und sind solche anstandslos, sofern dieselben gut im Geruch, zu genießen.

Stimmen aus unserem Leserkreise.

Die Redaktion steht den unter dieser Rubrik veröffentlichten Auslassungen vollkommen fern und übernimmt für dieselben daher dem Publikum gegenüber auch keinerlei Verantwortung. Wer mit einem Artikel nicht einverstanden ist, dem stellen wir den Raum zur Entgegnung gern zur Verfügung.
Anonyme Einsendungen bleiben unberücksichtigt.

Die projektierte Friedensstraßen-Verlängerung

läßt immer noch zu dem großen Bedauern aller Anwohner dieser Straße auf sich warten. Eine der bequemsten und unumgänglich notwendigsten Verbindungen zwischen den belebtesten und meistbegangenen Straßen, Arndtstraße und Bahnhofstraße, wird dadurch bei schlechtem Wetter, wo sich hier tiefe Sümpfe und Moräste bilden, unpassierbar. Gute Wege sind einmal die wesentlichsten Vorbedingungen jeder Kultur und der Prüfstein jedes wirklichen Fortschrittes der Gemeindeeinrichtungen und der städtischen Verhältnisse im allgemeinen. Jedenfalls müsse man bis dahin, daß die projektierte Straße durch Anlage von Häusern vollendet wird — bis wann noch mancher Tropfen Wasser den Rhein hinabschwimmen kann — durch provisorische Pflasterung diese Strecke in einem für den Passierenden erträglichen Zustand versetzen. Eine etwas feste Unterlage von Erde und Stein — geringe Kosten in Anbetracht des erzielten Nutzens — würde hier einem lautschreienden Uebelstande Abhilfe gewähren und manchem Schaden vorbeugen können! Audiant consules! H.

Die Kurzestraße

Die Kurzestraße befindet sich in einem moraständlichen Zustande. Die Passanten müssen durch einen 20 Zentimeter hohen Schmutz waten, trotzdem wird von der Stadt nichts dagegen getan. Als in der letzten Stadtverordnetenversammlung die Angelegenheit zur Sprache gebracht wurde, ist erwidert, dagegen lasse sich nichts machen, die Straße sei Privateigentum. Allerdings gehört die Straße Herrn W. Klarhorst, dieser tritt sie aber gewiß gern ab, wenn sich die Stadt nur deswegen mit ihm in Verbindung setzte. Wird nichts dafür getan, bleibt der Zustand ständig so. Mögen sich die Herren Stadtväter mal die Verhältnisse ansehen.

Einer für Viele.

Geschäftliche Mitteilungen.

Peru-Guano

Es ist eine unbestreitbare Tatsache, daß der Import von rohem Peru-Guano nicht Monopol irgend einer einzelnen Firma ist, sondern daß jeder, dem das erforderliche Kapital zur Verfügung steht, in der Lage ist, beliebige Mengen Peru-Guano zu importieren.

Es ist daher auch ohne weiteres klar, daß der Wert von Peru-Guano nicht abhängig ist von höheren oder geringeren Importziffern der liefernden Firma, **sondern lediglich von der Güte der gelieferten Ware selbst.**

So erfreut sich **wegen seiner vorzüglichen Qualität** Peru-Guano Marke „Doppelkrone", seit langen Jahren immer größerer Beliebtheit. Diese aus echtem importierten Peru-Guano hergestellte Ware zeichnet sich **durch höchsten Nährstoffgehalt** ganz besonders aus, und überall, wo Peru-Guano „Marke Doppelkrone" angewandt, wurden die glänzendsten Erfolge erzielt.

Wer daher sicher gehen will, die höchstmöglichen Ernte-Erträge zu erreichen, der dünge nur mit Peru-Guano Marke „Doppelkrone."

Handelsnachrichten

*** Amerikanische Eisenbahnen. Da in der letzten Zeit amerikanische Eisenbahnwerte eingeführt wurden und der Plan der weiteren Einführung wohl aufgeschoben, aber nicht aufgehoben zu sein scheint, so dürfte die Mitteilung interessieren, daß bei den amerikanischen Eisenbahnen die Ausweise sowohl im Novbr. wie im Dezbr. über die Betriebsausgaben fortgesetzt gestiegen sind. Nach der Statistik der Fin. Chronicle wiesen die Bruttoeinnahmen im November eine Steigerung von 4 571 248 Dollar auf, die Unkosten eine Zunahme von 5 153 394 Dollar, so daß sich eine Abnahme der Nettoeinnahmen ergab von 582 146 Dollar. Für Dezember ergeben namentlich die Kohlenbahnen Ausfälle infolge der geringeren Förderung; die Verladungen betrugen nur 4 259 749 Tons gegen 5 089 430 Tons im Dezember 1902, die Produktion im Januar zeigt mit 3 727 000 Tons gegen 5 965 000 Tons im Vorjahre einen noch stärkeren Ausfall. Zugleich aber war entweder eine Steigerung der Unkosten und nur eine geringe Abnahme, die nicht im Verhältnis zu der Verminderung des Verkehrs stand, wahrnehmbar. Es sind dies Tatsachen, bei denen man gut daran tut, sie nicht so bald wieder zu vergessen.

4+ Italienische Rente. Es wird nun bestimmt versichert, daß die Konversion der italienischen Rente nur für einige Zeit verschoben ist. Von einem Zurücktreten Rothschilds soll keine Rede sein. Mit den in- und ausländischen Garantiegruppen bestehen feste Abmachungen, die für diese bindend sind, vorausgesetzt daß der Krieg zwischen Rußland und Japan isoliert bleibt. — Bei dieser Gelegenheit sei mitgeteilt, daß die italienische Staatsschuld, die 12 Milliarden 800 Mill. betrug, im abgelaufenen Jahre um 38 Millionen Lire zurückgegangen ist. Gegenwärtig soll sich überhaupt nur eine Milliarde italienischer Rente im Ausland befinden.

2+ Zur Börsenlage. Wir haben schon darauf aufmerksam gemacht, daß kein Grund zu einem Pessimismus vorhanden war, wie er sich zu Anfang der vergangenen Woche geltend machte, aber auch nicht zu einem Optimismus, wie er in der zweiten Hälfte dieser Periode vom Privatkapital gehegt wurde und starke Käufe veranlaßte. In die neue Woche ist man nun wieder mit weit weniger Zuversicht eingetreten. In Berlin wurde ein größerer Posten Reichsanleihe an den Markt gebracht und dieselbe wurde um 0.30 Prozent geworfen. Auch auf den meisten übrigen Gebieten gab es Kursverluste von mehreren Prozent; hiergegen haben einige chemische Aktien ansehnliche Avancen erzielt.

⊙ Die russische Währung. Die kritische Wochenschrift „Plutus" meint: „Für Rußland und seine bangenden Staatsgläubiger hängt jetzt alles von der Dauer des Krieges ab. Wird Rußland durch die Länge des Feldzuges gezwungen, seinen Getreideexport zu verbieten, dann muß über Nacht das gesamte russische Währungssystem zusammenbrechen. Denn dieses System ist die Achillesferse des russischen Riesen."

2+ Kleine Finanz-Chronik. Bei der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfs-Aktiengesellschaft, deren Dividende, wie wir meldeten, mit 5 Prozent bemessen ist, betragen die Abschreibungen 1 672 000 Mark, sie sind um nahezu 400 000 Mark höher als im Vorjahre. — Auch die kürzlich abgehaltene Versammlung der jüngeren Werke des Kalisyndikats hat noch kein endgiltiges Resultat gebracht. — Vom Pelzmarkt zu Irbit (Sibirien) wird gemeldet, daß die Pelze sehr zurückgegangen sind. Feh wurden nahezu 50 Prozent niedriger, auch hellfarbige Zobel büßten 15 Prozent ein. — Die Bayerische Handelsbank wird 8.05 Prozent Dividende vorschlagen. — In der Generalversammlung der Offenbacher Portland-Zementfabrik soll auch Beschluß gefaßt werden über Eintragung einer weiteren Hypothek auf die Liegenschaften der Gesellschaft und Schuldverschreibungen in Höhe von 600 000 Mark, die darauf fundiert sind.

⊙ Kleine Finanz-Chronik. Die Straßeneisenbahngesellschaft Hamburg beantragt für 1903 8½ Prozent Dividende wie im Vorjahre; jedoch sind die Abschreibungen um 250 000 Mark höher. — Der Aufsichtsrat der Deutschen Spiegelglas-Aktiengesellschaft schlägt für 1903 13 Prozent Dividende vor. — Die Grube Leopold bei Edderitz verteilt eine Dividende von 7 Prozent wie im Vorjahre nach Abschreibungen von 130 301 Mark gegen 124 515 Mark im Vorjahre. Das Geschäft des laufenden Jahres gestaltet sich befriedigend. — Die Maschinenfabrik Gritzner in Durlach teilt einem Aktionär mit, daß die Erhöhung des Aktienkapitals hauptsächlich wegen Erweiterungsbauten vorgenommen werde. Der Geschäftsgang werde als recht günstig bezeichnet, die Dividende mit 12 (11) Prozent bezeichnet.

Berliner Börse

Deutsche Fonds

	%	15. 2.	16. 2
Deutsche Reichsanleihe	3½	102.40	102.30
do. do.	3	90.—	90.—
Preussische Staats-Anleihe	3½	101.90	101.90
do. do.	3	90.—	90.—
Westfälische Prov.-Anleihe	3½	100.20	100.20
do. do.	4	104.20	104.25
Bielefelder Kommunal-Anleihe	4	102.40	102.40
Westfälische Pfandbriefe	4	103.10	103.40
do. do.	3½	99.20	99.50
Rheinisch-Westfälische Rentenbriefe	4	104.—	103.70

Ausländische Fonds

Oesterreichische Silberrente	4½	100.60	100.30
do. Goldrente	4	101.75	101.50
Ungarische Goldrente	4	99.50	99.40
do. Kronenrente	4	97.80	97.50
Russische Gold-Anleihe cons	4	99.30	91.90
do. Staatsrente 1902	4	92.50	92.—
Argentinier 88	4½	85.90	85.75
Bukarester 98	4½	91.—	90.80
Chinesen 98	4½	86.30	86.25
Italienische Rente neue	4	—	1 1.30
Mexikaner cons 99	5	100.20	10.0.80
Rumänische amort. 98	4	85.40	85.25

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aachener Mastr. abg.	147.75	147.75
Anatolische	93.20	93.—
Braunschweiger Landes-Eisenbahn	—	—
Dortmund-Enscheder	—	—
Italienische Meridional-Eisenbahn	142.75	142.75
Italienische Mittelmeer-Eisenbahn	91.10	—
Jura-Simplon	—	—
Oesterreichische Staatsbahn	138.75	139.75

Bank-Aktien

Berliner Bank	91.10	90.80
do. Handels-Gesellschaft	153.50	151.25
Darmstädter Bank	138.75	137.75
Deutsche do.	218.25	217.10
Disconto-Gesellschaft	185.75	184.75
Dresdener Bank	149.30	148.10
Nationalbank für Deutschland	119.75	118.50
Oesterreichische Credit	63.35	63.75
Schaaffhaus. Bankverein	140.80	139.10
Barmer do.	121.40	121.50
Bergisch-Märkische Bank	157.25	156.75
Braunschweig-Hannoversche Bank	147.50	147.10
Deutsche Genossenschafts- do.	98.75	98.50
Dortmunder Bankverein	111.—	110.75
Elberfelder do.	123.25	124.—
Essener Kredit-Anstalt	159.—	159.10
Hamburger Hypothekenbank	162.30	161.50
Oldenburger Spar- und Leihbank	—	—
Osnabrücker Bank	141.50	141.60
Preussische Bodencr.-Bank	144.—	144.70
Preussische Pfandbr.-Bank	156.80	156.80
Reichsbank	153.25	153.10
Rheinisch-Westfälische Boden-Creditbank	146.—	147.25
Westfälische Bank	11..50	213.50

Industrie-Papiere

Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft	214.80	213.—
Baroper Walzwerk	82.25	82.25
Bochumer Gusstahl	185.90	84.—
Braunschweiger Maschinen	64.—	63.—
Deutsche Gasglühlicht	219.—	216.—
Dortmunder Union	81.50	80.10
Dürkopp Maschinen	343.75	340.—
Eschweiler Bergwerk	23..25	236.25
Geisenkirchener Bergwerk	207.70	205.80
Georgs-Marienhütte St. Pr.	124.—	123.—
Gerresheimer Glas	169.—	168.—
Hamburg-Amerikanische Packetf.	19.9.10	108.60
Harpener Bergbau	194.—	193.—
Hengstenberg Maschinen	181.50	180.75
Hibernia Bergwerk	195.40	193.60
Hörder Bergwerk Lit. A.	131.—	129.80
Hösch Eisen	190.—	189.—
Königsborn Bergwerk	161.10	161.50
Laurahütte	226.—	224.50
Louise Tiefbau St. Pr.	95.70	95.60
Menden und Schwerte	90.25	89.90
Nähmaschinen Koch & Co.	203.75	3.3.25
Norddeutscher Lloyd	104.90	104.40
Phönix Bergwerk	150.—	148.90
Ravensberger Spinnerei	111.—	111.50
Rheinische Metallwaaren	66.90	66.90
do. Stahlwerke	177.—	175.25
Rheinisch-Westfälische Industrie	132.75	131.—
Stollberger Zinkhütte	145.—	141.—
Vogt & Wolff	221.50	220.10
Vorwärts Spinnerei	—	—
Westfalia Cement	155.—	156.—
Westfälische Kupferwerke	100.75	100.—
do. Stahlwerke	124.—	121.50

Hypotheken-Pfandbriefe

Deutsche Hypoth.-Bank Pfandbr. bis 1910	4	102.25	102.25
do. do. do. 05	3½	96.—	96.—
Gothaer Gr. Cr.-Pfandbriefe 09	4	100.50	100.60
do. do. 05	3½	97.30	97.30
Hamburger Hypotheken-Bank 10	4	102.40	102.40
do. do. 08	3½	97.—	97.—
Meininger Hypotheken-Pfandbr. 11	4	102.80	102.80
do. do. 07	3½	97.50	97.50
Preussische Boden-Credit-Pfandbr. 10	4	102.10	102.30
do. do. 07	3½	96 10	96.20
Preussische Central-Boden-Pfandbr. 10	4	102.70	102.70
do. do. do. 06	3½	96.90	96.90
Preussische Pfandbrief-Bank 10	4	102.—	102.—
do. do. 08	3½	96.—	96.—
Rheinisch-Westfälische Boden-Cr. 12	4	102.80	102.80
do. do. 08	3½	97.—	97.—

Klein- und Strassenbahn-Aktien

Allgemeine deutsche Kleinbahn	51.75	51.—
Allgemeine Lokal- u. Strassenbahn	142.—	142.—
Barmen-Elberfeld	134.75	133.—
Grosse Berliner Strassenbahn	206.—	2.6.75
Hamburg-Altonaer	—	—
Hannoversche Strassenbahn	—	53.75
Magdeburger Strassenbahn	131.50	131.50

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

Oesterreichische Staatsbahn 85.	3	87.30	87.10
do. Nordwestbahn	5	107.60	107.80
Ungarisch-Galizische	5	—	—
Grosse Russische	3	—	—
Moskau-Kiew W.	4	94.10	93.90
Russische Südost-Bahn	4	94.10	94.80
Warschau-Wien	4	97.50	97.30

Klein- und Strassenbahn-Obligationen

Allgemeine Lokal- und Strassenbahn	4½	102.—	103.10
Badische Lokalbahn	4½	—	—
Berlin-Charlottenburger Strassenbahn	4½	—	—
Crefelder Strassenbahn	4½	—	103.—
Grosse Berliner Strassenbahn	3½	99.40	—

Wechsel-Kurse

Amsterdam kurz	169.50	Paris kurz	81.40
Belgische Plätze „	81.31	Petersburg „	—
London „	20.49	Wien „	85.80

Gold, Silber, Banknoten

Dollars	—	Belgische Noten	81.30
Imperials	—	Englische Banknoten	20.49
20 Francs-Stücke	16.32	Französische „	81.35
Sovereigns	20.46	Holländische Noten	169.55
Amerik. Noten klein	4.21	Oesterr. Banknoten	85.80

Reichsbankdiskont	4	4
Privatdiskont	2¾	3⅛

Kaffee

Hamburg, 16. Februar. Kaffee ruhig. Heutiger Umsatz 2000 Sack. Rio reel ordinary 34½. Santos good average 34½.
Bremen, 16 Februar. Kaffee ruhig.

Zucker

Magdeburg, 16. Februar. Preise für greifbaren Rohzucker Ausschliesslich Verbrauchsteuer. Die Preise verstehen sich für 50 Kilogramm. Kornzucker I. Produkt 88proz. ohne Sack 7,70—7,80 Mk., Nachprodukt 75proz. ohne Sack 5,75—6,00 Mk. Tendenz: Ruhig, stetig.
Hamburg, 16. Februar. Offizielle Notierung. Februar 15.80 B, 15.70 G. —,— bz.

Baumwolle

Bremen, 15. Februar Ruhig. Upland middl. loko 67¾ Pfg.
Liverpool 16. Februar. Umsatz 5000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Amerikaner willig und 3d Punkte niedriger, Aegypter ruhig und ⅛d niedriger, Brasilianer 32 Punkte niedriger, ostindische ¼ niedriger, Amerikanische good ordinary Lieferungen Stetig. Febr. 6,74.

Metalle

Amsterdam, 16. Februar. Bankazinn 76¾
London, 16. Februar. Kupfer 57⅛ à 56⅛ Pf. St. — Zinn 126⅜ à 126⅜ Pf. St. — Blei 11 11/16 Pf. St. — Zinn 42¼ Pf. St.
Glasgow, 16 Februar. Roheisen. Mixed numbres warrants, 50 s 8 d.

Fettwaren

Hamburg, 16. Februar. Schmalz fest. Steam 38 Pfg., Kingan u. Co. 39½, Hammond 39 Pfg., Swift, Pacling & Co. 39½ Pfg.
Bremen, 16. Febr. Schmalz stetig. Loko, Tubs und Firkins 38¼ Pfg. Doppeleimern 39¼ Pfg. Schwimmend April-Lieferung Tubs und Firkins —,— Doppeleimer —,— Speck stetig, Short loko — Pfg., Short clear Januar-Abladung — Pfg.

Oele

Berlin, 16. Februar. Rüböl Februar 46,7.
Köln, 16. Februar. Rüböl loko 51,00.
Hamburg, 15. Februar. Rüböl fest loko 48,00 B. — Leinöl fest. loko 41,00 B. — Petroleum behauptet. loko 7,80 B.

Spiritus

Hamburg, 15. Februar. Spiritus still Februar 26½ B., 26 G.

Getreide

Berlin, 16. Febr. Weizen, Mai 177—178½—173, Roggen Mai 140¼—14.¼, Hafer fein 137—154, mittel 129—136, gering 125—128, Mais, amerikanischer mixed 1.8½—119½, Weizenmehl 00 21,75—23,75, Roggenmehl 0 und 1 17,30 bis 18,90.
New-York, 16. Februar. Weizen ruhig per Mai 90⅝. — Mais stetig. per April 38⅛.

Marktberichte

Chicago, 16. Februar. Weizen pr. Feb. —,—. Mais pr. Feb. 51¼. Hafer pr. Mai 4.⅛ Schmalz pr. Februar —. Speck niedrigster Preis 7.12½. Roggen pr. Februar 65. Leinsaat per Feb 1.11.

№ 41

Die „Westfälische Zeitung" e
Feiertags und ist das Haup
Umgegend, zugleich Anzeiger
der Stadt und d
Preis des Blattes: in
Agenturen monatlich 40
bei Postbezug monatlich 50
Im Post-Zeitungs-Kata

Die heutige Nummer

Der russisch-jap

In Petersburg herr
lage eine gedrückte Stim
es allenthalben schmerzli
Kriegsvorbereitungen no
zum Abschluß gelangt si
scheidende Landschlacht
schnell herbeigeführt wer
halter der Mandschurei,
jew, der trotz der Ern
ren „Generals en chef"
Oberkommando
atischen Streitk
Wasser und zu Lande
erließ einen

Tagesbefehl an

der gleichfalls als Vorb
dungskämpfe aufgefaßt
redet darin die Truppen

„Heldenmütige Ar
he mir Allerhöchst a
Jetzt, wo der Blick d
und der Welt auf un
wir daran denken, da
obliegt, den Kaiser u
schützen. Rußland i
Wenn unser Feind st
neue Kräfte und die
bekämpfen. Groß ist
Soldaten und Matro
Marine kennen viele
uns als Beispiel in
müssen. Unser Herrg
gerechte Sache begün
jetzt. Vereinigen wir
Kampf. Es soll ein
bewahren, um besser
len, und auf die Hilf
fend, tue jedermann
erinnernd, daß das
Dienst für den Kaiser
lebe der Kaiser, das
uns! Hurra!"

Aus dem Wortla
hervor, daß sein Verfa
Haudegen ist noch mit
sicht erfüllt zu sein sch
Cäsar, Napoleon und
ten ihre Truppen vor
anders anzufeuern, als
jetzo vermocht hat.

Kleines

Was eine moderne darüber stellt eine englis
rechnungen an: Währe
zwischen Spanien und
„Brooklyn" das spanisch
mit einem so tötlichen
das letztere in wenigen
lag, als ein zertrümm
schossener Wirrwarr von
hatte die „Brooklyn" 61
caya" abgefeuert; die
störung stellte sich folgen
Granaten jede zu 1000
65 sechszöllige jede zu 42
12 Sechszündergranate
240 Mark; 400 Einpfünd
Mark = 5000 Mark.
von fünf Minuten den
Mark und während je
schleuderte die „Brooklyn
Feind, die 34 700 Mark
die Kosten der Beantwo
der „Biscaya" rechnet so
zwischen den beiden Sch
der Minute gekostet ha
dabei erinnern, daß es
sein würde, alle vorhan
zu benutzen, so daß ein
größere Ausgaben gege
genie in der Lage ist
Schiffes bis zum äußers
trachte einmal eines d
Kriegsschiffe, z. B. die
die Kosten eines Kampfe
der Annahme, daß sie
Zeit benutzen könnte.
Kanonen der „Lond
weniger als 4 400 000 M
Granatgeschosse, von de
wiegt und zwei in der
jedes Geschoß mit seiner

Zu verkaufen.

Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft
mit besserer und feinster Kundschaft und 1463,40
hohem Reingewinn
in einer Stadt v. 22 000 Einw. ist an Fachmann zum 1. Juli oder später wegen Zuruhesetzung zu verkaufen. Off. von Bewerbern mit nachweisbarem Vermögen von 40 000 Mark d. die Exp. dies. Ztg. u. L. 387 erbeten.

In schönem, größeren Flecken ist vorzüglich gehendes
Gasthaus
mit Restaurations- und Gemüsegarten mit vollständigem Inventar für den billigen Preis von Mk. 50 000 bei Mk. 8000 Anzahlung **zu verkaufen.** Die Wirtschaft hat die günstigste Lage im Orte, ist bestrenomiert, als Verkehr für bessere Gäste. Verbrauch im Jahre 200—230 Hekto Bier, ca. 2200—2400 Flaschen Wein, etwa 5 Hekto Wein für Ausschank, ca. 30 Mille Cigarren und 25 Mille Cigaretten, sowie 100 Flaschen Sekt, sehr viel Branntwein u. Mineralwasser. Reflektanten, welche aus eigenen Mitteln über die Anzahlung verfügen, erfahren Näheres unter **4254** bei **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.** [Ḥ.127,40

Flottgehendes
Restaurant
in Pyrmont,
massiv, i. bestem Zustande, mit sämtlichen Inventar, Billards., Kegelbahn, Gesellschaftssaal, gr. Obst- und Gemüsegarten umständehalber für 38 000 Mark sofort zu verk. Bedeutender Umsatz! Selten gute Gelegenh. zu sicherem Fortkommen. Anzahlung nach Uebereinkommen. Weiteres durch **Osw. Schäfer,** Pyrmont. ,1675,40

Petroleum-Glühlicht
billigste Beleuchtung für Fabriken, Tanzsäle, Lagerplätze ꝛc. zu verkaufen.
Teilenstraße 1, Kontor.

Wohnhaus mit Stallung,
Einfahrt, großem Garten, soll fortzugshalber unter sehr günst. Bedingungen verkauft werden. An Wohnungsmiete bringt es ca. 1300 Mk. Kaufpreis dagegen nur 19000 Mk. Hypotheken fest, und nur mit 4 % verzinslich. Wegen des Zinsüberschusses von 640 Mk. jährlich, ist es jedem Kaufliebhaber, der über eine Anzahlung von 1500 Mk. verfügt, zu empfehlen.
Ernst Theen, Immobilien-Geschäft,
Friedrichstraße 27, 2. Etage. ṭ3059,47

Vorteilhafter Grundstücks-Verkauf!
Habe ein Grundstück an der Detmolderstraße nebst Gebäude, passend für Gärtnerei oder Fabrikanlage, 20 Meter Front und 115 Meter tief, zu verkaufen. Kaufpreis 18500 Mk., Anz. 4—5000 Mk. ?,47
Ernst Theen, Immobiliengeschäft, Friedrichstr. 27, 2. Et.

Legehühner 1903er.
Anerkannt beste tägl. Eierleger, ital. Rasse, Farbe nach Wunsch. Leb. Ank. garant., 13 Pfd. samt Hahn 22,50 Mk. franko jeder Bahnstation vor Nachnahme. c3089
O. Peezenik, Czernowitz 71, Bukowina.

In aufblüh. Stadt, Fürstent. **Lippe,** e. seit 50 Jahr. florier.
Hotel inkl. kompl. Inventar,
11 Fremdenz. m. 11 Bett., Gastz., Billardz., Speisef., **gr. Ballsaal** m. kompl. Bühne, Garderoben, Nebensaal, Vereinsz., **prachtv. Bier- u. Konzertg. m. Musikpavillon, gr. heizb. Doppelkegelbahn,** massiv geb. Eishaus, Stallg., Remise, gr. Gemüsegart., Nebenh. m. Wohn., Stallg. ꝛc. Letztjähr. Umsatz ca. 30000 Mk. **Bier 330 hl.,** extr. Mieteinn. 490 Mk. Gesamtgr. üb. 9000 □m, krankh. f. d. **bill.** Preis v. 85 000 Mk. bei 12 000 Mk. Anz.
Graeve & Eckenberg, Hannover.
?D. 57,80

Miet-Gesuche.

Gutgehende ?2633,40
Bäckerei,
auch mit **Wirtschaft,** z. pachten oder kaufen gesucht, auch ländl. nicht ausgeschlossen.
H. Schmelter, Bäckermeister, Minden i. W.

Parterreraum
für maschinellen Betrieb geeignet, an der Bahnstrecke Bielefeld-Herford-Oeynhausen oder nächster Nähe gelegen, zu mieten oder zu kaufen gesucht. Offerten unter B 550 an die Expedition der Westfälischen Zeitung. ?1885

Zum 1. März sucht einzelner Herr c3093,41
möblierte Wohnung
eventuell mit voller Pension. Off. unter Z 548 an die Exp. der Westfälischen Zeitung.

Zu vermieten.

Große herrschaftliche Etage.
Die 1. Etage meines Hauses Bahnhofstr. 25, ist umständehalber per 1. April 1904 anderweitig zu vermieten. ṭ3203,?? **J. Windmüller.**

In meinem Hause, **Bahnhof- und Lützowstraße Ecke** ist die ,80
2. Etage
zum 1. April 1904 zu vermieten.
Wilh. Schlüter,
Bahnhof- u. Arndtstr.-Ecke.

Wohnung,
1. Etage, 5 Räume (abgeschl.), zu vermieten. ?2804,43
Arndt- und Siechenmarschstraßen-Ecke 31.

Laden
mit Geschäftseinrichtung und Geschäftszimmer, event. mit Familienwohnung per 1. April zu vermieten. Bahnhofstr. 19. 2654,44] **Conrad Vincke.**

Abgeschl. Etage,
6—7 Räume, gleich oder 1. April zu vermieten. ?1523,40
Marktstraße 18.

2 abgeschl. gut eingerichtete
Wohnungen
von 4 und 5 Räumen, 1. und 2. Etage, sind zum 1. April zu vermieten. **Heeperstr. 120.** 2911,43

Gr. Kurfürstenstr. 6,
Nähe der Wertherstraße, in gesunder Lage, ist eine schöne abgeschlossene
Parterrewohnung
m. größeren Zimmern, 6 Räume und Zubehör, Leucht- u. Heizgas, **Gartenbenutzung** etc., per 1. April zu vermieten.
Näh. Gr. Kurfürstenstr. 61

1. Etage
5 Räume nebst reichlichem Zubehör, Balkon u. Gartenbenutzung, in ruhigem Hause, per 16. April billig zu vermieten. ṭ1154,67
Brandenburgerstr. 32, p.

Mehrere **herrschaftliche**
Wohnungen
sofort od. später zu vermieten.
Karmener, Am Goldbach.
t2685,46

II. Etage
v. 6 Räumen, Küche u. Zubehör zum 1. April zu vermieten.
Bahnhofstrasse 18.
(1708,80?

Habe Teichstraße 6, in der Nähe des Hauptbahnhofes
2 Wohnungen
von je 5 Räumen der Neuzeit entsprechend eingerichtet, für Beamte sehr gut geeignet, zum 1. April zu vermieten. ṭ,10?
Gustav Pieper, Kreuzstr. 45.

Umständehalber
Wohnung
von 4 Räumen per sofort od. 1. April zu vermieten. ṭ??
Mellerstraße 49.

Freundlich möbliertes
Zimmer
an ein junges Mädchen zu vermieten, mit oder ohne Kost.
Friedrichstr. 191. I. ṭ
Die ṭ1905,46

I. Etage
meines Hauses, 9 Räume, Badeeinrichtung und Zubehör ist zum 1. Okt. d. J. zu vermieten.
Apotheker Grimm,
Alter Markt 2.

Schlachterei.
Eine flottgehende Schlachterei in Bielefeld ist krankheitshalber mit sämtlichen Maschinerien und Inventar an tüchtige Kraft zu vermieten oder zu verkaufen. Uebernahme nach Wunsch. Off. unter M 560 an die Exp. der Westfäl. Ztg. c3125

Offene Stellen.

In einem kleinen Haushalt wird auf sofort oder zu April ein jüngeres properes **Mädchen** gesucht. ?3099,41
Viktoriastr. 45, part.

Per sofort suche ich für die Schleiferei zwei kräftige fixe
Arbeiter,
ferner einige finke ?1911
Arbeitsburschen.
Bielefelder Fahrradsattel- u. Taschenfabrik
L. Lepper, Siechenmarschstraße.

Wir suchen per bald oder April eine tüchtige t1916,41
Zuschneiderin,
welche schon einige Jahre tätig ist, für Abnahme u. Zuschneiderei der Damenwäsche-Abteilung
J. Elsbach & Co.,
Herford.

Tüchtige
Einsatz-Einsteppperinnen
finden sofort dauernde Beschäftigung. t3110,44
G. Posner & Co.,
Kavalleriestr. 28.

Für mein Uhren- u. Goldwarengeschäft suche für den Verkauf zu Ostern ein **evang.**
Mädchen
aus durchaus achtbarer Familie bei Familienanschluß in die Lehre. t1906
Uhrmacher Lanz,
Hagen i. W.

Tüchtiger
Wäschezuschneider
zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote und Gehaltsanspr. sind an die Exped. der Westfäl. Zeitung unter F 554 zu richten. ?1897

Wegen Verheiratung meines jetzigen Mädchens suche ich per 1. April ein in Küche und Haushalt erfahrenes ?1888,43
Mädchen.
Lohn 70—80 Taler.
Frau **Herm. Goldmann,**
Laerstraße 11.

Wir suchen per sofort für unsere Hemdenabteilung einen zweiten ?1892
Zuschneider
für dauernde Stellung.
Meldungen schriftlich erbeten.
Auf der Heyde & Co.

Suche zum 1. April oder Juli für ein Geschäftshaus eine zuverlässige, gewandte u. tüchtige
evgl. Haushälterin.
Selbige muß einen Haushalt ganz selbständig führen, auch die Erziehung von 4 Kindern mit übernehmen. Personen, welche schon in ähnlicher Stellung waren, werden bevorzugt. Offerten unter C 551 an die Exped. der Westfäl. Zeitung. ?1888

General-Agentur
einer erstklassigen Hypothekenbank sucht für Bielefeld einen angesehenen
rührigen Vertreter.
Offerten unter Z 527 an die Expedition der Westfälischen Zeitung erbeten. [1836,41

Junges einf. Mädchen
gesucht zur gründlichen Erlernung des Haushaltes von guter bürgerliche Familie mit Familienanschluß ohne gegenseitige Vergütung. Off. unter L 559 an die Exp. der Westfäl. Zeitung. c3120

2 junge Leute
welche **redegewandt und zuverlässig sind, werden sofort gesucht.** 40
Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der **Westfäl. Zeitung.**

Gärtner.
Zum sofortigen Eintritt suche ich einen tüchtigen Gärtner für Obst- und Gemüsebau.
Nolting's Hotel,
Porta b. Minden. ṭ,41

Zur Errichtung einer besseren
Kaffeewirtschaft
an einen beliebten Ausflugsort in der Nähe Bielefelds wird eine **Dame** gesucht, der entsprechendes Kapital zur Verfügung steht. Meldungen unt. F 470 an die Expedition der Westfälischen Zeitung. ṭ,40

Tücht. Mädchen
gesucht für Haus und Küche zum 1. April. *1901
Gust. Beckmann,
Papenmarkt.

Ein solider, fleißiger Mann als c3087,42
Hausdiener
für leichte Arbeit gesucht.
Bielefelder Korkfabrik,
Münter & Fischer.

Einen tüchtigen, in Wirtekreisen gut eingeführten
Vertreter
zum **Verkauf ihrer Qualitäts-Branntweine gegen hohe Provision sucht** eine gut eingeführte
Westfälische Kornbranntwein-Brennerei.
Offerten beliebe man unter V 546 an d. Exped. d. Westfäl. Zeitung abzugeben. *1894,43

Suche z. 1. April tüchtige ev.
Verkäuferin
f. mein **Glas- und Porzellangeschäft.** *1891,42
Aug. Meyer, Bünde i. W.

Wie in den Vorjahren so stellen wir auch in diesem Jahre wieder
Lehrlinge
ein. Es wollen daher die Eltern oder Vormünder solcher jungen Leute, welche Lust haben, die **Dreherei, Schlosserei, Lackiererei** oder **Tischlerei** zu erlernen und gute Schulzeugnisse besitzen, sich mit uns in Verbindung setzen. c607,78
Bielefelder Nähmaschinenfabrik
Baer & Rempel.

Gesucht wird zum 1. April
ein junges
Mädchen
zur Erlernung des Haushalts in einem ländlichen Pfarrhause ohne gegenseitige Vergütung. Meldungen unter F 512 an die Exped. d. Westfäl. Zeitung. *1799,40

Zu April suche für mein **Aussteuergeschäft** ein **erfahrenes** und **energisches,**
junges Mädchen
als
Zuschneiderin.
Ferner kann ein
junger Mann,
Sohn rechtlicher Eltern, als
Lehrling
bei mir unter günstigen Bedingungen eintreten. (1881,42
Theodor Freese,
Oldenburg i. Gr.

Für eine Sommerfrische bei Bielefeld wird ein
junges Mädchen
zur Erlernung der Küche ohne gegenseitige Vergütung zum 1. April bis 1. Okt. gesucht.
Offerten unter P 521 an die Exped. der Westf. Zeit. ṭ,40

Mädchen,
am liebsten vom Lande, welches Ostern die Schule verläßt und kinderlieb ist, gesucht.
Sparrenberg 6.